

erzeugte mit seiner Gemahlin Maria Juliane Treusch von Buttlar zwei Töchter und einen Sohn

Ernst Wilhelm (gestorben am 4. Septbr. 1792), welcher mit seiner Gemahlin Caroline Francisca Friderike Wurms von Vendenheim neben mehreren Töchtern ebenfalls einen einzigen Sohn

Dorotheus Wilhelm (gestorben den 30. October 1830) erzeugte. Auch dieser hinterliess nur eine Tochter Elisabeth, verheirathete von Trützscher und einen einzigen Sohn

Ernst Wilhelm (geb. 1793 und den 19. Novbr. 1844 gestorben), welcher aus seiner Ehe mit Adelheid von Wangenheim, Friedrich August Wilhelms vom III. Viertel Tochter keine Kinder hinterliess, und den Stamm des IV. Viertels beschloss.

Wir fahren nach dieser allgemeinen Uebersicht nun in der Aufzählung der Mitglieder des Geschlechts in seinen Generationen fort, wie im ersten Abschnitt dieses Buches, jedoch mit dem Unterschiede, dass wir jetzt die verschiedenen Linien beider Stämme trennen, und jede in ihren verschiedenen Generationen bis auf die Jetztzeit fortsetzen.

a. Stamm Wangenheim.

Wenden wir uns nun zunächst zum Stamme Wangenheim, welchen beim Absterben Bernhards im Jahre 1519 dessen Söhne repräsentirten, von welchen der zweite Hans VII. und der dritte Georg III. ihren Stamm bis auf den heutigen Tag fortsetzten, so beginnen wir mit dem ältesten und den beiden jüngsten, welche keine Nachkommen hinterliessen.

XII. Generation.

Bernhards (starb 1519) Kinder.

Söhne: 45. Christoph; 46. Hans; 47. Georg; 48. Reinhard; 49. Bernhard.

Tochter: Christine, Hartmann Goldackers zu Uffhofen Gemahlin.

45. Christoph (1495—1525).

XII. Generation.

Dieser älteste Sohn Bernhard begegnet uns nur in Gemeinschaft mit seinen Brüdern, so am 25. März 1520, als er und seine Brüder dem Augustiner-Kloster zu Gotha 2 Gulden jährliche Zinse auf die Schenkzinse zu Haina für diejenigen 24 Gulden anweist, welche ihr Vater Bernhard in seinem Testamente den Augustinern zu Seelmessen für sich und seine also damals auch schon verstorbene Gemahlin Margaretha von Boyneburg legirt hat (Reg. 368 der II. Sammlung).

In demselben Jahre am Tage Crucis inventionis, also 3. May wurde, XII. Generation.
 durch die Vermittlung der von beiden Seiten erwählten Schiedsrichter und des Dechanten Ehrhardt Marschalk zu Gotha als Obmann, aller Streit geschlichtet, welcher sich zwischen Christoph und seinen Brüdern einerseits und den Wintersteiner Vettern Apel und den Gebrüdern Asmus, Lutz und Friedrich andererseits über allerhand geringfügige Gegenstände erhoben hatte, worunter die Theilung der Wüstung Steingrenben unter beiden Stämmen wohl der wichtigste war. Die Schiedsrichter waren Wangenheim-Wangenheimer'scher Seits Oswald v. Baumbach und der Amtmann Asmus Schade, Winterstein'scher Seits aber der Amtmann Titzmann Goldacker und Melchior von Schlotheim (Reg. 290 der I. Sammlung).

Wahrscheinlich gehört auch noch in dieses Jahr das ohne Angabe des Jahres aber auf Donnerstag nach Bonifacii aufgenommene Verzeichniss der Güter und Unterthanen, welche in Haina, Tüngeda, Wangenheim und Hochheim den beiden Brüdern Christoph und Hans zugetheilt waren, wenn nicht der Umstand, dass im Jahre 1520 Donnerstag nach Bonifacii das Frohn-Leichnamfest gefeiert wurde, darauf führte, dass dieses Verzeichniss erst im folgenden Jahre 1521 aufgenommen sein dürfte (Reg. 290 der I. Sammlung).

Dann wird uns Christoph und Hans von Wangenheim für sich und ihre Brüder noch einmal handelnd aufgeführt, als beide Stämme am 28. October 1523 durch die Schiedsrichter Georg von Ebeleben, Ritter, Ernst von Harstall, Melchior von Schlotheim, Hans und Hartmann Goldacker wegen des Wangenheimer Sees untereinander verglichen wurden (Reg. 292 der I. Sammlung).

Im Jahre 1525 wurden die beiden Brüder Christoph und Hans von einem zu Marburg wohnhaften Hessischen Unterthanen Namens Heinrich Hesse wegen einer angeblichen Forderung gegen ihren Unterthanen Adam Gerlach zu Tüngeda mit Mord und Brand bedroht, und schickte der „Hesse“ einen offenen Fehdebrief nach Tüngeda. Auf deshalb bei Landgraf Philipp von Hessen erhobene Beschwerde wurde aber der Heinrich Hesse sofort in Haft genommen, und musste Sicherheit bestellen, dass er seine vermeintliche Forderung nur im Wege Rechts ausmachen wolle. Bei dieser Gelegenheit kommt uns Christoph zum letzten Mal handelnd vor, und muss er zwischen 1525 und 1529 verstorben sein.

49. Bernhard (1519–1529).

Der jüngste Bruder wird in der Urkunde vom 25. März 1520, aber nachher nur noch einmal in dem Grenz-Regulirungs-Vertrage zwischen

XII Generation.

Hochheim und Aschera am Dienstag nach Pfingsten 1529 genannt und scheint jung gestorben zu sein.

48. Reinhart (1519—1554).

Der vierte Bruder hat dagegen länger gelebt und war auch verheirathet. Ihn finden wir mit seinen Brüdern Hans und Georg mehrfach, z. B. in der Schuld-Verschreibung von 1529 für Sebastian Ziegler in Erfurt, genannt, ohne dass seine Persönlichkeit jedoch irgend in den Vordergrund träte, zwischen 1537 und 1544 war er anscheinend mit seinen Brüdern zusammen in einen Rechtsstreit mit dem Rathe der Stadt Eisenach verwickelt, ohne dass wir über den Gegenstand desselben Kunde hätten, das Gleiche ist der Fall hinsichtlich eines andern Processes, welchen sie 1544 gegen ihre Wintersteiner Vettern erhoben haben; nur Vorladungen zu Terminen sind davon auf uns gekommen.

Er scheint in Tüngeda gewohnt zu haben, wenigstens weist er daselbst in der am Sonntage Vocem iucunditatis (Rogate) 1541 errichteten Leibgedings-Verschreibung seiner Gemahlin Catharina geb. von Greusen ihren Witwensitz an (Reg. 380 der II. Sammlung), und erlangte unter einigen Modificationen der ursprünglichen Verabredung dazu die landesherrliche Bestätigung am Donnerstag nach Oculi 1542, worauf seine Brüder Hans und Georg am Freitag nach Palmarum desselben Jahres nochmals dem Lehnsherrn gegenüber ihren agnatischen Consens ertheilen (Reg. 382 und 383 der II. Sammlung).

Unterem Montage nach Katharinae 1543 wurde ihm das dem Katharinen-Kloster zu Eisenach gehörige Vorwerk, welches er bis dahin pachtweise innegehabt hatte, erblich als Mannlehen übertragen (Reg. 384 der II. Sammlung). Dass seine Brüder in die Mitbelehnenschaft aufgenommen waren, geht aus dieser Verleihung nicht hervor, es muss aber der Fall gewesen sein, da die späteren Lehnbriefe von 1644 es ausdrücklich besagen, und dieses Vorwerk mit den Wangenheim-Wangenheim'schen Gütern vereinigt blieb.

Bei der freiwilligen oder gezwungenen Anleihe, welche Seitens des Churfürsten von Sachsen für die Defensions-Zwecke des Schmalkaldischen Bundes ausgeschrieben war, waren nach der Schuld-Verschreibung vom Heiligen Drei-Königs-Tage 1547 die Unterthanen Reinharts von Wangenheim zu Hochheim, Haina und Tüngeda mit 105 Gulden herangezogen (Reg. 388 der II. Sammlung), während Georgs Unterthanen mit 84 Gulden beisteuerten, über welche Summe von zusammen 189 Gulden den Unterthanen 1552 eine neue Schuld-Verschreibung ausgefertigt wurde (Reg. 409 der II. Sammlung).

Im Jahre 1554 am 15. October ist Reinhart von Wangenheim, der Inschrift seines Leichensteins in Wangenheim zu Folge, verstorben

und auf
Verhandlu
Georg z
Witwe a
Schriftstü
Wilhelm
einen neu
zu schliess
ihren Schw
der II. Sa
ser Ehe w

46. F

Bern
gensatz zu
tere genar
bedeutend
sein, was
Urkunde v
und Jorge
nicht gebor
durch besti
Curator se
bach'scher
Mannesalte
mann eben
wird, wenn

Wir h
an der väte
schaft zuge
Bernhard
portionen z
lung nur z
dem Theilze
dieses sich
Vaters in d
an den Rit
Rücktritt au
in seine Ge
gestorbenen B
tern allein
nach Reinh

und auf Dienstag nach Elisabethen-Tag (19. Novbr.) fand schon eine Verhandlung zwischen seiner Witwe und ihren Schwägern Hans und Georg zu Weimar statt (Reg. 412 der II. Sammlung), während die Witwe auch später noch einmal am Montage nach Jubilate 1555 mit einem Schriftstücke auftritt, worin sie darum bittet, ihr für den verstorbenen Wilhelm von Heilingen in der Person des Georg von Dottleben einen neuen Vormund zu bestellen (Reg. 414 der II. Sammlung), woraus zu schliessen, dass sie damals noch in weitem Rechtsverhandlungen mit ihren Schwägern begriffen war. Nach dem Recess von 1565 (Reg. 424 der II. Sammlung) lebte sie damals noch zu Tüngeda. Kinder aus dieser Ehe werden nirgends erwähnt.

XII. Generation.

46. Hans (1519—1574) Stammvater der I. Linie des Stammes Wangenheim.

Bernhards von Wangenheim zweiter Sohn Hans wird im Gegensatz zu den beiden Wintersteiner Vettern gleiches Namens der ältere genannt. Er scheint mit seinen Brüdern Christoph und Georg bedeutend älter als ihre Brüder Reinhard und Bernhard gewesen zu sein, was wir daraus schliessen müssen, dass Bernhard schon in der Urkunde vom Freitag nach Lätare 1495 seine Söhne Christoffel, Hans und Jorge nennt, wonach also Reinhard und Bernhard damals noch nicht geboren waren (Urk. Nro. 337 der II. Sammlung), aber auch dadurch bestätigt finden, dass sein Sohn Jobst im Jahre 1554 bereits als Curator seiner Mutter und deren Schwester in der Boineburg-Baumbach'schen Erbschafts-Sache auftritt, und also damals schon im reifen Mannesalter stehen musste, während Hannsens anderer Sohn Hartmann ebenfalls seine mannbaren Jahre wohl schon längst erreicht haben wird, wenn wir 11 Jahre später der Witwe desselben begegnen.

Wir haben oben bereits schon gesehen, dass Hans seinen Antheil an der väterlichen Erbschaft mit seinem Bruder Christoph in Gemeinschaft zugetheilt erhalten hatte, während ihre Brüder Reinhard und Bernhard damals noch unter Vormundschaft gestanden, und ihre Erbportionen zusammen erhalten haben werden. Wenn anscheinend die Theilung nur zwischen diesen beiden Brüder-Paaren statt fand, wie wir aus dem Theilzettel (Nro. 369 der II. Sammlung) schliessen müssen, so dürfte dieses sich daraus erklären, dass Georg bereits vor dem Ableben des Vaters in den geistlichen Stand eingetreten war, und also sein Antheil an den Ritterlehen auf seine Brüder übergegangen war. Mit seinem Rücktritt aus dem geistlichen Stande trat er nun schon vor 1529 wieder in seine Geburts-Rechte ein, wurde also auch Mit-Erbe des zuerst verstorbenen Bruders Christoph, und blieb schliesslich mit Hans dem Ältern allein von Bernhards Söhnen übrig, so dass die väterlichen Güter nach Reinhards Tode wohl in zwei gleichen Hälften unter den beiden

XII. Generation.

Brüdern vertheilt waren. Hans der Aeltere, dessen gemeinschaftliche Handlungen mit seinem Bruder Christoph wir bei diesem bereits angeführt haben, scheint theils in Wangenheim, theils in Tüngeda seinen Wohnsitz aufgeschlagen zu haben, und tritt uns während seiner langen Lebensdauer selten handelnd entgegen. Dass er jedoch auch in öffentlichen Geschäften gebraucht wurde, geht aus dem Churfürstlichen Ausschreiben de dato Torgau Sontags Invocavit 1528 hervor, wo er neben dem Amtmann zur Wartburg Cristoff von der Planitz und Burckhardtten Hund mit dem Rath zu Gotha zur Erhebung und Verwahrung der ausgeschriebenen Landes-Vertheidigungs-Gelder bestellt wurde (Gotha dipl. I, p. 122).

Aus der in Brückners Kirchen- und Schulstaat abgedruckten Correspondenz ersehen wir, dass er bereits vor 1544 die Aufkünfte einer Vicarie zu Wangenheim in Uebereinstimmung mit dem Senior des Wintersteinschen Stammes als Stipendium für seinen studirenden Sohn (wahrscheinlich Jobst) verwendet hatte, und sich darüber verantwortete, und im Jahre 1565 war es eine Beschwerde der Gemeinde Tüngeda, dass er und die Vormundschaft für seines Bruders Georg Kinder, die Güter der Kirche St. Christophori zu Tüngeda an sich genommen hätten, welche als unbegründet zurückgewiesen wurde, weil diese Kirchengüter nicht in Privatnutzen, sondern zu Gunsten der Collectur eingezogen waren (Nro. 424 der II. Sammlung). Die Streitigkeiten mit der Gemeinde Tüngeda waren überhaupt aber mannichfaltige, wie aus dem Recesse über die eben angeführte Streitsache nebst vielen andern Beschwerde-Punkten hervorgeht, während auch mit denen von Erffa wegen den Wangenheim'schen Berechtigungen in der von Erffa'schen Waldung im Hinterhayn viele Irrungen stattfanden, welche am 17. Septbr. 1563 zu Weimar zur landesherrlichen Entscheidung gebracht wurden (Nro. 320 der II. Sammlung).

Verheirathet war er mit Margaretha von Baumbach, Tochter des Jost von Baumbach, geb. 1455, Amtmann zu Schmalkalden und der Christine von Bodenhausen, deren zweite Tochter Elisabeth mit dem im Juli 1553 als Landvoigt an der Werra und zu Eschwege verstorbenen, aus der Hessischen Geschichte bekannten Sigmund von Boineburg vermählt, ihres Gemahls Erbin geworden und auch bald hernach gestorben war. Hans von Wangenheims Ehefrau Margaretha und die unverheirathete Schwester derselben Barbara von Baumbach verfolgten nun ihre Ansprüche an die Erbschaft der Schwester, und Margarethens Sohn Jobst trat als Vormund beider auf, und betrieb die Angelegenheit durch Intercession des Herzogs Johann Friedrich beim Hessischen Hofe (Nro. 410 a. b. u. c. der II. Sammlung); jedoch ist nicht ersichtlich, mit welchem Erfolge.

Aus
und der e
von Wa
schen Sta
wahrschei
tere und
Güter zur
eine Abfi
Ansprüche
von Licht
stehen ble
f, Lichtn
Rest mit
sollten; fü
Wangen
Uffhoyer
rich von
nen Tocht
insung zu
von Schl
der an Jo
aus diesen
lung). Di
lässigkeit
mer des H
haben, da
Hartman
beim Herz
März 1566
Rent-Camm
Hende v
genwertti
und der V
und 5proc
lung). In
aber der V
führung ge
der Witwe
als ein den
wir die d
Schuld-Ver
die angege
lich überei

Aus dieser Ehe wurden Hans dem Aeltern zwei Söhne, Hartmann und der ebengenannte Jobst geboren, von welchen der erstere mit Beata von Wangenheim, Friedrich des Aeltern (I. Viertel Winterstein'schen Stammes) Tochter, verheirathet war, aber noch vor dem Vater wahrscheinlich im Jahre 1564 kinderlos verstarb, worauf Hans der Aeltere und sein Sohn Jobst, welchem er anscheinend schon damals seine Güter zur Verwaltung übergeben hatte, am 30. Januar 1565 der Wittwe eine Abfindung von 2500 Thalern für ihr Witthum und alle sonstigen Ansprüche zusicherten (Urkunde 421 der II. Sammlung), welche Summe von Lichtmess 1565 an zwei Jahre ungekündigt gegen 5 pro Cent Zinsen stehen bleiben, dann aber in drei Terminen zu Lichtmess 1567 mit 1000 fl , Lichtmess 1568 wieder 1000 fl und letztlich auf Lichtmess 1569 der Rest mit 500 fl jedes Mal mit den verfallenen Zinsen bezahlt werden sollten; für die Forderung verbürgten sich Friedrich der Mittlere von Wangenheim zu Grossenbehringen, Hartmann Goldacker zu Uffhoven, Stolanus von Scharffenstein zu Goldbach und Heinrich von Holbach zu Könitz, welchen letztern Hans der Aeltere seinen Tochtermann nennt, als Selbstschuldner, und wurden, als die Verzinsung zu Lichtmess 1566 nicht rechtzeitig erfolgt war, von Christoph von Schlotheim als bestelltem Geschlechts-Vormund der inmittelst wieder an Jobst von Reckrodt zu Mechterstedt verheiratheten Witwe aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen (Nro. 426 der II. Sammlung). Die eingetretene Verzögerung scheint aber weniger auf der Nachlässigkeit der Hauptschuldner als auf den Geldbedürfnissen der Rent-Cammer des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren zu Gotha beruht zu haben, da Hans und Jobst zur Abführung des Heirathsguts der Witwe Hartmanns bereits Anfangs December 1565 die Summe von 525 Thaler beim Herzoglichen Schösser zu Gotha niedergelegt, und am 15. und 16. März 1566 ferner 275 Thlr. eingezahlt hatten, diese Gelder aber von der Rent-Cammer, weil „Wir bedenken getragenn, solch geldt Inn frembde Hende vnnd zuvorderft aufferhalb unfers Fürstenthumbs Inn dieffen gegenwertigen sorglichen Leufften kommen zu lassen“ inne behalten, und der Witwe Beata von Wangenheim eine Schuldverschreibung und 5procentige Verzinsung versprochen waren (Nro. 425 der II. Sammlung). In Folge der Mahnung des Christoph von Schlotheim scheint aber der Vertrag vom 30. Januar 1565 nun in anderer Weise zur Ausführung gebracht, und das bei der Rent-Cammer eingezahlte Geld nicht der Witwe des verstorbenen Hartmann, sondern den Einzahlern selbst als ein dem Herzog gemachtes Darlehen gut geschrieben zu sein, worauf wir die dem Jobst von Wangenheim am 2. May 1566 ausgestellte Schuld-Verschreibung über 913 Gulden 13 Gr. 8 Pf. deuten möchten, da die angegebenen Einzahlungs-Zeiten und die Summen mit den obigen ziemlich übereinstimmen (Nro. 427 der II. Sammlung).

XII. Generation.

Hans der Aeltere, welcher nach den bisher angeführten, urkundlich belegten Nachrichten mit Margaretha von Baumbach verheirathet war, und die beiden Söhne Hartmann und Jobst, sowie eine nicht genannte an Heinrich von Holbach zu Könitz verheirathete Tochter, erzeugt hatte, wird nun noch einmal 1567 im Lehnbriefe Herzogs Johann Wilhelm als lebend erwähnt, und ist jedenfalls vor 1574 gestorben, indem in diesem Jahre nach dem am 3. April zu Coburg Namens der Vormundschaft für Herzogs Johann Friedrich des Mittleren Söhne ausgefertigten Lehnbriefe sein Sohn Jobst allein mit seinen Vettern beliehen wurde. Wenn König in seiner Sächsischen Adelshistorie ihm eine Eulalia Gotsmann von Neuhaus zur Gemahlin, und eine Tochter Elisabeth zuschreibt, welche an Bonifacius von der Pfordten verheirathet gewesen sein soll, so haben wir für diese Angaben keinen Beweis auffinden können, wie denn überhaupt die König'schen Stammtafeln in den Reihen der ältern Ahnen oft an grossen Irrthümern laboriren. Dagegen besagt die Baumbach'sche Chronik des Pfarrers Collmann von 1594, dass eine Tochter des Hans von Wangenheim, Jobsts Schwester, an Hans Georg von Hopfgarten verheirathet gewesen.

47. Georg,

Stammvater der II. Linie des Wangenheim-Wangenheim'schen Stammes.

Georg, der dritte Sohn Bernhards von Wangenheim, war ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt, und hatte schon in jungen Jahren vom Abte von Hersfeld, als Patron des bekanntlich von Ohrdruf nach Gotha verlegten St. Marien-Stifts, die Probstei-Präbende bei diesem Collegiatstifte verliehen erhalten, in welcher Würde er von Seiten des Churfürsten von Sachsen auch die landesherrliche Confirmation erlangt hatte, wiewohl er damals noch seinen Studien auf der Universität zu Wittenberg oblag, und die Aufkünfte seiner Präbende zur Bestreitung der Kosten des Aufenthalts auf der Universität gebrauchte. Hier in Wittenberg, wo Dr. Luther und Melancthon seine Lehrer waren, befand er sich noch beim Beginn des Bauernkriegs, und scheint dort die Lehren der Reformation mit Eifer in sich aufgenommen, und nach seiner Rückkehr in sein Stift nach Gotha auch unter seinen Stifts-Genossen den Saamen der neuen evangelischen Erkenntniss eifrig weiter verbreitet zu haben, so dass er als Probst bei der im Jahre 1528 vom Churfürsten zu Sachsen angeordneten ersten Kirchen-Visitation mit seinen gesammten Stifts-Geistlichen zur Lehre der Reformation sich bekannte.

Gleichzeitig aber gab er, ohne darum auf seine Probstei-Präbende zu verzichten, welche er vielmehr zur Unterhaltung armer Studirender auf der Universität Wittenberg verwenden zu dürfen glaubte, doch für seine Person den geistlichen Stand auf, und verheirathete sich, nachdem

er seinen Wohnsitz auf dem Steinhofe zu Brüheim genommen hatte, ums Jahrs 1534 ungefähr mit der Tochter seines Veters Lutz des Aelteren vom Wintersteiner Stamme. Diese Umstände lernen wir zum Theil aus der interessanten Bittschrift kennen, welche er 1545 am Donnerstag nach Neujahr an den Churfürsten richtete, als ihm gleich andern nicht in Gotha residirenden Pfründern vom churfürstlichen Schosser zum Grimmenstein statt seiner Natural-Getreide-Einnahmen ein geringes Geld-Aequivalent nach höherer Anordnung gewährt werden sollte, mit dem es nicht möglich war, zwei Studirende in Wittenberg, wie bisher es von ihm unter Beirath von Melancthon, Justus Menius und Friedrich Mecum geschehen war, zu unterhalten (Nr. 396 der II. Sammlung). Diese Bitte scheint nun auch in soweit Eingang gefunden zu haben, dass der Churfürst ihm zusagte, an zwei von ihm zu präsentirende Stipendiaten aus den Probstei-Einkünften den nöthigen Unterhalt in Wittenberg in zwei Terminen jährlich zu Trinitatis und Neujahr zu gewähren. Während Georg von Wangenheim nun dieses Stipendium zu mindestens 15 Gulden in jedem Termine für jeden der Stipendiaten, also seine gesammten Probstei-Einkünfte zu jährlich 60 Gulden anschlag, war die Zahlung doch nicht gehörig angewiesen, die Empfänger wurden von Gotha, nach Torgau, von Torgau nach Wittenberg und von Wittenberg wieder nach Gotha gewiesen, und im Kreise herumgeschickt, ohne ihr Stipendium erhalten zu können, auf welches der Sohn des Pfarrers Johann Oswald zu Tungeda im ersten Jahre, nach vergeblichen Hin- und Herreisen nur 4 Gulden 6 Gr. von dem Erheber Erhard Saltzmann zu Gotha hatte erhalten können. Georg v. Wangenheim beschwerte sich darüber am 22. Februar 1546 beim Churfürsten (Nro. 387 der II. Sammlung), ob diese Beschwerde aber Erfolg gehabt constatirt nicht, und bleibt bei dem im folgenden Jahre über die Schmalkaldischen Bundes-Genossen hereingebrochenem Unglück zweifelhaft.

Ueber Georgs Thätigkeit bei Durchführung des Reformations-Werks, wobei er einer der vom Churfürsten Johann Friedrich dem Beständigen bestellten Visitatoren bei der zweiten und dritten Kirchen-Visitation war, haben wir schon im ersten Buche dieser Arbeit uns geäußert, und sind seine Mitwirkung bei der Einrichtung der Wangenheim'schen Collectur, so wie seine sonstigen mit seinen Brüdern und Vettern gemeinschaftlich vorgenommenen Handlungen bereits früher erwähnt. Schon aus dem Jahre 1533 findet sich von ihm im Weimar'schen Archive ein Schreiben an den Bürgermeister Oswald zu Gotha, worin er von seiner im Auftrage des Kurfürsten vorhabenden Reise nach Jena Nachricht giebt, und zur Ausrichtung von Aufträgen des Raths zu Gotha auf dieser Reise sich erbietet, zugleich aber den Bürgemeister um Rückgabe seines ihm geliehenen Pettschafts bittet.

XII. Generation.

XII. Generation.

Dass das zunächst seinem Bruder Reinhard als Erbenzinsgut überlassene Vorwerk des Eisenacher Katharinen-Klosters zu Wangenheim, dem ganzen Stamme Wangenheim als Mannlehn verliehen wurde, geschah ausdrücklich in Anerkennung seiner Verdienste um die Reformation, und noch im Spätherbst 1554 finden wir ihn zur Kirchen-Visitation in den Kreisen Altenburg und Jena berufen (Nro. 411 der II. Sammlung) und 1555 bittet er um die Restitution des während der Kirchen-Visitation verzehrten Geldes, und trägt zugleich mit seinem Bruder Hans darauf an, das Klostergut in Wangenheim zu verkaufen oder verlassen zu dürfen. Vielleicht war die neue Verleihung dieses Vorwerks als Mannlehn an den ganzen Stamm Wangenheim, und die Herabsetzung des jährlich davon zu entrichtenden Getreide-Zinses die Folge dieses Gesuchs.

Er hatte den Steinhof zu Brüheim zu seinem Wohnsitz sich gewählt, und dahin führte er auch seine erste Frau Katharina von Wangenheim, Lutz des Aeltern zu Winterstein und Sonneborn Tochter, mit welcher er sich, wie oben angeführt, ums Jahr 1534 ungefähr vermählte und nach ihres Bruders Wolff Veit Aufzeichnungen 14 Jahre verlebte und mehrere Kinder, Söhne und Töchter, erzeugte. Nach dem ums Jahr 1548 erfolgten Ableben dieser seiner ersten Gemahlin vermählte er sich, wahrscheinlich schon in den nächsten Jahren darauf, zum zweiten Male mit Katharina von Erffa, der 1524 geborenen Tochter Hartmanns von Erffa, aus dessen erster Ehe mit Ursula von Hausen, welche bei der Geburt dieser Tochter gestorben war, und auch in dieser Ehe wurden ihm noch Söhne und Töchter geboren, so dass er, wie die Leichenpredigt auf seinen Sohn Hartmann bezeugt, im Ganzen in beiden Ehen dreizehn Kinder erzeugte. Sein herannahendes Alter bestimmte ihn für seine jedenfalls gegen ihn um wohl dreissig Jahre jüngere Gemahlin, mit Bewilligung seines Bruders Hans des Aeltern, ein auskömmliches Witthum zu bestimmen, in welchem auch der Fall der Wiederverheirathung der Wittwe vorgesehen war, und erlangte er dazu am Tage Martini 1554 die landes- und lehns herrliche Bestätigung (Nro. 413 der II. Sammlung).

Am 30. April 1556, also kaum anderthalb Jahre nachher, ist Georg von Wangenheim zu Brüheim selig entschlafen, und neben seiner ersten Gemahlin in der dortigen Kirche beigesetzt, und nach funfzig Jahren rühmt die Leichenpredigt für seinen Sohn Hartmann noch von ihm, „dass er ein vornehmer gelehrter Mann gewesen, welchen der Churfürst von Sachsen neben andern Diensten auch sonderlich zu dem hohen Werk der Visitation gebraucht, welcher auch den Studirenden viel Gutes erzeugt, und ein Freund der Gelehrten gewesen.“ Es überlebte ihn seine Wittwe, und von den in beiden Ehen geborenen 13 Kindern drei Söhne und sechs Töchter, von welchen jedoch

nur die
zweiten
jung vers
mit Gew
Hagen
bliebene J
am Leben
am 1. M
Agnes in
beigesetz
Kirche ru
Hund v
von Utt
deren Ge
werden, d
Adelshist
eine dritt
nach Hr.
Ehefrau d
vierte To
wenn die
sein sollte

Dass
zu Uffho

Die von

Töchter: I
Gemahli

Wir
Bernhar
Alter zwis
als Fortse
Hartman
von War
Stamme T

nur die beiden Söhne, Reinhard aus erster und Hartmann aus der zweiten Ehe, uns namentlich bekannt geworden und der dritte Sohn wohl jung verstorben sein wird, während von den sechs Töchtern uns nur zwei mit Gewissheit als Georgs Töchter begegnen, nämlich die an Jost von Hagen zu Altengottern vermählte Agnes, und die unvermählt gebliebene Jungfrau Barbara von Wangenheim, welche beide 1606 noch am Leben waren, indessen seine Witwe Katharina, geborne von Erffa, am 1. März 1597 ihm im Tode nachfolgte; sie starb bei ihrer Tochter Agnes in Altengottern, wurde aber in Brüheim neben ihrem Gemahl beigesetzt, welcher dort zwischen seinen beiden Ehefrauen nun in der Kirche ruht. Wenn aber Georgs Sohn Reinhard 1586 Christoff Hund von Wenkheim den Aeltern zum Altenstein und Wilhelm von Utterodt zum Scharffenberg seine Schwäger nennt, so dürften deren Gemahlinnen wohl füglich für zwei Töchter Georgs angesehen werden, denen in der Anna von Wangenheim, welche nach Königs Adelshistorie Tom. I, pag. 538 ss. die Gemahlin Hans Reckrodt's war, eine dritte hinzutritt, und in der Margaretha, welche ein Stammbaum, nach Hr. von Mülverstedts Mittheilung, als Georgs Tochter und Ehefrau des Raban Ernst von Uffeln auf Burg Uffel bezeichnet, eine vierte Tochter, und damit alle sechs Töchter gefunden sein würden, wenn die letztere nicht eine Verwechselung mit Georgs Enkeltochter sein sollte, welche Rabe Arendt von Uffeln heirathete.

XII. Generation.

Dass Bernhards Tochter Christine an Hartmann Goldacker zu Uffhofen vermählt war, haben wir oben bereits angeführt.

Die von Bernhards Sohn Hans VII. gegründete I. Linie des Stammes Wangenheim.

Dreizehnte Generation.

Söhne: 63. Hartmann; 64. Jobst.

Töchter: 1. NN. Gemahlin des Heinrich von Holbach zu Könitz; 2. Elisabeth Gemahlin des Bonifacius von der Pforten; 3. NN. Gemahlin des Hans Georg von Hopfgarten.

Wir haben oben bereits gesehen, dass Hans VII. der Aeltere, Bernhards von Wangenheim zweiter Sohn, bei seinem in hohem Alter zwischen 1567 und 1574 erfolgten Tode, nur einen Sohn Jobst als Fortsetzer seines Stammes hinterliess, nachdem sein anderer Sohn Hartmann schon vor ihm gestorben war, ohne aus seiner mit Beata von Wangenheim, Friedrich des Aeltern vom Wintersteiner Stamme Tochter, geschlossenen Ehe Kinder zu erzeugen.

XIII. Generation.

XIII. Generation.

Jobst, welcher, wie wir im Leben des Vaters bereits erwähnt haben, ungefähr in der Mitte der dreissiger Jahre des 16. Jahrhunderts den Studien, wahrscheinlich auf der Universität Wittenberg, obgelegen hatte, wurde frühzeitig von seinem Vater bei der Verwaltung seines Vermögens zugezogen, und wenn wir ihn im Jahre 1554 als Geschlechts-Vormund und Vertreter seiner Mutter Margaretha und deren Schwester Barbara von Baumbach (welche nach Landau bis zur Säcularisation Nonne in Kaufungen war, und darauf dem Haushalte ihres Bruders Ludwig zu Tannenberg vorstand, 1568 aber auf dem Vorwerke zu Sondra verstarb) in der Boyneburg'schen Erbschafts-Angelegenheit auftreten sehen, so setzt das doch voraus, dass er schon im vollen Mannes-Alter stand, und solchen verwickelten Geschäften vorzustehen das Vertrauen der Seinigen genoss. Dass aber in dieser Boyneburg-Baumbach'schen Erbschafts-Angelegenheit gerade Jobst von Wangenheim zum Vertreter der Erben erwählt wurde, während von den 4 Söhnen des Jobst von Baumbach, des Vaters der Elisabeth, Siegmunds von Boyneburg Witwe, und der Margaretha von Wangenheim Jobsts Mutter, sowie der unverhelichten Barbara von Baumbach, doch noch Ludwig von Baumbach am Leben war, erklärt sich wohl daraus, dass dieser Ludwig v. Baumbach in auswärtigen Diensten beschäftigt und dadurch behindert war, die Sache beim landgräfl. Hessischen Hofe zu betreiben, denn wir finden ihn als Hofmeister Herzog Heinrich des Jüngern zu Wolfenbüttel, als welcher er 1567 verstarb, und dieser Dienst bei dem Braunschweiger Herzog lässt darauf schliessen, dass seine Beziehungen zum Hessischen Hofe wohl nicht die besten waren.

Wir haben Jobst von Wangenheim, welcher seinen jetzt zuerst in der Wangenheim'schen Familie gebrauchten Vornamen wohl zu Ehren seines mütterlichen Grossvaters führte, wie schon oben erwähnt, bereits bei den Verhandlungen mit der Witwe seines 1564 kinderlos verstorbenen Bruders Hartmann zur Seite seines alten Vaters und mit der Verwaltung der Güter beauftragt gesehen, und eine von Hans Schütz zu Tüngeda wegen angeforderten Lehnngelds im Jahre 1571 erhobene Beschwerde ist gegen Reinhard und Jobst von Wangenheim gerichtet, ohne Hans des Aeltern zu erwähnen, und erscheint es daher zweifelhaft, ob dieser vielleicht schon in diesem Jahre verstorben war, oder ob sein Sohn nur für ihn die Güter verwaltete. Im Lehnbriefe vom 3. April 1574 wird Jobst neben seinen Vettern Reinhart und Hartmann, seines Oheims Georg Söhnen, allein genannt, und erscheint seitdem als Senior des Stammes Wangenheim, was bis dahin sein Vater Hans gewesen war. Er war nach den Angaben der Gleichenstein'schen Genealogischen Tafeln in Gotha diplomatica, welche durch mehrere Ahnentafeln in Königs Sächsischer Adelshistorie und durch die Leichensteine seiner Söhne Balhasar Jobst und in der Kirche zu Wangenheim bestätigt wird, ver-

mählt m
baume d
Kochb
Golda
burger
buche) l
sitzend b
frau klag
acker i

Job
Hartma
ertheilten
den Stein
ben zu s
Stammtaf

Uebe
erwähnt,
ben wir
welche a
mählt ge
garten e

Job
1599 aus
Originale
indem der
lehnten de
Sohn, als
ältern Job
Reinhar
und Geor
Von diese
heutigen T
wenn er ü
im Mannes
merst, we
thaschen L
lehnt, abe
storben auf

mählt mit Martha Elisabeth Goldacker, welche in einem Stamm-
 baume des Georg Goldacker auf Weberstedt und der Martha von
 Kochberg Tochter, genannt wird. Sie kann jedoch auch des Georg
 Goldacker Schwester gewesen sein, da Jobst (nach den im Magde-
 burger Archive jetzt befindlichen Chursächsischen s. g. Thüringer Copial-
 buche) 1573 gegen Georg Goldacker, der hier aber als auf Ufhofen
 sitzend bezeichnet wird, wegen der rückständigen Ehegelder seiner Ehe-
 frau klagbar wurde, und 1574 auch Hartmann und Hans von Gold-
 acker in diese Klagsache mit hineingezogen wurden.

Jobst begegnet uns nun noch einmal mit seinen Vettern Reinhard und
 Hartmann in dem am 30. Januar 1588 vom Herzog Johann Casimir
 ertheilten Lehnbriefe über Wangenheim, Hochheim, Tüngeda und
 den Steinhof zu Brüheim, und scheint im Jahre 1590 oder 91 gestor-
 ben zu sein, wenn die Notiz in den beim Lehnhofe zu Gotha geführten
 Stammtafeln richtig ist, dass 1591 seine Söhne die Belehnung empfangen.

Ueber Jobst von Wangenheims Schwester, welche, wie früher
 erwähnt, an Heinrich von Holbach zu Könitz verheirathet war, ha-
 ben wir ebenso wenig als über die anderen Schwestern, Elisabeth,
 welche an Bonifacius von der Pforten zu Klein-Liebringen ver-
 mählt gewesen sein soll und die Gemahlin Hans Georgs von Hopf-
 garten etwas in Erfahrung bringen können.

XIV. Generation.

94. Balthasar IV.; 95. Jobst der Jüngere.

Jobst I. von Wangenheim hinterliess den im Jahre 1591 und
 1599 ausgefertigten Lehnbriefen (wovon jedoch nur der letztere im
 Originale uns vorliegt), zu Folge zwei Söhne, Balthasar und Jobst,
 indem der ebengenannte Lehnbrief vom 19. Novbr. 1599 die damals be-
 lehten des Stammes Wangenheim also aufführt: Hartmann (Georgs
 Sohn, also jetzt Senior) dessgleichen Balthasarn und Jobstenn (des
 ältern Jobst Söhne) Item Hans Friedrichen, Bernhardt Ludowigenn,
 Reinhardt Wilhelmen und Georg Christoffen (Reinhardts Söhne
 und Georgs Enkel) allen von Wangenheimb gevettern und brüdern.
 Von diesen beiden Söhnen hat nur Balthasar den Stamm bis auf den
 heutigen Tag fortgesetzt, während Jobst II. auch der Jüngere genannt,
 wenn er überhaupt Nachkommen gehabt hat, doch jedenfalls keine Enkel
 im Mannsstamme hinterlassen hat. Wir beschäftigen uns mit ihm daher
 zuerst, weil die offiziellen vom weiland Canzler Ziegesar für den Go-
 thaschen Lehnhof entworfenen Stammtafeln, ihn als 1591 und 1599 be-
 leht, aber zwischen diesem Jahre und 1629 als ohne Descendenz ver-
 storben aufführen.

XIII. Ge-
neration.XIV. Ge-
neration.

XIV. Ge.
neration.

Alles, was wir von ihm wissen, beschränkt sich auf sehr wenige Notizen. Ein Stammbuchblatt im Stammbuche des Franz von Dumstorf vom Jahre 1580 (jetzt im Besitze des Herrn Pastors Masch zu Domern) trägt die Inschrift Jost von Wangenheim, unter der Jahrszahl 1580 und den Buchstaben G. S. L.: B, welche wir nicht näher zu deuten vermögen, aber doch unsern Jobst den Jüngern umsomehr vindiciren möchten, als wir in demselben Stammbuche und auf demselben Blatte auch den Namen seines Veters Reinhart, und ein anderes Gedenkblatt seines Bruders Balthasars vom Jahre 1582 finden.

In dem vom Erzherzog Maximilian von Oestreich als Administrator des Stifts Fulda am 16. Januar 1592 ertheilten Lehnbriefe wird er mit seinem Bruder Balthasar ausdrücklich als Josten von Wangenheim seligen Sohn bezeichnet. Dann aber findet sich in der Kirche zu Wangenheim neben dem Leichensteine seines Bruders Balthasar auch der seinige, die geharnischte Figur eines Ritters darstellend, und durch die Wappen oben rechts Wangenheim, links Goldacker; unten rechts Baumbach, links ein unkenntlich gewordenes Schild (Kochberg?) unzweifelhaft, als dem Sohne Jobst des Aeltern angehörig, bezeichnet. Aber gerade dieser Leichenstein gibt Veranlassung an der Richtigkeit der Angabe der Ziegesar'schen Stammtafeln zu zweifeln und, wenn der Fuldasche Lehnbrief von 1603 über Haina dieselben Namen der Belehnten und in derselben Reihenfolge aufführt wie der Sächsische Lehnbrief von 1599, so müssen wir doch den 1603 genannten Jobst für einen andern als den von 1599, und zwar für den Sohn des letztern halten, denn die Inschrift jenes Leichensteins besagt deutlich, dass Jobst der Jüngere, Balthasars Bruder, bereits vor dem Schlusse des 16. Jahrhunderts gestorben war. Wenn auch in der Umschrift des Leichensteins gerade in der Jahrszahl eine Verletzung durch Ausbrechen und Verwittern des Steins entstanden ist, und man nur die drei ersten Ziffern der Jahrszahl 159? deutlich erkennen kann, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, dass die fehlende Ziffer eine 9 gewesen, und 1599 am 22. December als Todestag gelesen werden muss, und wenn auch in der weitem Umschrift des Steins der Namen des darunter Begrabenen wieder ausgebrochen und unkenntlich geworden ist, so kann bei der Deutlichkeit der Wappen doch kein Zweifel darüber sein, dass Jobst der Jüngere 1599 am 22. December, also bald nach Ertheilung des am 19. Novbr. desselben Jahrs ausgefertigten Sächsischen Lehnbriefs gestorben ist, und müssen wir den Jobst, welcher im Fuldaschen Lehnbriefe von 1683 und ebenso in dem bei Schöttgen u. Kreissig, tom. I., p. 744 abgedruckten Gräfllich Gleichen'schen Lehnbriefe von 1623 über 4 Hufen Land in Tüngeda unmittelbar nach Balthasar aufgeführt wird, nicht für dessen Bruder, sondern für einen Neffen, und seines 1599 verstorbenen gleich-

namigen
Haina
Ordnung
Friedr
dern vn
mundtse
Georg
nicht al
Vetter d
Bruder
Wir mü
Tochter
Wange
und ihre
überlebt
von W
Hans d
mes, bez
storbene
dass die
Buche d
lar'sche
We
haben w
männlich
Wit

Jobst d
noch bli
wir zue
Inschrift

Auf
mag, ist
oder Ma
phälische

namigen Vaters Sohn halten, was durch den Fulda'schen Lehnbrief über Haina vom 7. Mai 1601 bestätigt wird, wo die Vasallen in folgender Ordnung aufgeführt werden: „Hartmann, Balthasarn, Josten, Hans Friedrich und Bernhardt Ludwigen von Wangenheimb gebrüder vndt vettern, undt denn jetztgemeldten Hans Friedrichen in vormundtschaft seiner ohnmündigen brüder Reinhardt Wilhelms und Georg Christoffs von Wangenheimb,“ wonach Jost mit Balthasar nicht als Bruder verbunden wird, sondern ebensowohl ein Neffe oder Vetter desselben sein kann; auch dürfte nur der Tod von Balthasars Bruder Jost Veranlassung zu dieser Lehns-Erneuerung gegeben haben. Wir müssen unserm Jobst neben diesem Sohne vielleicht auch noch eine Tochter Margaretha geben, welche die zweite Gemahlin Friedrichs v. Wangenheim vom IV. Viertel des Winterstein'schen Stammes war, und ihren bereits 1641 verstorbenen Ehemann noch bis zum 23. May 1671 überlebte. Dieselbe wird in mehrfachen Aufzeichnungen als Tochter Jobsts von Wangenheim aus dem Graitschener Hause, d. h. aus der von Hans dem Aeltern stammenden I. Linie des Wangenheim'schen Stammes, bezeichnet, kann aber unmöglich die Tochter des 80 Jahre vor ihr verstorbenen Jobst des Aeltern sein. Wahrscheinlicher aber ist es allerdings, dass diese Margaretha Balthasars Tochter war, wie wir es im I. Buche dieser Beiträge bei den Nachrichten über das Wangenheim-Buttlar'sche Fräulein-Stift zu Gotha auch angenommen haben.

Wer aber unsers Jobst des Jüngern Gemahlin gewesen, darüber haben wir nichts ermitteln können, und steht nur soviel fest, dass 1629 männliche Nachkommenschaft von ihm nicht mehr vorhanden war.

Wir kehren nun zurück zu

94. Balthasar

Jobst des Aeltern ältestem Sohne, welchen wir als den Stammvater der noch blühenden ersten Linie zu betrachten haben. Auch ihm begegnen wir zuerst im Stammbuche des Franz von Dumstorf mit folgender Inschrift:

15M82

Cicero

Casus et natura in Donis dominantur

Haec scribebat in perpetuum

amicitiae d. f. a dumstorf

B. a Wangenheim.

Auf welchen Ort sich das zwischen die Jahrszahl gestellte M beziehen mag, ist uns unbekannt geblieben, vielleicht soll es Meissen bezeichnen, oder Magdeburg, oder Münster, da die von Dumstorf ein Westphalisches Geschlecht waren. Dann tritt uns Balthasar in den schon

XIV. Generation.

XIV. Generation.

angeführten sächsischen Lehnbriefen von 1591 u. 1599, den Fulda'schen Lehnbriefen von 1592, 1601, 1603, 1607 und 1629, sowie dem Gleichen'schen Lehnbriefe von 1623 mit seinem Bruder und resp. Neffen Jobst entgegen, und scheint derselbe seine Dienste hauptsächlich dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hause zugewendet, und sich im Meissenschen und Osterlande aufgehalten zu haben, wo er sich mit Sybilla v. Kitscher des Christian v. Kitscher und der Maria v. Radestock Tochter vermählte, und das früher v. Traxdorf'sche Gut Graitschen an der Gleisse acquirirte. Ob die Acquisition auf einem Kauf beruhte, oder ob eine landesherrliche Gnaden-Verleihung eines apert gewordenen Lehns stattfand, haben wir ebensowenig wie das Jahr dieser Acquisition ermitteln können, da uns nur der Herzoglich Sachsen-Altenburgische Lehnbrief vom 23. April 1619 vorliegt, welcher Bezug auf die früher von Seiten des Churfürsten Johann Georg zu Sachsen als Vormund der Söhne Herzogs Friedrich Wilhelm I. von Altenburg ertheilte Belehnung nimmt, welche also schon bald nach 1602, wo Herzog Friedrich Wilhelm starb, stattgefunden haben kann.

1608 unterschreibt er die Ehestiftung seines Vetters Georg Melchior zu Tüngeda mit allen Vettern des Wangenheim'schen Stammes. Balthasar, dessen Gemahlin aller Wahrscheinlichkeit nach ihm ein ansehnliches Vermögen zugebracht haben mochte, war, nachdem ihm die Erbschaft seines Bruders und dessen Sohns angefallen war, auf jeden Fall ein sehr wohlhabender Mann, welcher neben der Hälfte sämmtlicher Wangenheim-Wangenheim'scher Stammgüter auch noch das von ihm acquirirte Gut Graitschen besass. Er starb zu Wangenheim zwischen 1630 und 1631 und liegt in der dortigen Kirche begraben, leider ist die Umschrift seines Leichensteins aber nicht mehr zu entziffern. Unterm 30. April 1631 wurden seine Söhne mit ihren Vettern von Herzog Johann Casimir mit den Stammgütern von Neuem beliehen, und empfangen auch in demselben Jahre die Fulda'schen Lehne.

Seine Söhne werden in den Lehnbriefen so aufgeführt: Hans Jobst, Georg Wilhelm, Bernhard, Heinrich und Hans Georg, ausserdem haben wir aber auch drei Töchter zu verzeichnen, Anna Margaretha die Gemahlin Christians von Erffa, und Stifterin des Wangenheim-Buttlar'schen Fräuleinstifts zu Gotha, welche 1633 bereits als Frau v. Erffa bei der Taufe Georg Melchior's Treusch v. Buttlar zu Wiltershausen Gevatter stand, ferner Margaretha die zweite Gemahlin Friedrichs von Wangenheim zu Hütscherode, und Anna Regina 1619 mit Hans Wilhelm dem Jüngern von Kerstlingeroda vermählt, welcher 1634 zu Erfurt starb und zu Herbsleben begraben wurde. Von Andern wird diese Anna Regina aber, und anscheinend mit mehr Recht für eine Tochter des Friedrich Jobst von Wangenheim vom

I. Vierte
die Ann
stoph
Kerstli

Balthasar

Töchter:
verel
K

Von
Hans Jo
1620 wi
ohne m
fort, und

war nach
Septbr. 1
Gebrüder
lingerod
von Hag
Christop
1603 star
lepsch,
während s
Jobsts v.
verstorben
zwischen
genheim
betts sein
zu ermitte
einer der
suche, da
jener Zeit

I. Viertel des Wintersteiner Stammes gehalten, jedenfalls scheint aber die Anna Marie von Kerstlingerode, welche 1645 Heinrich Christoph von Hopfgarten heirathete, ihre und Hans Wilhelms von Kerstlingerode nachgebliebene Tochter gewesen zu sein.

XIV. Generation.

Funfzehnte Generation.

Balthasars Söhne: 120. Hans Jobst, 121. Georg Wilhelm, 122. Bernhard, 123. Heinrich und 124. Hans Georg.

Töchter: 1. Anna Margaretha, verhehlchte von Erffa; 2. Margaretha, verhehlchte von Wangenheim; 3. Anna Regina, verhehlchte von Kerstlingeroda (wenn dieselbe nicht eine Tochter Friedrich Jobsts von Wangenheim, Wintersteiner Stammes, war).

125. Jobst des Jüngern Sohn, Jobst, stirbt vor 1629.

Von den eben genannten 5 Söhnen Balthasars starben der älteste Hans Jobst und der dritte Bernhard, dessen Namen mit der Jahreszahl 1620 wir im Stammbuche Caspars von Hanstein finden, vor 1644 ohne männliche Descendenz, die drei übrigen setzten aber den Stamm fort, und begründeten drei Branchen ihres Geschlechts.

XV. Generation.

I. Branche.

121. Georg Wilhelm

war nach der Angabe seines Leichensteins zu Wangenheim, am 28. Septbr. 1591 zu Herbsleben geboren, welches damals im Besitze der Gebrüder Heise Otto und Hans Wilhelm des Aeltern von Kerstlingerode war, von denen der erstere in erster Ehe mit Catharina von Hagen, Christophs von Hagen zu Düna Tochter, und Hans Chistophs und Otten von Hagen Schwester, vermählt war, welche 1603 starb, worauf er sich 1604 zum zweiten Male mit Anna von Berlepsch, Witwe des Hans von Hagen, vermählte und 1610 starb, während sein Bruder Hans Wilhelm seit 1585 mit Maria v. Minnigerode Jobsts v. Minnigerode Tochter, in kinderloser Ehe lebte, und schon 1603 verstorben und in Kerstlingeroda beerdigt war. Welche Beziehungen nun zwischen diesen Besitzern von Herbsleben und Balthasar von Wangenheim stattgefunden haben mögen, welche die Abhaltung des Wochenbetts seiner Gemahlin in Herbsleben erklären könnten, haben wir nicht zu ermitteln vermocht, möglicherweise war aber seine Gemahlin auch bei einer der übrigen in Herbsleben ansässigen Adligen Familien zum Besuche, da sowohl die Herren von Knoblauch als die Cämmerer zu jener Zeit Rittergüter in Herbsleben besaßen.

XV. Generation.

Von Georg Wilhelms Jugendgeschichte haben wir keine Kunde, aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er sich aber frühzeitig dem Kriegswesen zugewendet, da der 30jährige Krieg begann, als er im kräftigsten Mannes-Alter mit 27 Jahren stand, und wenn er 1621 als Cornet unter den Mansfeldern genannt wird, und 1630 in Caspars von Hanstein zu Oberellen Stammbuch schreibt:

Frisch, fröhlich ins Feldt

Wenigk bar geldt

Hofsen vnndt Wammfs zu Rfsen

Wafs daraufs werden wirdt kann ich nicht wfsen.

so scheint damals das Soldaten-Leben ihm zwar keine Schätze eingebracht zu haben, aber seine gute Laune hat darunter offenbar nicht gelitten.

Bei der Theilung der väterlichen Güter nach Balthasars Tode sehen wir ihn 1631 in den Besitz des Vorderguts Wangenheim und des Guts Graitschen eintreten, womit er wahrscheinlich auch bedeutende Lasten übernahm, da seine Erbportion diejenigen seiner Brüder bedeutend überstieg. Er scheint in spätern Jahren seinen wesentlichen Wohnsitz auf dem Vordergute Wangenheim genommen und im Kreise der Gothaischen Ritterschaft eines guten Ansehens genossen zu haben, da er schon 1644 nach dem Lehnbriefe Herzogs Ernst des Frommen als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer eine hervorragende Stellung in der Landschaft behauptete und schon im Landtags-Abschied von 1641 zum Deputirten für den Ausschuss ernannt war. Er starb zu Wangenheim am 30. April 1651 und wurde dort am 13. Mai desselben Jahres beigesetzt, sein Leichenstein zeigt ihn lebensgross im Spanischen Kostüm, den spitzen Hut mit einem Kranze blühender Rosen geschmückt in der Hand, vielleicht ein Zeichen, dass er einer der damals üblichen Ordens-Gesellschaften angehörte.

Nach den Gleichenstein'schen Tabellen in Gotha diplomatica soll seine sonst nicht genannte Gemahlin Susanna Agnese von Herda gewesen sein, deren Geburtsjahr auf 1609 angegeben wird.

Aus dieser Ehe Georg Wilhelms sind, soviel uns bekannt geworden, zwei Söhne, Georg Heinrich (der Aeltere genannt) und Friedrich Wilhelm (der Jüngere genannt) hervorgegangen, ob auch Töchter, ist uns unbekannt geblieben.

Sechzehnte Generation.

185. Georg Heinrich der Aeltere und 186. Friedrich Wilhelm der Jüngere.

XXI. Generation.

Die beiden Brüder Georg Heinrich und Friedrich Wilhelm theilten sich in die väterliche Erbschaft in der Art, dass der ältere Georg

Heinric
das Gut
chivraht
am 10. J
welcher
rede am
rothea,
bereits a
lassung v
nora, n
Wilhelm

im Gegen
Bernha
genannt,
August u
Revers,
über die
Gerichts-
im öffentl
können, a
dessen So
stellt. N
im Jahre
den Söhn
8. Januar
beiden V
schen ge
abtrat, u
des Schlo
rend sein
an die St
neuerbaut
che am 2
Geburtsja
sein wird
Wangen
kommensc
soll nach
Reinhard
Magdale
da letzter

Heinrich das Gut Graitschen, der jüngere Friedrich Wilhelm aber das Gut in Wangenheim in Besitz nahm. Nach einer vom Herrn Archivrath von Mülverstedt mir gewordene Notiz starb Georg Heinrich am 10. Januar 1675 mit Hinterlassung eines Sohns Heinrich Wilhelm, welcher nach einer in der Bibliothek zu Stolberg vorhandenen Leichenrede am 6. Decbr. 1669 aus der Ehe Georg Heinrichs mit Anna Dorothea, geborne von Sandersleben, geboren war, und dem Vater bereits am 15. August 1676 im Tode als unmündiger Knabe, mit Hinterlassung von zwei Schwestern, Dorothea Susanna und Anna Eleonora, nachfolgte, worauf das Gut Graitschen wieder an Friedrich Wilhelm zurückfiel. Dieser

XVI. Generation.

186. Friedrich Wilhelm,

im Gegensatz zu seinem Wintersteiner Vetter Friedrich Wilhelm, Bernhard Wilhelms Sohn vom II. Viertel in Sonneborn, der Jüngere genannt, lebte anscheinend fortwährend zu Wangenheim. 1659 am 22. August unterzeichnete er mit den übrigen Familienhäuptern den Cautions-Revers, wodurch der mehr als 120jährige Streit mit der Stadt Gotha über die Brauerei und den Handwerks-Betrieb in den Wangenheim'schen Gerichts-Dörfern zu Gunsten der Stadt beigelegt wurde. Welche Stellung im öffentlichen Leben er eingenommen, haben wir nicht gründlich ermitteln können, anscheinend war er aber unter Herzog Ernst dem Frommen und dessen Sohn, Friedrich I., mehrfach in Hof- und Militair-Diensten angestellt. Nachdem ihm durch den Tod seines Neffen Heinrich Wilhelm im Jahre 1676 auch das Gut Graitschen angefallen war, traf er mit den Söhnen seines Oheims Hans Georg des Aeltern, nach dessen am 8. Januar 1681 erfolgtem Tode einen Tausch, vermöge dessen er seinen beiden Vettern Georg und Heinrich das ihm angefallene Gut Graitschen gegen deren von ihrem Vater ererbtes Hintergut Wangenheim abtrat, und somit $\frac{2}{3}$ der Wangenheim-Wangenheim'schen Hälfte des Schlosses Wangenheim in seiner Hand wieder vereinigte. Während seines Besitzes von Wangenheim wurde auch die Herstellung der an die Stelle der abgerissenen alten Bonifacius-Kirche zu Wangenheim neuerbauten jetzigen Trinitatis-Kirche von 1687 bis 1690 ausgeführt, welche am 27. Juli 1690 eingeweiht wurde. Friedrich Wilhelm, dessen Geburtsjahr in der Mitte der 30er Jahre des 17. Jahrhunderts zu suchen sein wird, war zwei Mal verheirathet, und erzeugte nach Ausweis der Wangenheimer Kirchenbücher in beiden Ehen eine zahlreiche Nachkommenschaft. Seine erste Gemahlin Maria Sophia von Wangenheim soll nach den Gleichenstein'schen Stammtafeln eine Tochter Hans Reinhardts von Wangenheim zu Sonneborn und dessen Gemahlin Magdalena von Geusau gewesen sein, was aber nicht wohl möglich, da letztere schon am 12. Novbr. 1622 starb, die Tochter derselben also

XVI. Generation.

bedeutend älter als ihr Gemahl gewesen sein würde, unter den Kindern Hans Reinhardts aber auch eine Maria Sophia nicht verzeichnet ist. Dagegen finden wir eine Enkelin Hans Reinhardts dieses Namens, die am 22. December 1641 geborne 4. Tochter seiner mit Bernhard Christoph von Wangenheim zu Winterstein (III. Viertel) verheiratheten Tochter Veronica, und nehmen dieselbe um so unbedenklicher für die erste Gemahlin Friedrich Wilhelms an, als dessen erstgeborenen Kinder, ein am 6. Sptbr. 1668 zu Wangenheim gebornes Zwillingsbrüderpaar, am 7. desselben Monats in der Taufe die Namen Georg Wilhelm und Bernhard Christoph nach dem väterlichen und dem mütterlichen Grossvater erhielten, während die am 26. Novbr. 1670 geborene erste Tochter die Namen Veronica Susanna nach den Grossmüttern von beiden Seiten erhielt und 1731 am 6. Septbr. als Stiftsfräulein in Gotha verstarb. Diesen 3 Kindern folgten nun noch zwei Söhne und eine Tochter: am 3. Novbr. 1672 ein Sohn Georg Friedrich, welcher bald gestorben; am 12. May 1675 eine Tochter Marie Elisabeth, welche nach Gotha diplom. mit Adam Ernst Hund von Wenkheim verehlicht 1722 ohne Kinder starb; und

am 19. Decbr. 1676 ein Sohn, welcher wieder den Namen Georg Friedrich erhielt, aber auch vor dem Vater starb.

Bald nach der Geburt dieses Sohnes verstarb dessen Mutter, und Friedrich Wilhelm schritt am 26. Februar 1679 zur zweiten Ehe mit Clara Margaretha von Bischofshausen, deren Vater Adam Wilke von Bischofshausen unter Herzog Bernhard von Weimar als Cornet gedient und wahrscheinlich auf seinen Kriegszügen seine Gemahlin Claudia de Mousong, Tochter des Esaias de Mousong auf Hiberre in Lothringen, kennen gelernt hatte.

Aus dieser zweiten Ehe wurden nun noch folgende Kinder geboren: am 17. December 1679 ein Sohn Johann Friedrich, vor dem Vater gestorben;

am 13. Decbr. 1680 Zwillinge Johann Ludwig und Georg Heinrich; am 7. Febr. 1682 eine Tochter Anna Eleonore, welche am 14. May 1683 verstorben;

am 12. April 1683 ein Sohn Johann Esaias, welcher 1702 als Kaiserlicher Lieutenant zu Verona an der Ruhr verstorben ist;

am 20. Januar 1685 ein Sohn Johann Justus, welcher am 6. Februar 1687 wieder verstarb.

Clara Margaretha geborene von Bischofshausen starb am 25. März 1692, und wird im Kirchenbuche eine verständige, gottesfürchtige Matrone genannt, und ihr Gemahl folgte ihr am 30. Septbr. 1693 ins Grab.

Die siebz

269.

welc

Wil

271.

erste

Ge

ten

und

starb

Geo

Esa

1695

Geo

Von de

V

frä

M

vo

22

Uns

Brüder, v

der jüngs

stehend, i

Leben nur

sen ihm a

dächtniss-I

Ihm

ster Ehe,

welcher a

alt am 11

zu Wang

welcher al

1710, ihm

Bald

Die siebzehnte Generation in dieser I. Branche der I. Linie des Stamms Wangenheim bestand also aus:

XVII. Generation.

269. Heinrich Wilhelm (Georg Heinrich des Aeltern Sohn), welcher 1676 kinderlos verstorben war und den Kindern Friedrich Wilhelms, nämlich den Zwillingen 270. Georg Wilhelm und 271. Bernhard Christoph, geboren 1668, welche den Vater aus erster Ehe überlebten, während 272. Georg Friedrich I. und 273. Georg Friedrich II. beide vor dem Vater verstarben, aus der zweiten Ehe aber der erste Sohn 274. Johann Friedrich, geboren 1679, und der fünfte Sohn 278. Johann Justus, geboren 1685, als Kinder starben, und dagegen die Zwillinge 275. Johann Ludwig und 276. Georg Heinrich, geboren 1680 und der vierte Sohn 277. Johann Esaias, im Ganzen also fünf Söhne den Vater überlebten, für welche 1695 die Vormünder Georg Friedrich, Jost Friedrich und Adam Georg v. Stamme Winterterstein die Fuldaschen Lehne empfangen.

Von den drei Töchtern überlebten ihn seine beiden Töchter erster Ehe: Veronica Susanna, welche, wie schon angeführt, 1731 als Stiftsfraülein zu Gotha verstarb, und Marie Elisabeth, welche im May 1700 den Adam Ernst Hund von Wenkheim zum Altenstein heirathete und 1722 nach 22jähriger kinderloser Ehe verstarb.

Uns beschäftigen hier nur noch die den Vater überlebenden fünf Brüder, von denen vier kinderlos verstarben, zuerst

277. Johann Esaias

der jüngste unter ihnen, welcher als Lieutenant in Kaiserlichen Diensten stehend, im August 1703 zu Verona an der Ruhr starb. Er hatte sein Leben nur auf 19 Jahre und 20 Wochen gebracht und seine Brüder liessen ihm am 8. October 1703 in der Kirche zu Wangenheim eine Gedächtniss-Predigt halten.

Ihm folgten zunächst die beiden Zwillingenbrüder aus des Vaters erster Ehe, von denen

270. Georg Wilhelm,

welcher anscheinend sehr schwächlicher Leibes-Constitution war, 43 Jahre alt am 11. Septbr. 1711, wie das Kirchenbuch sagt, sein elendes Leben in Wangenheim beschloss, während

271. Bernhard Christoph,

welcher als Cornet bezeichnet wird, schon im Jahre vorher, am 7. Febr. 1710, ihm im Tode vorausgegangen und in Wangenheim begraben war.

Bald folgte nun auch von dem Zwillingen-Paare aus der zweiten Ehe

XVII. Generation.

276. Georg Heinrich

nach, welcher am 29. August 1713 als Herzogl. Sächsischer Lieutenant verstarb und zu Wangenheim beerdigt wurde. Sein Zwillingsbruder

275. Johann Ludwig,

geboren am 13. December 1680, war nun nur noch allein von den Söhnen Friedrich Wilhelms am Leben, und auf ihn waren die väterlichen Güter seit 1713 nun wieder zusammengefallen. Dieselben waren aber mit einer verhältnissmässig grossen Schuldenlast beladen, welche theilweise wohl schon vom Vater contrahirt war, der besonders in seiner zweiten Ehe mehr verbraucht als eingenommen hatte; die Hauptbedrängniss war aber wohl daher entstanden, dass die Einkünfte für die Unterhaltung der fünf erwachsenen Söhne, welche den Vater überlebten, und bis auf den kränklichen Georg Wilhelm alle im Militäirdienste Zuschuss gebrauchten, nicht hinreichten. Johann Ludwig mag daher wohl stets in Schuldenlast gesteckt haben, und seine militairische Laufbahn, in welche er anscheinend sehr früh eingetreten ist, war nicht geeignet, ihn daraus zu befreien, aber hinderte nicht, dass er als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer fungirte. Dass er sich früh dem Kriegsdienste gewidmet haben muss, dürfen wir daraus schliessen, dass er schon 1715 in der Designation der Landtags-Mitglieder als Sachsen-Gothaischer Oberst genannt wird. Er war verheirathet mit Susanna Salome, verwitweten von Nostiz, gebornen von Schleinitz, aus dem Hause Kunnersdorf, welche aus erster Ehe eine Tochter, Johanna Sophie von Nostiz mit in die Ehe brachte, die am 1. Juni 1721 im Alter von $5\frac{3}{4}$ Jahren zu Gotha verstarb, und zu Wangenheim beerdigt wurde, wo 14 Tage später auch die damals einzige Tochter Johann Ludwigs aus dieser Ehe Friedrike, in einem Alter von $\frac{3}{4}$ Jahren verstorben, beigesetzt wurde. Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, dass Johann Ludwig sich circa ums Jahr 1718 oder 1719 verheirathet hat, und dass seine ihn überlebenden Kinder, eine Tochter Caroline Wilhelmine, welche am 6. August 1746 den Chursächsischen Oberst Carl August von Friesen auf Cotta und Rammelburg heirathete, und ein Sohn Johann Ludwig, zwischen den Jahren 1721 bis 1724 geboren wurden, da der Vater, welcher neben seiner Stelle als Oberst zugleich Commandant der Stadt Gotha und auf dem Schlosse Friedenstern war, schon am 4. May 1724 zu Gotha im Alter von 44 Jahren verstarb, und nach dem Kirchenbuche am 8. May zu Wangenheim begraben wurde. Der Sohn:

Acht

362. J

war also
ter, und
Folge d
der Lehr
digkeit
Sachsen-
1738 das
von 370
nach de
Chursäch
ster in d
vorkomm
Mit
stammen
verheirat
August

begründe

mit desse
Vor
das Ober
als die
zahl 162
und in d
theilten
kannt.
30. Apri
bis zum
zeichnet
nen, nac
leben g

Achtzehnte Generation der I. Branche der I. Linie des Stammes
Wangenheim.

362. Johann Ludwig. Caroline Wilhelmine verehelichte von Friesen.

362. Johann Ludwig

XVIII. Ge-
neration.

war also beim Tode des Vaters jedenfalls noch im zartesten Knaben-Alter, und über den väterlichen Nachlass brach Concurs aus, in dessen Folge die Lehnsgüter desselben erst sequestrirt und dann auf Andringen der Lehns-Gläubiger subhastirt wurden, ehe Johann Ludwig seine Mündigkeit erreichte. Der damalige Chur-Pfälzische Cammerherr, nachherige Sachsen-Gothasche Geheime-Rath, Carl Aemilius von Uechtriz erstand 1738 das Vorder- und Hintergut zu Wangenheim sub hasta für die Summe von 37000 Meissenschen Gulden und Johann Ludwig, dessen Vormund nach dem Lehnbriefe von 1727 Gottlob von Dieskau war, kam in Chursächsisch Kgl. Polnische Kriegs-Dienste, worin er 1753 als Rittmeister in der Leib-Carabinier Garde genannt wird, seitdem aber nicht mehr vorkommt.

Mit ihm erlosch die von Georg Wilhelm, Balthasars Sohn stammende I. Branche dieser Linie, die Tochter der an Herrn v. Friesen verheiratheten Schwester Johann Ludwigs, war Charlotte Mariane Auguste von Friesen vermählte Gräfin Solms.

Funfzehnte Generation der II. Branche der I. Linie.

Die II. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim

begründete Balthasars vierter Sohn

XV. Ge-
neration.

123. Heinrich der Aeltere,

mit dessen Enkel Heinrich Wilhelm auch diese Branche wieder erlosch.

Von Heinrich dem Aelteren, welcher aus der väterlichen Erbschaft das Obergut zu Tungeda übernommen hatte, ist uns etwas Weiteres, als die Einzeichnung und resp. Erwähnung seines Namens mit der Jahreszahl 1620 im Caspar v. Hanstein'schen Stammbuche zu Oberellen und in den seit dem Tode seines Vaters dem Stamme Wangenheim ertheilten verschiedenen Sächsischen und Fuldaschen Lehnbriefen nicht bekannt. Er wurde nach dem Tode seines Bruders Georg Wilhelm am 30. April 1651 anscheinend Senior des Stammes Wangenheim und lebte bis zum Jahre 1673, welches in den Stammtafeln als sein Todesjahr verzeichnet wird. Wer seine Gemahlin war, haben wir nicht ermitteln können, nach Gleichensteins Stammtafeln soll sie eine geborne v. Witzleben gewesen sein. Es überlebte ihn aber ein Sohn:

Sechzehnte Generation der II. Branche der I. Linie des Stammes
Wangenheim.

187. Georg Heinrich.

XVI. Ge-
neration.

Auch über dieses Mitglied der Familie sind uns nur spärliche Notizen zu Theil geworden. Georg Heinrich scheint das vom Vater ererbte Obergut zu Tüngeda bewohnt zu haben. Er war zwei Mal verheirathet, in erster Ehe im Jahre 1688 mit Anna Sabina von Witzleben verwitweten von Behr, aus welcher Ehe, dem Tüngedaer Kirchenbuche zufolge, eine Tochter, Johanna Victoria, geboren war, welche am 25. Februar 1698 aber schon in zarter Jugend verstarb, seine Gemahlin war der Tochter bereits am 17. Mai 1696 im Tode vorausgegangen, und am 23. November 1698 verheirathete er sich zum zweiten Male mit Juliane Susanna v. Witzleben, aus Angelrode, wahrscheinlich die Schwester seiner ersten Gemahlin, welche ihm am 30. Juni 1700 einen Sohn Heinrich Wilhelm gebar.

Georg Heinrich ist darauf am 20. März 1706 verstorben, und wird im Kirchenbuche von Tüngeda bei seiner Beisetzung als Senior des Stammes Wangenheim bezeichnet.

Seine Witve verheirathete sich am 11. Juni 1712 zum zweiten Male mit dem Hauptmann Johann Levin von der II. Linie des Stamms Wangenheim, welcher seit 1709 das Untergut zu Tüngeda besass. Sie starb 1736 am 25. Septbr. zu Tüngeda 64 Jahre alt.

Siebzehnte Generation in der II. Branche der I. Linie des Stammes
Wangenheim.

279. Heinrich Wilhelm,

XVII. Ge-
neration.

Georg Heinrichs einziger überlebender Sohn, war beim Tode des Vaters noch nicht 6 Jahr alt, und stand unter Vormundschaft seiner Mutter und seines mütterlichen Oheims, des damaligen Hofjunkers und Regierungs-Assessors, nachherigen Geheimen-Raths Hartmann von Witzleben. Er trat frühzeitig in den Gothaschen Militärdienst, wo wir ihn am 2. Novbr. 1719 im Tüngedaer Kirchenbuche als Lieutenant bezeichnet finden, als er sich, noch nicht 20 Jahre alt, mit Fräulein Dorothea Amalia von Teutleben zu Gotha verheirathete, aus welcher Ehe zwei Töchter geboren wurden:

1. am 27. Decbr. 1720 zu Sonneborn, Sophie Elisabeth Magdalena, welche sich mit dem Oberstlieutenant von Etzdorf vermählte und als dessen Witve starb.

2. die später an den Amtmann Ludwig Friedrich Lenz zu Altenburg verheirathete Tochter Auguste. XVII. Generation.

Am 3. April 1720 verpfändete er sein Obergut zu Tüngeda mit lehnsherrlichem Consens dem Geheimrath Bachof von Echt für ein Darlehn von 3000 Thalern, und miethete sich einstweilen bei seinem Schwager Christian von Wangenheim zu Sonneborn ein. Schon Michaelis 1722 lieh er aber von der Herzoglichen Stiftungs-Casse weitere 12000 Thaler, welches wohl die Veranlassung war, warum er bald darauf 1725 sein Gut ganz an die Herzogliche Rent-Cammer zu Gotha veräußerte, da er die Schuldenlast nicht zu tragen vermochte, und damals auch wohl nach dem Tode seiner ersten Gemahlin bald den Gothaschen Dienst verliess, und sich in K.K. Dienste begab, in welchen er es zum Oberst und Regiments-Commandeur brachte, als welcher er am 12. Decbr. 1774 ohne männliche Descendenz verstorben ist, da aus seiner zweiten, mit einer Freiin von Halama aus einem alten Böhmischen Freiherrlichen Geschlechte geschlossenen Ehe anscheinend keine Nachkommen entsprossen sind.

Das Obergut Tüngeda überliess die Herzogliche Rent-Cammer im Jahre 1748 wieder als Mann- und successives Weiberlehn an den Geheimrath Carl Aemilius von Uechtritz.

Die III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim,

welche noch gegenwärtig blüht, stammt nun, wie wir oben bereits erwähnt, von Balthasars jüngstem Sohn

Funfzehnte Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

124. Hans Georg

im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Vetter auf dem Untergute zu Tüngeda der Aeltere genannt. XV. Generation.

Hans Georg hatte aus der väterlichen Erbschaft das Hintergut zu Wangenheim erhalten, und scheint dort auch seinen wesentlichen Aufenthalt genommen zu haben. Er war zwei Mal verheirathet, zuerst mit Martha Agnes von Wangenheim, der Tochter Friedrichs v. Wangenheim zu Hütscherode, aus dessen erster Ehe mit Anna Maria von Gleichen, nach deren Tode Friedrich von Wangenheim sich mit Hans Georgs Schwester Margaretha wieder verheirathet hat, so dass dieser also der Schwager seines Schwiegervaters wurde. Die Ehe soll nach einer Notiz in den Behringer Stammtafeln der Frau v. Trützschler, geborne von Wangenheim, schon 1635 geschlossen sein, das

XV. Generation.

Kirchenbuch zu Wangenheim bringt uns aber erst am 12. Juni 1647 die Nachricht von der Geburt einer Tochter Johanna Brigitta, welcher am 6. Decbr. 1648 ein Sohn Johann Friedrich folgte, der aber vor dem Vater und wahrscheinlich sehr jung gestorben ist. Denselben folgte am 6. Februar 1650 ein zweiter Sohn Georg, dessen Nachkommenschaft noch blüht, und am 11. Septbr. 1651 folgte eine Tochter Anna Veronica, deren Geburt der Mutter das Leben kostete, wahrscheinlich war aber diesen Kindern eine Tochter Sibylla Maria vorausgegangen, nachher Gemahlin Volkmars Wolffs v. Töpfer. Er verheirathete sich zum zweiten Male anscheinend mit einem Fräulein von Erffa, welche eine Erbtöchter gewesen sein muss, von welcher ein siebenter Theil am Gute Erffa auf ihn und seinen in dieser Ehe erzeugten Sohn Heinrich übergegangen war, wie wir aus dem am 13. Juli 1687 dem letztern über Fröttstedt erteilten Lehnbriefe ersehen (Brückners Goth. Kirchen- und Schulstaat, I, 10. Stück, pag. 72), worin es heisst:

Demnach wir zu besserer und bequemerer Anrichtung eines vorhabenden Guts- und Schloß-Baues zu Friedrichswerth auch Johann Georgens des Aeltern und seines Sohnes Heinrich, beeder von Wangenheim, dafelbst habenden Antheil des Erffaschen Lehnguts an uns zu bringen und hingegen ihnen das Cammergut Fröttstedt auf gewisse Mafse zu übergeben schlußig geworden, erwehnte die von Wangenheim auch solches als zu ihrer Besserung dienfames Werk gutwillig übernommen und auf vorher bey unsrer fürstl. Rent-Cammer allhir mit Levin Ernsten, in Vollmacht obangeregten Johann Georg des ältern und seines Sohns Heinrich von Wangenheim, gepflogne Handlung ein Tausch-Contract dergestalt getroffen worden, dafs wohlermeldeten von Wangenheim Vater und Sohn und ihren männlichen Erben das Gut Fröttstedt mit allen Pertinentien an Gebäuden, Aeckern, Gärten, Wiesen, Teichen, Flüssen, Fischwassern und Fluhrmarkungen, auch Gülden, Zinsen, Unterthanen, Jurisdictionen, Ober- und Nieder-Gerichten, Schöffereyen, Huthen, Trifften, Schenk- und Brau-Recht, ingleichen dem Pfarrlehn und allen andern Recht und Gerechtigkeiten, nichts ausgeschlossen, allermaafsen wir es bey der mit unferen freundlich geliebten Herren Brüdern im vorigen 1676. Jahre getroffenen Vertheilung der Cammergüther überkommen und bisher genossen etc. solchergestalt übergeben, und in der Qualität wie sie bis hieher ihren Antheil an Erffa befaßen und verdient, zugeeignet haben; dargegen uns die von Wangenheim mehrbefagten ihren Antheil an Erffa gleichfalls mit allen Pertinentien, Recht etc. und über dieses noch 1300 Mfl. zugegeben, alles nach mehrten Inhalt des sub dato Friedenstien am 1. Mart 1678 aufgerichteten Tausch-Contracts etc.

Das
betrug, i
Pfarrere
ter Pat
Heinri
stehen v
gewesen
nes Sohn
der Erf
sprünglic
gange d
Verkaufs
männlich
Georg
sich zum
haben.
ster des
und war
am 31.
aber
am 15.
am 6. A
Ern
am 17. M
am 3. Jan
1690
sen
Den
lebte und
genheim
lung der
Tode, im
er schon
das Gut V
er wohl s
ihre Best
Herzog R
Wangen
von Wa
Hans G
Han
nicht lang

Dass dieser vertauschte Antheil an Erffa aber den siebenten Theil betrug, müssen wir aus den (Brückner l. c. p. 91) bei Ernennung des Pfarrers Thilo 1709 vorgekommenen Verhandlungen über das Fröttstedter Patronat-Recht schliessen, welches das Consistorium dem Mit-Patrone Heinrich von Wangenheim darum nur zum siebenten Theile zugestehen wollte, weil sein Antheil am Erffaschen Patronate nicht grösser gewesen sei. Auf welchen Rechtsgründen aber Hans Georgs und seines Sohnes Heinrich nach Obigen zweifelloser Antheil an dem Besitze der Erffaschen Güter zu Erffa eigentlich beruhte, da Erffa als ursprünglich Fuldaschen Lehn, doch nur successives Weiberlehn beim Abgange des Mannsstammes war, und die Familie von Erffa zur Zeit des Verkaufs ihres Stammsitzes an Herzog Friedrich I. noch in zahlreichen männlichen Sprossen florirte, haben wir zu ermitteln nicht vermocht. Hans Georg scheint jedoch auch diese zweite Gemahlin bald verloren und sich zum dritten Male mit Anna Juliana von Hanstein vermählt zu haben. Aus beiden Ehen hat derselbe, nach Ausweis der Geburts-Register des Kirchenbuchs zu Wangenheim, noch mehrere Kinder erzeugt, und war ihm

am 31. October 1655 ein Sohn, Friedrich Wilhelm, getauft, welcher aber wahrscheinlich bald gestorben; demselben folgte

am 15. May 1657 eine Tochter Gertrud Catharina;

am 6. August 1659 eine Tochter, Anna Helena (stand 1680 bei Jost Ernst Treusch von Buttlar zu Markershausen Gevatter);

am 17. Novbr. 1661 eine Tochter Dorothea Christine, und endlich

am 3. Januar 1663 eine Tochter Agneta Eleonore, welche am 3. Novbr. 1690 mit Adam Georg Treusch von Buttlar zu Markershausen vermählt wurde.

Den Geburtstag des Sohnes Heinrich, welcher seinen Vater überlebte und 1678 Mitbesitzer von Fröttstedt war, finden wir im Wangenheimer Kirchenbuche nicht verzeichnet, müssen aber, da bei Ertheilung der Fuldaschen Lehnbriefe über Haina, nach Hans Georgs Tode, im Jahre 1682 Heinrich nicht als minderjährig bezeichnet ist, und er schon gleich nach des Vaters Tode 1687 mit seinem Bruder Georg das Gut Wangenheim gegen Graitschen vertauschte, annehmen, dass er wohl schon vor 1654 geboren sein wird, eine Annahme, welche dadurch ihre Bestätigung findet, dass wir ihn schon 1675 beim Leichenbegängnisse Herzog Ernst des Frommen unter den 28 namhaft gemachten Herren v. Wangenheim, welche im Leichengefolge sich befanden, als Heinrich von Wangenheim zu Erffa bezeichnet finden, während sein Vater als Hans Georg der Aeltere zu Wangenheim aufgeführt wird.

Hans Georg der Aeltere überlebte die Acquisition von Fröttstedt nicht lange, indem er schon am 8. Jan. 1681 zu Wangenheim verstarb.

XVI. Generation.

Sechzehnte Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

Söhne erster Ehe: 188. Johann Friedrich (vor dem Vater gestorben), 189. Georg; aus 2. Ehe: 190. Heinrich; aus 3. Ehe: 191. Friedrich Wilhelm (jung gestorben).

Töchter aus 1. Ehe: Sibilla Maria, vermählt mit Volkmar Wolff von Töpfer zu Sundhausen, Johanna Brigitta und Anna Veronica; aus 3. Ehe: Gertrud Catharina, Anna Helena, Dorothea Christine und Agneta Eleonore, Gemahlin des Adam Georg Treusch von Buttlar zu Markershausen.

Wenden wir uns nun zu den den Vater überlebenden Söhnen Georg und Heinrich, so finden wir sie, wie schon oben erwähnt, alsbald nach dem Tode ihres Vaters mit ihrem Vetter Friedrich Wilhelm, Georg Wilhelms Sohn, in den Verhandlungen, vermöge deren sie ihr Gut zu Wangenheim ihrem Vetter Friedrich Wilhelm gegen dessen Gut Graitschen überlassen, und darauf schritten nun beide Brüder zur Theilung des väterlichen Nachlasses, wobei dann der ältere Bruder Georg das ertauschte Gut Graitschen annahm, sein jüngerer Halbbruder Heinrich aber das ihm bereits zu Lebzeiten des Vaters zum Theil zugestandene Gut Fröttstedt ganz übernahm.

190. Heinrich,

der jüngere der beiden Brüder, schlug sofort seinen Wohnsitz zu Fröttstedt auf, wo er sich ein geräumiges Wohnhaus erbaut hatte. 1685 am 11. September stand er in Willershausen bei Georg Friedrichs Treusch von Buttlar Söhnlein Gevatter, welches nach ihm den Namen Heinrich empfing, und ist im Willershauser Kirchenbuche als Junker Heinrich von Wangenheim zu Fritzstedt aufgeführt. Ob er verheirathet gewesen, haben wir nicht ermitteln können, und jedenfalls hinterliess er bei seinem am 11. August 1724 erfolgten Ableben keine lehnsfähige Descendenz. Da aber sein mitbelehnt gewesener Bruder Georg zwei Söhne nachgelassen hatte, von denen der ältere bereits 3 Jahre vor dem Oheim Heinrich mit Hinterlassung eines minderjährigen Sohnes gestorben war, der jüngere Heinrich Wilhelm ihn überlebte, so folgte dieser mit Ausschluss seines minderjährigen Neffen in das durch Heinrichs Tod eröffnete Lehngut Fröttstedt.

189. Georg,

der ältere Sohn Hans Georg des Aeltern aus dessen erster Ehe mit Agnes von Wangenheim aus Hütscherode, hatte also bei der brüderlichen

Theilun
dahin
von W
heim z
von B
Johan
Lehne
219 u.
drich
an Han
In
Lehnbr
Absterb
Bruder
org und
also zw

Siebz

Wä
Vater sch
beibringe
Beid
ten den

war verr
von Pos
nikau T
seine W
Vormund
mütterlich
chen wir

Georgs
Gothais

theilung das eingetauschte Gut Graitschen übernommen und verlegte dahin auch seinen Wohnsitz. Er war verheirathet mit Anna Sabina von Wangenheim-Winterstein, Tochter Balthasars von Wangenheim zu Wangenheim (II. Viertel) und der Margaretha Elisabeth von Bischofshausen, und wurden aus dieser Ehe ihm zwei Söhne Johann Georg und Heinrich Wilhelm geboren, welche ihm in die Lehne folgten, während Königs Sächsische Adelshistorie (Tom. III, p. 219 u. 581) ihm auch zwei Töchter, Helena Sabina, vermählt mit Friedrich von Könitz auf Eyba, und Margaretha Eleonore, vermählt an Hans Wilhelm Mühlich auf Gross-Bokedra und Reussdorf, gibt.

XVI. Generation.

In den auf Absterben des Seniors Georg Heinrich 1707 erteilten Lehnbriefen wird er noch als lebend aufgeführt, dagegen muthet beim Absterben Georg Wilhelms zu Brüheim am 19. Novbr. 1710 sein Bruder Heinrich für sich und in Vollmacht seiner Neffen Johann Georg und Heinrich Wilhelm die Lehne, Georg zu Graitschen wird also zwischen 1707 und 1710 gestorben sein.

Siebzehnte Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

Die Kinder Georgs.

Söhne: 280. Johann Georg; 281. Heinrich Wilhelm.

Töchter: Helena Sabina und Margaretha Eleonore.

Während wir das, was wir über die Töchter wissen, eben bei dem Vater schon angeführt, können wir von den beiden Söhnen nur Folgendes beibringen:

XVII. Generation.

Beide waren in Herzoglich Sächsischen Militair-Diensten, und erlangten den Grad eines Hauptmanns.

280. Johann Georg

war vermählt mit Christiane Sophie von Posern, des Hans Fabian von Posern auf Thierbach und der Magdalena Sophie von Ponikau Tochter, starb aber bereits am 23. October 1721, und hinterliess seine Witwe mit einem 1½jährigen unmündigen Sohn, welcher unter der Vormundschaft des Gross-Onkels Heinrich zu Fröttstedt und seines mütterlichen Oheims Christoph Carl von Posern stand, und auf welchen wir in der nächsten Generation zurückkommen.

281. Heinrich Wilhelm,

Georgs zu Graitschen zweiter Sohn, welcher gleichfalls als Sachsen-Gothaischer Hauptmann starb, folgte beim Tode seines Oheims Hein-

XVII. Generation

rich am 11. August 1724 als der dem Grade nach nächste Agnat, mit Ausschluss des nachgelassenen unmündigen Sohns seines Bruders Johann Georg, in dem Besitze des Guts Fröttstedt. Da er aber die rechtzeitige Muthung des Lehns versäumt hatte, wurden ihm bei späterer Condonation des Lehnsfehlers zur Strafe des begangenen Lehnsfehlers diejenigen 10 Klafter Holz entzogen, zu deren jährlichem Bezug aus den herzogl. Forsten des Amts Tenneberg er berechtigt war. Er scheint schon 1724 zu Fröttstedt gewohnt zu haben, und war bereits als Cornet mit Anna Elisabeth Treusch v. Buttler vermählt, denn 1724 schenkte seine Gemahlin, die Frau Cornettin Anna Elisabeth von Wangenheim, der Kirche zu Fröttstedt eine zinnerne Wein-Kanne, und fügte 1738 nach dem Tode ihres Gemahls diesem Geschenke ein neues schönes Leichentuch mit weissen seidenen Borden am Saume und schönen Bibelsprüchen verziert hinzu.

Kinder scheinen aus dieser Ehe nicht erfolgt zu sein, wenigstens geschieht derselben keine Erwähnung, und seine Lehne fielen mit seinem 1736 oder 1737 erfolgten Tode an den einzigen unmündigen Sohn seines Bruders Johann Georg, welcher den Namen des Vaters führte.

Achtzehnte Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

363. Johann Georg,

XVIII. Generation

Johann Georgs zu Graitschen Sohn, war am 16. April 1720 geboren, also beim Tode des Vaters 11½ Jahre alt. Nach dem Tode des Gross-Onkels Heinrich führte anscheinend die Mutter und deren Bruder Christoph Carl von Posern die Vormundschaft allein fort. Als ihm nach dem Tode seines Oheims Heinrich Wilhelm das Gut Fröttstedt zufiel, wurde von Seiten der Vormundschaft sofort der Verkauf dieses Guts an den K. K. Cammerherrn und Herzogl. Gothaischen Oberforstmeister Alexander von Witzleben zur Ausführung gebracht, welcher vielleicht schon bei Lebzeiten des letzten Besitzers Heinrich Wilhelm eingeleitet war, und 1738 die landesherrliche Bestätigung erhielt, wobei ein Capital von 4000 Mfl. als Wangenheim-Wangenheim'scher Lehnstamm ausgesetzt wurde, welches später noch zu vielfältigen Verhandlungen Anlass gab.

Johann Georg trat in Sachsen-Weimarsche Dienste, und wird 1751 bei der landesherrlichen Confirmation seiner Eheberedung als Hof- und Jagdjunker bezeichnet. Nach dieser am 26. Juli 1751 zu Graitschen vollzogenen Eheberedung war er damals mit Fräulein Friederike Wilhelmine von Berbisdorf, der Tochter des Hans August von Ber-

bisdor
schon a
gelöst

Es
Tochter
und vie
sächsisc

Neun

414. J

der älte
mit sei
von B
Cavalle
Lieuten
noch 1
1809 w
legers
sion in
Benne
betagte
mel, v
erzeugt
beide v
Benne
währen
verstor

Johan
Lieuten
gimente
Septbr.
ben, au
teren J
nicht b

bisdorf und der Christiane Dorothea, gebornen Bose, vermählt, aber schon am 27. Juli 1759 wurde diese Ehe durch seinen frühzeitigen Tod gelöst. Seine Witwe lebte noch 1782. XVIII. Generation.

Es überlebten ihn aus dieser Ehe mehrere Kinder, 3 Söhne und 1 Tochter Dorothea, welche als Stiftsfräulein zu Gotha um 1830 starb, und vielleicht eine zweite Tochter, Gemahlin des 1774 verstorbenen Chursächsischen Majors von Böltzig.

Neunzehnte Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

414. Johann Christoph; 415. Georg August; 416. Friedrich Albrecht und Dorothea.

414. Johann Christoph,

der älteste Sohn Johann Georgs, wahrscheinlich 1752 geboren, stand mit seinen Geschwistern unter der Vormundschaft des Oberhofmeisters von Berbisdorf zu Römhild, und trat frühzeitig in die Chursächsische Cavallerie ein; am 12. Februar 1781 erhielt er das Patent als Premier-Lieutenant im Chevaux-legers-Regimente von Goldacker, und diente noch 1786 in dieser Charge in demselben Regimente. Unterm 21. April 1809 wurde er zum Oberstlieutenant im Regimente Prinz Clemens Chevaux-legers ernannt, und als solcher 1812 seinem Wunsche gemäss mit Pension in Ruhe gesetzt, worauf er noch in demselben Jahre das Rittergut Bennewitz bei Torgau erkaufte, wo er noch im Jahre 1825 als hochbetagter Greis lebte. Aus seiner Ehe mit einem Fräulein von Thümmel, welche vor ihm verstarb, hatte er keinen Sohn, aber zwei Töchter erzeugt, deren Taufnamen uns nicht bekannt geworden sind, und welche beide verheirathet und 1825 noch am Leben waren. Sie erbten das Gut Bennewitz, welches Mann- und Weiber-Lehn war, von ihrem Vater, während dessen Antheil an Graitschen auf die Söhne seines vor ihm verstorbenen Bruders Friedrich Albrecht überging. XIX. Generation.

415. Georg August,

Johann Georgs zweiter Sohn, diente als Herzoglich Sachsen-Gothaischer Lieutenant in dem im Solde der General-Staaten stehenden Infanterie-Regimente und starb, den Ziegesarschen Stammtafeln zu Folge am 20. Septbr. 1779 in Holland unverheirathet. Eine angebliche Tochter desselben, aus einer vorgeblich in Holland geschlossenen Ehe, hat sich in späteren Jahren bei der Familie gemeldet, die verlangte Legitimation aber nicht beschaffen können, und ist darum von der Familie nicht anerkannt.

XIX. Generation.

416. Friedrich Albrecht,

Johann Georgs jüngster Sohn, geboren am 7. Januar 1757, trat ebenfalls in Sachsen-Gothaische Militair-Dienste und diente zuletzt als Major in dem später aufgelösten Altenburgschen Land-Inf.-Reg. Er besass mit seinem Bruder Johann Christoph, nach des zweiten Bruders Ableben, das Gut Graitschen gemeinschaftlich, und scheint dasselbe schon im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zum bleibenden Wohnsitz genommen zu haben, wie er denn auch am 31. August 1811 zu Graitschen sein Leben beschlossen hat, und dort begraben ist. Er war verheirathet mit Fräulein Christiane Henriette von Brand, geboren am 14. Mai 1770, gestorben am 3. April 1809 bei Geburt einer Tochter, zwei Jahre vor ihrem Gemahle. Sie war die Tochter des Georg Erasmus von Brand auf Gleina, geboren am 8. Mai 1720 und der Philippine Caroline von Wilke aus dem Hause Wolkramshausen und Dreitzsch, geboren am 4. August 1741. Aus dieser Ehe lebten beim Tode des Vaters noch vier Töchter und zwei Söhne, nämlich die Töchter:

- 1) Caroline Friderike, geboren am 6. Juni 1793, welche im Jahre 1825 noch unverheirathet war, und sich bei ihrem Onkel, Herrn v. Brand zu Dresden, aufhielt.
- 2) Louise Ernestine, geboren am 26. Decbr. 1794, vermählt am 18. October 1821 mit dem am 10. April 1852 als Herzoglich Altenburgscher Oberjägermeister verstorbenen Traugott Friedrich Grafen von Beust, welcher in erster Ehe mit der 1815 verstorbenen Charlotte von Fuchs vermählt war. Sie ist am 27. October 1872 verstorben.
- 3) Pauline Henriette Therese, geboren zu Graitschen am 23. August 1806 und im Jahre 1847 als Stiftsdame in dem Kurhessischen freien adlichen Stifte Obernkirchen aufgeschworen.
- 4) Ernestine Emilie, geboren zu Graitschen am 3. April 1809, nach dem Jahre 1833 vermählt mit dem damaligen Königl. Sächsischen Major und Landstallmeister Ernst Adolf von Mangoldt.

Diese vier Schwestern werden im Altenburgschen Staats- und Adress-Handbuche pro 1833 als Besitzerinnen des im Amte Eisenberg liegenden Ritterguts Serba aufgeführt, welches sich 1821 im Besitze des Geheim-Raths Friedrich Wilhelm von Stutterheim befand, und seit länger als 100 Jahren damals im Besitze der Stutterheims war. Auf welche Weise die vier Schwestern dieses Rittergut erworben haben, ist uns nicht näher bekannt geworden, und scheinen dieselben dieses Gut später ihrer zweiten Schwester, der Gräfin Beust, abgetreten zu haben, deren Gemahl Traugott Friedrich Graf von Beust, wie ihr Sohn Ernst Friedrich Graf von Beust, vermählt 1854 zu Dresden mit seiner Cousine Fanny von Mangoldt (der Emilie geborenen von

Wange
gischenDi
uns nun

Zwanz

470. I

der jüng
geboren,
zu Jena
dien von
noch auf

geboren
irren, se
nachdem
Dreissig
Gothaisch
angestell
Aemtern
zu Hum
wenn wi
und Car
1855 als
der Fors

Seit
stoph v
dieser B
Tunged
nisters C
das Seni
devolvirt
übrigen
tzungen

Wangenheim Tochter) als Herrn auf Serba im Gothaischen Genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser aufgeführt werden. XIX. Generation.

Die beiden Söhne Hermann und Ferdinand Adolph beschäftigen uns nun in der folgenden Generation.

Zwanzigste Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

470. Hermann und 471. Ferdinand Albrecht und die eben genannten vier Schwestern.

471. Ferdinand Adolf oder Albrecht,

der jüngere der beiden Brüder, war am 19. May 1804 zu Graitschen geboren, widmete sich den Studien der Rechtswissenschaft und studirte zu Jena und Leipzig, wo er im Jahre 1826 nach fast vollendeten Studien von einem frühen Tode ereilt wurde. Der Stamm beruhte also nur noch auf dem einzigen lebenden ältern Bruder XX. Generation.

470. Hermann,

geboren am 20. April 1802 zu Graitschen. Er genoss, wenn wir nicht irren, seine Erziehung im Herzoglichen Pagenhause zu Gotha, und wurde, nachdem er zum Jagd-Pagen avancirt war, und die Forst-Akademie in Dreissigacker und Tharand besucht hatte, als Herzoglich Sachsen-Gothaischer Jagdjunker beim Altenburgschen Forst- und Jagd-Departement angestellt. Als Jagd- und Forst-Junker fungirte er darauf bei den Forst-Aemtern Altenburg und Hummelshain, und wurde 1832 Forstmeister zu Hummelshain, wo er auch als Oberforstmeister fungirte, bis er, wenn wir nicht irren, nach dem Tode des Herzoglichen Oberforstmeisters und Cammer-Präsidenten von Hopfgarten zu Altenburg im Jahre 1855 als Herzogl. Altenburgscher Oberst-Hof-Jägermeister an die Spitze der Forst- und Jagd-Verwaltung des Herzogthums gerufen wurde.

Seit dem Tode seines Bruders und seines Oheims Johann Christoph war er alleiniger Besitzer des Guts Graitschen und der in dieser Branche constituirten Lehnstamm-Capitalien für Fröttstedt und Tungeda (Reg. Nro. 454 der II. Sammlung), und mit dem Tode des Ministers Carl August von Wangenheim am 19. Juni 1850 war auch das Seniorat des Wangenheim-Wangenheim'schen Stammes auf ihn devolvirt. Als solcher suchte er nun in aller Weise die wenigen noch übrigen Wangenheim-Wangenheim'schen gemeinsamen Familienbesitzungen und Interessen zu wahren und zu fördern, wofür die Statuten-

XX. Generation

Erweiterung für das Fräuleinstift zu Gotha vom 19. Novbr. 1852 sammt Nachtrag vom 29. März 1862 und die mit dem Senior des Winterstein'schen Stamms ins Leben gerufene Stiftung eines Wangenheim'schen Witwen-Fonds vom 1. Februar 1868 redende Beweise sind.

Seine körperliche Rüstigkeit war in den letzten Jahren zunehmender Kränklichkeit gewichen, welche sich zu einer Brustwassersucht ausbildete, gegen welche er im Sommer 1870 mit anscheinendem Erfolge Carlsbad gebraucht hatte, am 13. März 1871 machte aber ein Herzschlag seinem thätigen Leben ein Ende. Er hinterliess eine trauernde Witwe Frau Marie Mathilde geborene von der Gabelentz, geboren am 14. April 1810, Tochter des am 7. März 1831 verstorbenen Herzogl. Altenburg'schen Canzlers Hans Carl Leopold von der Gabelentz und dessen noch lebender Gattin Mariane Auguste geborene von Seebach, mit welcher er am 1. Januar 1834 vermählt war. Aus dieser Ehe wurden fünf Kinder geboren, von welchen jedoch nur die beiden Söhne und eine Tochter den Vater überlebten, dessen Sarg dagegen sechs Enkel umstanden. Die verstorbenen Töchter waren: Emilie Virginie Mathilde, geboren den 11. Juni 1837, und am 21. April 1862 mit Herrn Thankmar von Plänckner vermählt, welche am 17. Januar 1870 mit Hinterlassung zweier Töchter und eines Sohns starb; und die zweite Tochter Lonny, geboren am 16. Januar 1840, welche als eben aufblühende Jungfrau am 25. Septbr. 1858 verstarb.

Die überlebenden Kinder sind dagegen:

Hans Albrecht, geboren den 17. October 1835;

Pauline Marie Elisabeth, geboren den 29. Septbr. 1842; und

Georg Reinhard, geboren den 4. Januar 1844.

Diese fünf Kinder repräsentiren also die

Einundzwanzigste Generation in der III. Branche der I. Linie des Stammes Wangenheim.

517. Hans Albrecht; 518. Georg Reinhard. Emilie Virginie vermählte von Plänckner; Lonny (beide verstorben) und Pauline Marie Elisabeth.

Der älteste Sohn

517. Hans Albrecht,

geboren am 17. Octbr. 1835, bewirthschaftet das Gut Graitschen und hat sich am 10. May 1864 mit Fräulein Helene Cunigunde von Crayen vermählt, aus welcher Ehe bis jetzt drei Söhne geboren sind:

567. Hermann Georg, am 12. Februar 1865 geboren;

568. Friedrich Ludwig, geboren am 11. Februar 1866 und

569. Albert Claus, geboren am 14. Novbr. 1868,

welche gegenwärtig die XXII. Generation des Geschlechts in dieser Branche ausmachen.

XXI. Generation.

518. Georg Reinhard,

Hermanns zweiter Sohn, geboren am 4. Januar 1844, ist noch unverheirathet und steht als Lieutenant in Königlich Preuss. Militair-Diensten.

Die von Bernhards Sohn Georg gegründete II. Linie des Stammes Wangenheim.

Dass uns von den 13 Kindern, welche Georg in seinen beiden Ehen mit Catharina von Wangenheim, Lutzens Tochter, und Catharina von Erffa erzielte, und wovon ihn nach der Leichenpredigt seines Sohns Hartmann drei Söhne und sechs Töchter überlebten, nur zwei Söhne, Reinhard und Hartmann und zwei Töchter, Agnes vermählte von Hagen und die unverehelichte Barbara urkundlich begegnen, ist bereits bei dem Leben Georgs bemerkt, ebenso dass eine Tochter Margaretha als Gemahlin Raban Ernst von Uffeln genannt wird und zwei andere Töchter wahrscheinlich an Christoff Hund von Wenkheim und an Wilhelm v. Uetterodt verheirathet waren, während Anna des Hans von Reckrodt Hausfrau wurde.

Die dreizehnte Generation in der II. Linie des Stammes Wangenheim zeigt uns daher auch nur diese Namen:

Die Söhne: 66. Reinhard und 67. Hartmann und die Töchter Agnes, Anna, Margaretha und Barbara,

während wir die Namen der beiden ebenerwähnten anderen Töchter nicht kennen.

XIII. Generation.

Die beiden Söhne Georgs waren beim Tode ihres Vaters am 30. April noch sehr jung, Hartmann am 12. Februar 1552 geboren, wie wir aus seiner Leichenpredigt erfahren, war 4 Jahre alt, und Reinhard erscheint zuerst im Fulda'schen Lehnbriefe von 1669 als mündig, wird also circa 1548 geboren sein. Ihre Vormünder hatten viel mit der Vormundschaft, sowohl wegen Verwaltung des Vermögens, als wegen der Erziehung zu thun, und auch die Verhältnisse der Witwe mochten wegen des Vorhandenseins von Kindern aus beiden Ehen schwieriger zu reguliren sein und bedurften des Einschreitens der Obervormundschaft, wie

XIII. Generation.

die Verhandlungen von 1558 zeigen (Reg. 414 und 415 der II. Samml.) Die Vormünder waren nach Inhalt des Fulda'schen Lehnbriefs vom Mittwoch nach Mariae Himmelfahrt 1559 Melchior der Aeltere von Wangenheim, Christoph von Harstall, Friedrich der Jüngere von Wangenheim und Johann Berger verschrieben für Johann Preger, welcher damals Wangenheim'scher Richter in Sonneborn war.

Da nun beide Söhne Georgs durch ihre Nachkommen verschiedene Zweige dieser Linie bildeten, so bleiben wir zunächst bei

66. Reinhard (1547—1599)

als Stifter der I. Branche dieser II. Linie des Stamms Wangenheim stehen, welchen die Leichenrede für seinen Urenkel Christoph Hartmann zu einem Sohne aus Georgs erster Ehe mit Catharina von Wangenheim, Lutzens Tochter und Wolff Veits von Wangenheim Schwester, macht, während eine Ahnentafel ihn 1547 geboren werden lässt, was auch die Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Die erste Nachricht, welche uns über ihn aufbewahrt ist, ist ein Schreiben seiner Vormünder vom 5. April 1563 (Reg. 418 der II. Sammlung) an Herzog Johann Friedrich den Mittlern, und klingt nicht sehr erbaulich. Die Vormünder beklagen sich, dass ihre Bemühungen für eine gute Erziehung der Knaben zu sorgen, und sie zum studio und Schulbesuch anzuhalten, bei Reinhard von schlechtem Erfolge begleitet seien, sie hätten denselben zuerst in Gotha zur Schule gebracht, wo sie drei Mal mit seiner Herberge bei ehrlichen Leuten hätten wechseln müssen, und als sie ihn darauf beim Schullehrer selbst in Kost gegeben, sei er doch mehrmals entlaufen. Sie hätten ihn dann, weil er zum Studiren keine Lust bezeigt, dem Testamente des Vaters gemäss, in eine Deutsche Schule und endlich bei einem „Ehrlichen von Adel“ untergebracht, aber auch da hätte er es nicht ausgehalten, sei weggelaufen, und habe darauf wieder die lateinische Schule zu Eisenach besucht und treulichen Fleiss versprochen. Da er aber auch von dort noch mehr als von Gotha abgelaufen, hätte ihn der Mitvormund Christoff von Harstall in sein eigen Haus genommen, wo er aber auch nicht gut thun wolle, weshalb die Vormünder den Herzog ersuchen, den Knaben, um der Verdienste seines ehrlichen Vaters willen, an den Hof als Kammer-Pagen, oder wozu er sonst zu gebrauchen, nehmen und ihn in ehrbare Zucht und Gehorsam bringen möge.

Diese Bitte wurde aber unterm 15. April 1563 vom Herzoge abgeschlagen, weil er zur Zeit hinlänglich mit Knaben versehen sei, dagegen rieth er, den Knaben an einem fremden unbekannten Ort unterzubringen, um das Entlaufen in Zukunft zu verhindern.

In
sichtlich.
aus der
in die
Aeusseru
bei Erzä

„De
„be
„tra

I
schon in
erwähnt,
die Reg
wahrsche
org Alb
mit dess
Wange
Feindsch

Die
sehen wi
gleiche z
wegen
Sammlun
faltigen
vom 6. J

Wir
nannt in
1567, 1
gemalten
von Du
Hartma
den war,
väterliche
ben er a
besass un
heim (v
zugeheilt

1586
den Aelte
hardt v
von Wa
Reinhar

In wie weit die Vormünder diesen Rath befolgt haben, ist nicht ersichtlich. Es scheint aber am Ende doch noch ein ganz tüchtiger Mann aus dem wilden Knaben geworden zu sein. Einen interessanten Blick in die Unsicherheit der damaligen Rechts-Zustände gewährt aber die Aeusserung in dem ebenerwähnten Schreiben der Vormünder, wenn sie bei Erzählung des Entlaufens ihres Mündels sagen:

„Des wir dann nicht geringe Beschwehrung und gefhar vnser habenden vehde odder Feindschaft der Alleite seiner perfon halber „tragen müssen“.

Diese Fehde oder Feindschaft der Alleite oder Alheite wird nun schon in den verschiedensten Formen seit dem Anfange des Jahrhunderts erwähnt, ohne dass man das eigentliche Sachverhältniss ergründen könnte, die Regesten 253, 261 und 271 der I. Sammlung weisen darauf hin, dass wahrscheinlich über die Einziehung der Güter des 1492 enthaupteten Georg Alheit, welcher Wangenheim'scher Untersasse in Tüngeda war, mit dessen Nachkommen Streit geherrscht und diese den Herren von Wangenheim abgesagt haben, und nach mehr als 70 Jahren war diese Feindschaft noch nicht ausgetragen! —

Die Vormundschaft für Reinhard und seinen Bruder Hartmann sehen wir dann in demselben Jahre 1663 am 17. Septbr. bei dem Verleiche zwischen dem Stamme Wangenheim und den Herren von Erffa wegen des Hinterhains und andrer Punkte thätig (Reg. 419 der II. Sammlung), und ebenso bei der Entscheidung und Beilegung der mancherfaltigen Streitpunkte mit der Gemeinde Tüngeda durch den Abschied vom 6. Juli 1565 (Reg. 423 der II. Sammlung).

Wir finden Reinhard dann neben seinem Bruder Hartmann genannt in den Sächsischen Lehnbriefen über Wangenheim vom Jahre 1567, 1574 und 1588, und 1580 hat er seinen Namen nebst eingemaltem Wappen in das bereits oben erwähnte Stammbuch des Franz von Dumstorf eingetragen. Bei der zwischen ihm und seinem Bruder Hartmann wahrscheinlich 1573, nachdem Hartmann majoren geworden war, eingetretenen Theilung der väterlichen Güter wurde ihm der väterliche Wohnsitz auf dem Steinhofe zu Brüheim zu Theil, woneben er aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch den Ansitz zu Hayna besass und ihm auch verschiedene einzelne Lehns-Parzellen in Wangenheim (vielleicht die Grundstücke des Vorwerks des Katharinen-Klosters) zugetheilt waren.

1586 Montag nach Estomihi nennt er sich in einem an Melchior den Aeltern zum Winterstein gegebenen Schadloshaltungsbriefe Reinhardt von Wangeheim zue Brüheim, und stellt Hans Friedrich von Wangenheim zum Rückbürgen (Regeste 436 der II. Sammlung). Reinhard wird gegen 1599 gestorben sein, da im Sächsischen Lehn-

XIII. Generation.

briefe vom 19. November 1599 seine Söhne zum ersten Male beliehen werden.

Ueber seine Gemahlin haben wir keine urkundliche Gewissheit, nach einigen Ahnentafeln soll er zwei Mal vermählt gewesen sein,

1. mit Eva Regine von Völckershausen,

2. mit Anna von Zehmen (bei Gleichenstein allein genannt, aber mit der jedenfalls unrichtigen Jahreszahl 1547).

Von seinen hinterlassenen Söhnen waren bei der Fulda'schen Belehnung vom 7. May 1601 nur die beiden ältesten Hans Friedrich und Bernhard Ludwig volljährig und Hans Friedrich Vormund für seine Brüder Reinhard Wilhelm und Georg Christoph.

Gehen wir nun zu diesen vier uns bekannt gewordenen Söhnen Reinhard's von Wangenheim zu Brüheim über, also zu der

Vierzehnten Generation in der I. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

96. Hans Friedrich; 97. Bernhard Ludwig; 98. Reinhard Wilhelm und 99. Georg Christoph.

96. Hans Friedrich,

XIV. Generation.

welchen wir als den ältesten von Reinhard's Söhnen bei der Sächsischen Belehnung von 1599 und der Fulda'schen Belehnung von 1601 genannt finden, ist zwar in dem Fulda'schen Lehnbriefe vom 7. Septbr. 1627 nicht mit aufgeführt, aber der Sächsische Lehnbrief vom 30. April 1631 auf Absterben Balthasars zu Graitschen und Georg Melchior's zu Tüngeda ertheilt, nennt Hans Friedrich noch ausdrücklich, es würde daher seine Nichtbenennung im Fulda'schen Lehnbriefe von 1627 ein irrthümliches omisum sein. Ihn würden wir auch in dem Hans Friedrich dem Jüngern (im Gegensatz des Hans Friedrich vom Wintersteiner Stamme, welcher vielleicht sein Pathe war) zu erkennen glauben, welcher sich 1620 in Caspars von Hanstein zu Ober-Ellen schon öfter erwähntes Stammbuch einschrieb, in welchem wir auch seine Brüder Reinhard Wilhelm und Georg Christoph schon früher eingeschrieben finden, wenn nicht die Bemerkung auf dem Stammbuchblatt stände:

Ist von den Hartzbauern gefangen, und darnach von ihnen arquirirt worden anno 1627.

Da wir nun aber um diese Zeit in beiden Stämmen der Familie einen Hans Friedrich nicht verzeichnet finden, auf welchen diese Be-

merkung
er im F
Sächsisch
wurde,
Brüder i
schollen
Das

Im
Bruders
Melchior
440 der
Wei
Witwe C
Haina,
kinderlos
Wangen
und es w
seinen Br
org Chr
Witwe,
Abendmal

Reinhard
also jung

der dritte
Stammbuch

und schrieb

Rein
gegründete il

merkung bezogen werden könnte, so bleibt nur die Erklärung übrig, dass er im Fulda'schen Lehnbriefe mit Recht ausgelassen, sein Namen im Sächsischen Lehnbriefe von 1631 aber vorsorglich noch mit aufgenommen wurde, weil sein Tod noch nicht hinlänglich constatirt war, und seine Brüder ihn mit angemeldet hatten, weil er möglicher Weise nur verschollen sein und wiederkommen konnte.

Das erwähnte Stammbuchblatt lautet:

16 R 20

M H Z G (d. h. Meine Hoffnung Zu Gott)

Hans Friederich Von Wangenheim der Junger.

Gefchrieben Zue Ober Ellen den 2. 8bris

Vertraut Gott, der deuffel

ist feldzam vnd Ein schelm.

Im Jahre 1608 unterschrieb er für sich und als Vormund seines Bruders Georg Christoph die Eheberedung seines Vettters Georg Melchior gleichzeitig mit seinem Bruder Reinhard Wilhelm (Reg. 440 der II. Sammlung).

Weitere Kunde haben wir nicht von ihm, wir sind aber geneigt die Witwe Catharina von Wangenheim, geborene von Tangeln zu Haina, welche 1649 das von Tangel'sche Stipendium stiftete, für seine kinderlose Witwe zu halten, da wir derselben einen andern Gemahl im Wangenheim-Wangenheim'schen Stamme nicht zutheilen können, und es wahrscheinlich ist, dass Hans Friedrich bei der Theilung mit seinen Brüdern auf Haina angewiesen war, da der jüngste Bruder Georg Christoph im Besitze des Steinhofs zu Brüheim war. Dieselbe Witwe, geborene Tangel, schenkte 1650 der Kirche zu Haina einen Abendmahls-Kelch.

97. Bernhard Ludwig,

Reinhard's zweiter Sohn, wird seit 1601 nicht wieder genannt, und scheint also jung gestorben zu sein.

98. Reinhard Wilhelm,

der dritte Sohn Reinhard's, schrieb sich 1604 in das oft erwähnte Stammbuch mit dem Motto:

A M H Z G

(d. h. All Meine Hoffnung Zu Gott)

und schrieb unter sein gut gemaltes Wappen

Reinhardt Wilhelm von Wangenheim.

Reinhard Wilhem wohnte zu Brüheim, im December 1621 begegnete ihm bei der Rückreise von einem Besuche, welchen er mit sei-

XIV. Generation.

nem Vetter Walrab Adolph von Wangenheim zu Sonneborn bei dem Amtmann Otto Bastian von Herda zu Neustadt in Franken gemacht hatte, um Wein zu kaufen, ein unangenehmer Zufall. Er traf in Schmalkalden mit seinen unter dem Grafen von Mansfeld dienenden Vettern Georg Wilhelm und Johann Levin von Wangenheim zufällig zusammen und ritt mit diesen weiter nach Farnbach, als ihnen ein Trupp Reiter begegnete, welchen seine Vettern für feindliche Reuter oder sonst Böses im Schilde führend ansahen, weil sie hinter ihnen abseits ritten, und ihnen vielleicht einen Hinterhalt legen wollten. Während nun seine Vettern mit ihren Reisigen diesen Reitern folgten, ritt er mit seinem Schreiber seines Wegs weiter, sein Diener Hans Seunig blieb aber zurück, und wurde von den Farnbacher Bauern gefangen nach Schmalkalden unter der Beschuldigung gebracht, an der Niederwerfung zweier Handelsleute aus Melsungen theilhaftig gewesen zu sein, welche unter jenem für Feinde angesehenen Trupp Reitern gewesen, und denen 3600 Thlr. Geld abgenommen seien. Reinhard Wilhelm reclamirte seinen gefangenen Diener, und widersprach der gegen seine Vettern erhobenen Beschuldigung. Demungeachtet wurde aber Hans Seunig im October 1622 zu Schmalkalden als Strassenräuber hingerichtet.

Reinhard Wilhelm soll zwischen 1631 und 1638 gestorben sein. Einige Stammbäume machen ihn zum H. S. Gothaischen Kriegs-Commissair und geben ihm Amalia Rosine von Herda, Georg Ludwigs von Herda zu Lauchröden Tochter, zur Gemahlin, welches die Leichen-Rede für seinen Enkel Christoph Hartmann 1694 bestätigt, wonach Georg Ludwigs von Herda Gemahlin Regina von Russwurm aus Angelrode und sein Vater Sebastian von Herda zur Brandenburg Churfürstl. Sächsischer Hofrath, die Mutter aber Rosina Regina von Boineburg aus dem Hause Netra war. Aber auch die aus den Jahren 1657, 1658, 1662 bis 1667, 1669, 1670, 1672 u. 1673 vorhandenen Brühheimer Seelen-Register geben in Ermangelung der Kirchenbücher hier schätzenswerthe Daten. Danach wohnten 1657 bis 1669 in Brühheim:

Frau Amalie Rosine geborene von Herda, Reinhard Wilhelms von Wangenheim Witwe, mit ihren 3 Töchtern, Christiane Regine, Anna Elisabeth und Marie Catharina, und war Frau Amalie Rosine 1663 bereits 73 Jahre, ihre Töchter aber resp. 48, 44 u. 34 Jahre alt. Reinhard Wilhelm hinterliess aus dieser Ehe einen Sohn Ludwig Reinhard, welcher im Lehnbriefe von 1644 als solcher genannt wird, nach den Gleichenstein'schen Stammtafeln 1660 gestorben sein soll, und aus seiner Ehe mit Anna Sophia von Beulwitz, eine Tochter Anna Rosina Sophie hinterliess, welche die Gemahlin des

Vetters
Reinhard
mehrfach
Töchter
Pathin v

der
Stamm b
oft erwä

Bei
hof zu I
lena vo
Hans F
fährtin, r
lebende S
ist uns n
mahlin F
mit Hei
der die a
Pfarrhaus
heimer S
stiane v
Schwester
1662 nen
Reinhard
Wilhelm
ner 1665

Wenn
Eheberedu
kaum das
haben, da
reits major
selbstständ

Vetters ihres Vaters Burckhardt Hartmann zu Brüheim wurde. XIV. Generation.
 Reinhard Wilhelms Witwe erscheint als Fr. Ameley zu Brüheim
 mehrfach im Sonneborner Kirchenbuche, so 1641 bei Joh. Levins
 Tochter Anna Rosine, und 1651 wird auch ihre Tochter Elisabeth als
 Pathin von Joh. Levins Tochter Brigitta Elisabeth genannt.

99. Georg Christoph,

der jüngste Sohn Reinhardts, ist derjenige, dessen Nachkommen den
 Stamm bis in die Gegenwart fortgesetzt haben. Er schrieb 1611 in das
 oft erwähnte Hanstein'sche Stammbuch:

All mein thun stehet in Gottes henden

Gorge Chriftoffel

von Wangenheim.

Bei der Theilung mit seinen Brüdern war ihm der väterliche Stein-
 hof zu Brüheim zu Theil geworden, und er fand an Sophia Magda-
 lena von Wangenheim, der am 6. October 1590 geborenen Tochter
 Hans Friedrichs von Wangenheim zu Sonneborn, eine Lebensge-
 fährtin, mit welcher er, als er am 8. Februar 1638 starb, vier ihn über-
 lebende Söhne erzeugt hatte. Von den etwaigen Töchtern aus dieser Ehe
 ist uns nur Susanna Catharina, die vor 1657 verstorbene erste Ge-
 mahlin Friedrich Jobsts von Wangenheim, und Anna Agnese,
 mit Heinrich Wilhelm Janus vermählt, bekannt geworden, da lei-
 der die älteren Brüheimer Kirchenbücher beim Brande des dortigen
 Pfarrhauses im Jahre 1757 sämmtlich verloren gegangen sind. Die Brü-
 heimer Seelen-Register pro 1657 und 1658 führen aber noch eine Chri-
 stiane von Wangenheim als seine Tochter (oder vielmehr als die
 Schwester seiner damals noch lebenden 3 Söhne) auf, und diejenigen von
 1662 nennen eine 33 Jahre alte Jungfrau Anna Elisabeth als Georg
 Reinhardts Schwester, welche vielleicht identisch mit der an Heinrich
 Wilhelm Janus zu Eberstedt vermählten Anna Agnes ist, und fer-
 ner 1665 eine Martha Sibilla auch als Georg Reinhardts Schwester.

Wenn Georg Christoph am 1. Septbr. 1608 bei Errichtung der
 Eheverbindung Georg Melchiors noch minderjährig war, so kann er
 kaum das 50. Lebensjahr erreicht, muss aber ziemlich jung geheirathet
 haben, da sein Sohn Georg Reinhard anscheinend bei seinem Tode be-
 reits majorenn war, wenigstens 1641 seinem Vetter Georg Wilhelm
 selbstständig Vollmacht zur Familien-Conferenz ertheilt hatte.

Fünfzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des Stammes
Wangenheim.

126. Ludwig Reinhardt, Reinhard Wilhelms Sohn und dessen drei Schwestern Christiane Regina, Anna Elisabeth und Marie Catharina; 127. Georg Reinhardt; 128. Christoph Friedrich; 129. Burckardt Hartmann; 130. Levin Ernst,

sämmtlich Georg Christophs Söhne und die Töchter Susanna Katharina, welche die erste, vor 1657 verstorbene Gemahlin Friedrich Jobst des Jüngern von Wangenheim vom I. Viertel des Stammes Winterstein war, Anna Agnes, vermählt mit Heinrich Wilhelm Janus von Eberstedt, Christiane, welche 1658 noch unvermählt war, Martha Sibilla und Anna Elisabeth, welche 1663 noch unverheirathet und 33 Jahre alt war.

XV. Generation.

Wenn die Hälfte, welche Reinhard von den Gütern seines Vaters Georg zugetheilt erhalten hatte, durch die Vertheilung unter seine vier Söhne schon in ziemlich kleine Portionen zerfallen war, so musste das in der Generation seiner Enkel, wo fünf Köpfe zu theilen hatten, und das Erbe durch Witthümer und Töchter-Abfindungen gewiss auch geschmälert war, noch mehr der Fall sein, und so sehen wir schon in dieser Generation den Keim zu einer immer grösser werdenden Zerrüttung der Vermögens-Verhältnisse gelegt, welche auch durch den Anfall der Güter der II. Branche dieser Linie in der folgenden Generation um so weniger aufgehalten werden konnte, als die Zahl der Familien-Glieder im Wachsen war.

126. Ludwig Reinhardt,

Reinhard Wilhelms Sohn, ist oben beim Vater schon erwähnt. 1647 am 29. August finden wir ihn im Sonneborner Kirchenbuche genannt, als Gevatter bei Johann Levins von Wangenheim Sohn Hans Reinhardt, und 1648 am 24. Juni steht er in demselben Hause wieder zusammen mit seiner Gemahlin Frau Anna Sophia, geborene von Beulwitz aus dem Hause Lohmen, Gevatter bei einer Tochter Martha Sophia. In gleicher Eigenschaft finden wir ihn am 2. Febr. 1651 bei der Taufe von Friedrich Wilhelms Sohn Bernhard Heinrich in Sonneborn genannt, und seine Tochter Frau Anna Rosina von Wangenheim zu Brühheim steht 1670 den 10. Decbr. bei Joh. Levin des Jüngern Sohn Georg Wilhelm zu Sonneborn Gevatter. Die Brühheimer Seelen-Register, nach welchen er 1657 in die Niederlande in Krieg gezogen war, nennen seine Gemahlin Anna Sophia geborene von Beulwitz, deren Alter 1663 auf 44 Jahre angegeben wird, und Rosine

Sophia
welche
Ernst
Sophia
Reinhardt

Georg
Lehnbrüder
die
jüngere
Fulda
im Son
Reinhardt
bei Joh
Melchior
Hans
Im
als Wit
lena un
33 Jahr
lung bis
von W
167

Levin
Reinhardt
Senior d
storben
Sohn 19
Wange
dieser I
einen T
fallenen
zu Brüh
Vater G
im Besit
seine Le
Herrn v
zum The
1760 oh
hofe mit

Sophie seine Tochter, sowie Frl. Ursula Barbara von Beulwitz, ^{XV. Generation.} welche sich bei der Schwester aufhält und 1658 am 19. October Levin Ernst von Wangenheim heirathet. Im Jahre 1658 wird Frau Anna Sophie geborene von Beulwitz als Witwe aufgeführt, da Ludwig Reinhard im Kriege geblieben.

127. Georg Reinhard,

Georg Christophs zu Brüheim ältester Sohn, empfing 1644 dem Lehnbriefe Herzog Ernst des Frommen zu Folge allein von seinen Brüdern die Belehnung, und müssen wir daher annehmen, dass seine drei jüngeren Brüder damals noch sämmtlich minderjährig waren, was auch durch den Fulda'schen Lehnbrief von demselben Jahre bestätigt wird. Er erscheint im Sonneborner Kirchenbuche als Junker Reinhard und Junker Georg Reinhard zu Brüheim mehrmals als Taufzeuge, so am 29. Novbr. 1648 bei Joh. Levins Tochter Martha Sophia, 1650 am 30. Septbr. bei Melchior Adolphs Sohn Christian Ludwig, 1657 am 25. Febr. bei Hans Friedemanns Sohn Friedrich Ludwig.

Im Brüheimer Seelen-Register von 1662 wird Georg Reinhard als Witwer (1663 ist er 44 Jahre alt) und seine Kinder Anna Magdalena und Georg Wilhelm, sowie Anna Elisabeth (ist 1663 schon 33 Jahre alt) als seine Schwester aufgeführt, und dauert diese Aufzählung bis 1673 unverändert fort, 1665 wird aber auch Martha Sibilla von Wangenheim als Georg Reinhard's Schwester genannt.

1674 wird er mit seinen Brüdern Burckhardt Hartmann und Levin Ernst von Fulda beliehen, was sich 1682 wiederholt. Georg Reinhard wurde nach Johann Georgs zu Fröttstedt Ableben 1681 Senior des Stamms; er soll den Stammtafeln nach am 17. Jan. 1689 verstorben sein, wäre also 70 Jahre alt geworden, und hinterliess einen Sohn 192. Georg Wilhelm, welcher 1705 den Anfall der Tüngeda-Wangenheimer Güter der von Hartmann stammenden II. Branche dieser Linie erlebte, und darauf mit seinem Vetter 198. Johann Levin einen Tausch traf, wodurch er seinen dritten Theil an dem ihnen angefallenen Untergute Tüngeda gegen Johann Levins Hälfte des Steinhofs zu Brüheim abtrat. Sein Sohn 282. Burckhardt Heinrich folgte dem Vater Georg Wilhelm nach dessen am 19. Novbr. 1710 erfolgtem Tode im Besitze des halben Steinhofs zu Brüheim, gerieth in Concurs, worin seine Lehnstücke zu Wangenheim 1743 und 1747 für 5823½ Mfl. an Herrn von Uechtritz verkauft und die Brüheimer Pertinenzen auch zum Theil veräussert wurden, während er selbst bis zu seinem am 4. Juni 1760 ohne Descendenz erfolgten Ableben seinen Wohnsitz auf dem Steinhofe mit einer geringen Sustentationssumme behielt. Der halbe Steinhof

XVI. Generation.

XVII. Generation.

XVII. Generation.

wurde dann an den Hauptmann Wenk sub hasta für 2000 Mfl. verkauft. Georg Wilhelm hinterliess auch eine Tochter, Anna Elisabeth Sophie, welche sich am 10. Januar 1731 mit Philipp Werner von Wangenheim (III. Viertel) zu Sonneborn verheirathete, und im Kirchenbuche von Nordhofen als Georg Wilhelms Tochter zweiter Ehe aufgeführt wird. Die Namen seiner beiden Gemahlinnen haben wir nicht ermitteln können.

128. Christoph Friedrich,

Georg Christophs zweiter Sohn, soll zwischen 1648 und 1652 nach den Ziegesar'schen Stammtafeln, welche nach den Lehns-Akten aufgestellt sind, gestorben sein, während Hr. von Gleichenstein ihn erst 1696 sterben lässt; die erstere Angabe ist aber gewiss die richtigere, da er in keinem der seit 1648 ertheilten Lehnbriefe genannt wird, auch in den Brüheimer Seelen-Registern kommt er nicht vor.

129. Burekhardt Hartmann,

der dritte Sohn Georg Christophs, war der Besitzer der einen Hälfte des Steinhofs zu Brüheim, welche sein Enkel Ludwig Ernst, wie wir später sehen werden, an Adam Melchior Johann Walrab von Wangenheim vom I. Viertel demnächst verkaufte. 1666 wird sein Alter in dem Brüheimer Seelen-Register auf 39 Jahre, das seiner Frau Rosine Sophie auf 21 Jahre angegeben; er war demnach 1627, seine Gemahlin 1645 geboren. In den Jahren 1657 bis 1663 wird er als im Kriege abwesend aufgeführt. Wir finden ihn mit seinen Brüdern Georg Reinhard und Levin Ernst beim Leichenbegängniss Herzogs Ernst des Frommen genannt, und wissen sonst nur von ihm, dass er mit der Tochter seines Veters Ludwig Reinhard zu Brüheim Rosina Sophie von Wangenheim am 10. Novbr. 1664 sich verheirathet hatte, und dass aus dieser Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft erwuchs, von welcher unter der folgenden Generation die Rede sein wird. Er starb im Februar 1699, und war nach Georg Reinhardts Tode Senior des Stammes Wangenheim.

130. Levin Ernst (1663 alt 35 Jahre, also 1628 geboren),

der vierte Sohn Georg Christophs, besass nach der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern die zweite Hälfte des Steinhofs zu Brüheim, welche seitdem als ein besonderes Rittergut behandelt wurde. Er scheint am Hofe Herzog Friedrich des Ersten eine Stellung eingenommen zu haben, weshalb er wohl auch der Unterhändler und Vermittler bei seiner Vettern Tausch-Verhandlungen mit dem Herzoge wegen Fröttstedt war.

Er starb nach Gotha diplomatica am 25. April 1693, und hatte mit seiner Gemahlin Ursula Barbara von Beulwitz, der Schwester von Ludwig Reinhard's Gemahlin, mit welcher er am 19. October 1658 sich verheirathete, drei Söhne, Georg Ernst, getauft zu Brüheim am 24. Septbr. 1662, welcher anscheinend schon vor dem Vater starb, Johann Levin und Friedrich Wilhelm, erzeugt.

XVII. Generation.

Sechzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

192. Georg Wilhelm, Georg Reinhard's Sohn; 193. Georg Ludwig, geb. am 9. Septbr. 1665; 194. Christoph Hartmann, geb. am 2. Septbr. 1667; 195. Ernst Günther; 196. Georg Heinrich; Burckhardt Hartmann's Söhne und dessen Töchter: Sophie Juliane, geb. 1668, verhehelichte Treusch v. Buttler; Anna Sophia, geboren am 3. März 1670; Rosina Magdalena, verhehelichte Janus von Eberstedt; Elisabeth Sabine, verhehelichte von Utterodt und Sophie Katharina, verhehelichte von Schörbrandt. 197. Georg Ernst; 198. Johann Levin; 199. Friedrich Wilhelm, die Söhne von Levin Ernst.

192. Georg Wilhelm

und seine Nachkommenschaft haben wir schon oben beim Vater Georg Reinhard besprochen, und wenden uns daher hier zunächst zu den 4 Söhnen Burckhardt Hartmann's, von welchen der zweite

XVI. Generation.

194. Christoph Hartmann

schon 1694 vor dem Vater verstorben war. Derselbe war nach dem Brüheimer Seelen-Register am 2. Sptbr. 1667, nach der ihm gehaltenen Leichenrede am 6. August 1667 zu Brüheim geboren, besuchte das Gymnasium zu Gotha, von wo er 1688 die Universität zu Giessen bezog, im Jahre 1690 als Volontair den Feldzug in den Niederlanden machte, darauf eine Reise nach England antrat, und nach der Rückkehr von derselben im Jahre 1692 sich ganz der militairischen Laufbahn widmete. Er trat in das von Jost Melchior von Wangenheim commandirte Dragoner-Regiment als Fähndrich in der Leib-Compagnie ein, wurde Adjutant und war zum Lieutenant designirt, als ihn auf seiner Rückkehr zum Regimente von einer kurzen Urlaubs-Reise zu seinen Eltern nach Brüheim in Oehringen, nach kurzem Krankenlager am 31. Mai 1694, 26 Jahre 9 Monate alt, der Tod erreichte. Er wurde in der Stifts-Kirche zu Oehringen bestattet, und der Grfl. Hohenloh'sche Stadtpfarrer Philipp Martin Richter hielt ihm die Leichen-Rede.

193. Georg Ludwig,

XVI. Generation.

der beim Ableben des Vaters älteste Sohn, war aus Herzoglich Gothaschen Diensten frühzeitig in Kaiserliche Kriegsdienste getreten, in welchen er es bis zum Grade eines General-Majors brachte. Im Jahre 1715 nennen ihn die Lehabriefe Major, 1739 aber erscheint er als Oberst und Commandant der Festung Mungacz in Ungarn. Er beerbte 1705 beim Aussterben der II. Tungedaer Branche dieser Linie, mit dem Tode des Reise-Stallmeisters Friedrich Wilhelm, diese Branche zusammen mit seinen Brüdern Ernst Günther und Georg Heinrich und seinen beiden Vettern Georg Wilhelm, Ludwig Reinhardts Sohn und Johann Levin, Levin Ernstens Sohn, und wurden dabei das Mittelgut zu Wangenheim in zwei Theile, das Untergut zu Tungeda aber in drei Theile getheilt. Auf Georg Ludwigs Erbportion, welchem bis dahin nur $\frac{1}{3}$ des väterlichen halben Steinhofs zu Brühheim gehörte, fiel $\frac{1}{3}$ des Unterguts zu Tungeda, welches er seinem Vetter Johann Levin käuflich überliess, welcher auch $\frac{1}{3}$ besass, und das zweite Drittel von Georg Wilhelm gegen seinen väterlichen halben Steinhof zu Brühheim ertauscht hatte. Sein väterliches Drittheil am halben Steinhof zu Brühheim verkaufte er aber an seinen Bruder Ernst Günther, welcher das Drittheil des jüngsten Bruders Georg Heinrich gegen die ihm aus der Tungedaer Erbschaft angefallene Hälfte des Mittelguts Wangenheim ertauscht hatte, und gestaltet sich das Verhältniss danach so, dass der sich wohl ganz dem Kaiserlichen Dienste widmende Georg Ludwig unter Vorbehalt seiner agnatischen Rechte als Mitbelehnter, aller Theilnahme am Besitze der Stammgüter entsagte, sein Bruder Ernst Günther die väterliche Hälfte des Steinhofs allein besass, Georg Heinrich dagegen das Mittelgut zu Wangenheim und ihre Vettern Georg Wilhelm die zweite olim Johann Ernstsche Hälfte des Steinhofs, Johann Levin aber das ganze Untergut zu Tungeda übernahmen.

Bei den an sich beschränkten Mitteln der in dieser Weise theilenden Agnaten, welche auch noch die Abfindung der Allodial-Erbin des Reise-stallmeisters Friedrich Wilhelm zu beschaffen hatten, musste sich durch die Geld-Abfindung für den Bruder Georg Ludwig die Schuldenmasse wohl nothwendig noch vermehren, und die Verwicklung wurde dadurch nicht geringer, dass der jüngste Bruder Georg Heinrich schon 1712 ohne männliche Descendenz verstarb, und Georg Ludwig nun mit den Söhnen seines bereits 1710 voraufgegangenen Bruders Ernst Günther wieder Besitzer des Mittelguts zu Wangenheim wurden. Georg Ludwig trat somit wieder in die Reihe der besitzenden Agnaten ein, und setzte sich nun durch käufliche Uebernahme der auf seine Neffen vererbfallten Hälfte in den Besitz des ganzen Mittelguts Wangenheim.

Be
Guts- u
welche
dent in
Sohn d
eine Fa
Wang
scheint.
mitteln
11. Dec
ner Grä
borene
ben ist,
also aus
Söhne 2
in den
Testame
als Kais
letztere
ter den
erfolgten
ältere S
telgut zu
1756 als

Burck h
seines S
etwas Be
wir auch
den habe
den väte
oben ges
der Frau
tenden S
Ern
1710 mit
Generatio

Bei seiner steten Abwesenheit in fernen Ländern musste er seine Guts- und Familien-Angelegenheiten durch Mandatare betreiben lassen, als welche wir den Magister Friedrich Wilhelm Zachariae, Superintendent in Wangenheim, und später als Vertreter von Georg Ludwigs Sohn dessen Sohn Dr. juris Heinrich Rudolph Zachariae finden, eine Familie, welche bis in die Mitte dieses Jahrhunderts vielfach als Wangenheim'sche Gerichts-Direktoren und General-Bevollmächtigte erscheint. Wer Georg Ludwigs Gemahlin gewesen, haben wir nicht ermitteln können, wenn aber ein uns vorliegender Brief aus Modena vom 11. Decbr. 1773 an den Geheim-Rath von Studnitz zu Gotha von einer Gräfin Anna Margherita Joseffa von Manzoli del Monte, geborene von Wangenheim einer Enkelin Georg Ludwigs zuzuschreiben ist, so wäre seine Gemahlin eine Reichs-Gräfin von Grumbach, also aus dem Hause Salm, gewesen. Nach den Namen seiner beiden Söhne 283. Ludwig Ferdinand Joseph und 284. Franz dürften diese in den Kaiserlichen Staaten geboren sein, im Jahre 1731 bezeichnet das Testament ihrer Tante Rosina Magdalena vermählte Janus den erstern als Kaiserlichen Hauptmann, den andern als Kaiserlichen Fähndrich. Der letztere wird vor dem Vater gestorben sein, da er 1736 nicht mehr unter den Lebenden erwähnt wird, und bei dem zwischen 1734 und 1736 erfolgten Tode des Vaters die Lehne für ihn nicht gemuthet sind. Der ältere Sohn Ludwig Ferdinand Joseph verkaufte nun 1742 sein Mitgeltgut zu Wangenheim an Herrn v. Uechtritz, und ist am 30. Septbr. 1756 als Kaiserlicher Oberst ohne männliche Descendenz verstorben.

XVI. Generation.

XVII. Generation.

195. Ernst Günther,

Burckhart Hartmanns dritter Sohn, ist für uns als der Fortpflanzer seines Stammes bis zu der Jetztzeit von Wichtigkeit, ohne dass wir sonst etwas Bemerkenswerthes aus seinem Leben anzuführen wüssten, indem wir auch nicht einmal den Namen seiner Gemahlin aufgezeichnet gefunden haben. Dass er in Folge der neuen Gütervertheilung im Jahre 1705 den väterlichen halben Steinhof zu Brüheim für sich erhielt, haben wir oben gesehen, zugleich lehrt uns aber das Testament seiner Schwester, der Frau von Janus, dass seine Söhne dieser ihrer Tante mit bedeutenden Schuld-Posten auf dem Steinhof verhaftet waren.

Ernst Günther verstarb zuerst unter seinen Brüdern am 27. April 1710 mit Hinterlassung von drei Söhnen, welche wir unter der nächsten Generation erwähnen werden.

XVI. Generation.

196. Georg Heinrich,

Burkhard Hartmanns jüngster Sohn, diente als Herzoglich Sachsen-Gothascher Fähndrich, kam durch die Vertauschungen vom Jahre 1705 in den alleinigen Besitz des Mittelguts zu Wangenheim, welches er aber nur sieben Jahre besass, indem er erst 32½ Jahr alt schon am 6. October 1712 starb, und aus seiner 1708 mit Anna Beata von Wangenheim, Heinrichs zu Grossenbehringen Tochter, zwei Töchter Sophia Catharina, geboren am 16. October 1709 und Sabina Elisabeth, geb. am 10. Juli 1711, erzeugte. Seine Witwe vermählt sich 1714 in zweiter Ehe mit Heinrich Treusch von Buttlar zu Markershausen, starb aber schon am 9. Novbr. 1715.

Es bleibt uns nun noch übrig hier die 4 Töchter Burkhard Hartmanns zu nennen, welche wir auch aus dem mehrangezogenen von Janus'schen Testamente kennen lernen.

- 1) Sophie, am 19. Novbr. 1705 mit Jost Ernst Treusch von Buttlar zu Markershausen vermählt;
- 2) Rosina Magdalena, vermählt an den Gothaischen Oberst-Wachtmeister Johann Ludwig Janus von Eberstedt, starb 1731;
- 3) Elisabeth Sabine, vermählt mit dem Oberforstmeister Johann Adolph Christoph von Utterodt zu Georgenthal;
- 4) Sophie Katharina, vermählt mit dem S.-Gothaischen Lieutenant Georg Ernst von Schörbrand; sie starb am 29. Jan. 1779, ihr Gemahl am 31. März 1782 zu Kirchheilingen.

Gehen wir nun zu den Söhnen Levin Ernsts über, so finden wir, dass der eine derselben

197. Georg Ernst, geboren 1662, vor dem Vater, ein anderer

199. Friedrich Wilhelm, geboren am 28. Januar 1672,

schon bald nach dem Vater, anscheinend unverheirathet, am 3. Septbr. 1701 verstorben ist, welchem am 15. Septbr. 1701 zu Tungeda eine Gedächtniss-Predigt gehalten wurde, während der ältere Bruder

198. Johann Levin,

geboren 1665, gestorben am 6. Febr. 1734 im 69. Jahre, als Senior des Wangenheim-Wangenheim'schen Stammes seine letzte Ruhestätte zu Tungeda fand, wo er nach den Vertauschungen von 1705 das Untergut zum alleinigen Besitze bekommen hatte. Er hatte als Herzoglich Gothascher Hauptmann gedient. Er war zwei Mal verheirathet, seine erste Gemahlin, mit welcher er zwei Söhne erzeugt hatte, war Christiane Sibille von Wangenheim, geb. 23. Septbr. 1667, Heinrichs zu Grossenbehringen Tochter, in zweiter Ehe war er mit Juliane

Susanna von Witzleben, der Witwe Georgs Heinrich von Wangenheim auf dem Obergute Tungeda, am 14. Juni 1712 zu Tungeda vermählt. Es überlebten ihn zwei Söhne Heinrich Otto und Adam Anton, von welchen in der folgenden Generation die Rede sein wird, und drei Töchter Anna Beata, Barbara Agnete und Magdalena Louise, die letztere starb nach einem Briefe des Frl. Charlotte von Wangenheim aus Dresden vom 29. October 1785 zu Erfurt. Anna Beata war 1718 mit Heinrich Werner von Wangenheim vermählt. Johann Levin starb am 6. Febr. 1734 und seine Witwe folgte ihm am 25. Septbr. 1736 ins Grab im Alter von 64 Jahren.

XVI. Generation.

Siebzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

282. Burkhardt Heinrich, Georg Wilhelms Sohn; 283. Ludwig Ferdinand Joseph und 284. Franz, Georg Ludwigs Söhne; 285. Ludwig Ernst, 286. Wilhelm Christoph und 287. Georg Heinrich, Ernst Günthers Söhne zu Brüheim; 288. Heinrich Otto und 289. Adam Anton, Johann Levins Söhne zu Tüngeda.

Töchter: Anna Elisabeth Sophie, Georg Wilhelms Tochter, am 10. Januar 1731 vermählt mit Philipp Werner von Wangenheim zu Sonneborn; Barbara Agnete, Magdalena Louise, Töchter Johann Levins, starben unverheirathet; Anna Beata, Sophia Catharina und Sabina Elisabeth, Georg Heinrichs Töchter.

282. Burkhardt Heinrich,

welcher nach dem Ableben seines Vaters Georg Wilhelm dessen Hälfte des Steinhofs zu Brüheim 1710 übernommen hatte, ist schon oben beim Grossvater Georg Reinhard, dessen Stamm mit ihm erlosch, erwähnt worden, und haben wir hier nichts weiter hinzuzufügen, als dass er schon sehr bald in zerrüttete Vermögens-Verhältnisse gerathen sein muss, wenn auch der Ausbruch des Concurses sich noch verzögerte. Wir müssen dieses aus der Bestimmung im Testamente der Frau von Janus vom 4. April 1731 schliessen, wonach ihrer Pathe „Magdalenen Beaten „Eleonoren Sophien von Wangenheim zu Brüheim alljährlich 12 „Mfl. bis zu ihrer Verheirathung gereicht und solch Geld zu ihrer Kleidung angewendet, dermalen aber, und so lange sie es zur Kleidung „alle nicht nöthig haben würde, zusammengespart, davon aber ihren „Eltern nichts in die Hände gegeben, sondern meiner Pathe, wenn „sie zu Jahren kommen wird, zusammen zugestellt werden sollen, wie „denn denen Herren Inspectoribus überlassen wird, dahin zu sehen, was

XVII. Generation.

XVII Ge-
neration.

„etwa meiner Pathe von Kleidung zu schaffen nöthig sein wird.“ Dieses Fräulein von Wangenheim können wir nur für eine Tochter Burkhard Heinrichs halten, was aus ihr geworden, haben wir ebensowenig ermitteln können, als welchem Geschlechte die Mutter angehört hat.

283. Ludwig Ferdinand Joseph und

284. Franz,

beide Söhne des Kaiserlichen General-Majors Georg Ludwig auf Wangenheim, sind schon oben bei ihrem Vater erwähnt, und ist uns Weiteres über dieselben nicht bekannt geworden, als dass der jüngere Franz, welcher 1731 Kaiserlicher Fähndrich war, vor dem Vater gestorben sein muss, und dass der ältere Ludwig Ferdinand Joseph, welcher 1731 Kaiserlicher Hauptmann war, sein Gut in Wangenheim im Jahre 1742 an den nachmaligen Geheim-Rath Carl Emilius von Uechtritz für 20,000 Mfl. verkauft hat, und am 30. Septbr. 1736 als Kaiserlicher Oberst, wahrscheinlich mit einer Rheingräfin Salm von Grumbach vermählt war, und mit Hinterlassung einer später an einen Grafen Manzoli del Monte in Modena verheiratheten Tochter Anna Margaretha Josepha verstorben ist, wenn diese Rheingräfin nicht vielmehr seine Mutter war.

Herr von Uechtritz hatte somit in den Jahren 1738 bis 1747 den gesammten Grundbesitz des Wangenheim-Wangenheim'schen Stammes in Wangenheim sammt dazu gehörigen Pertinenzen an Holzungen, Gerichten, Unterthanen und Gerechtigkeiten jeder Art für eine Gesamt-Kauf-Summe von 62,823 $\frac{1}{2}$ Mfl. an sich gebracht, und der Stamm Wangenheim hatte somit keinen Antheil mehr an dem Stammsitze seiner Väter. Aber auch das Familiengut, welches sich sonst noch in den Händen des Stammes zu Brüheim, Tungeda und Haina erhalten hatte, sollte bald in gleicher Weise der Veräusserung verfallen.

285. Ludwig Ernst,

der älteste Sohn Ernst Günthers, welcher 1710 beim Tode des Vaters mit seinen Brüdern, wie oben erwähnt, die eine Hälfte des Steinhofs zu Brüheim ererbt hatte, war Lieutenant in Chur-Bairischen Diensten, welche er jedoch frühzeitig verlassen und sich darauf mit Louise Elisabeth Eleonore von Wangenheim, der Tochter Heinrichs von Wangenheim auf dem Schafhofe zu Brüheim und zu Wölfis, verheirathet hatte. Er beerbte seine beiden vor ihm verstorbenen jüngeren Brüder im Lehn, konnte aber dennoch das tief verschuldete kleine väterliche Gut nicht halten, und verkaufte dasselbe daher 1751 unter Vorbehalt eines Lehnsstammes. Durch den am 2. Decbr. 1757 erfolgten Tod seines Vetzters des Oberstlieutenant Adam Anton von Wangenheim

ohne männliche Descendenz wurde er als nächster Agnat desselben Besitzer des Unterguts Tüngeda, welches aber, an sich schon mit Lehnstämmen belastet, in Folge des 1749 von ihm und seinen Vettern geschlossenen Vertrags über die Abfindung der Töchter und die zu constituirenden Lehnstämme, nun zu Gunsten der hinterlassenen Töchter des Oberstlieutenants Adam Anton die Herauszahlung eines so bedeutenden, im Vergleiche vom 25. April 1764 auf 12,792 Mfl. 18 gr. festgestellten allodii erforderte, dass Ludwig Ernst die Abwicklung dieses Geschäfts in seinen vorgerückten Jahren nicht mehr zu bewerkstelligen im Stande war, und daher im Jahre 1770 dieses Gut seinem einzigen Sohne, dem damaligen Hauptmann und Cammerjunker Carl Bernhard Heinrich, abtrat. Wie aber auch dieser keinen andern Ausweg aus dem väterlichen Schulden-Labyrinth zu finden wusste, als den schon im folgenden Jahre 1771 abgeschlossenen Verkauf des Guts an den Geheimrath von Uechtritz, widersprach der Vater, wiewohl er den Kauf-Contract vom 17. Juni 1771 eigenhändig unterschrieben hatte, zwar nicht diesem Verkauf, aber er verweigerte, jedoch ohne Erfolg, wegen des ihm verbleibenden Lehnstamms von 9000 Mfl., seinen agnatischen Consens; durch seinen bald zwischen 1772 u. 1773 erfolgten Tod erledigte sich diese Frage von selbst. Ludwig Ernst scheint zum Oefteren seinen Wohnsitz geändert zu haben, indem er nach seiner Verheirathung sich zunächst in Tüngeda aufgehalten zu haben scheint, wo er jedoch vor dem Tode Adam Antons ein Eigenthum nicht besass, und wahrscheinlich nur pachtweise die Wohnung auf einem der beiden Güter zu Tüngeda inne hatte. Wenigstens müssen wir das daraus schliessen, dass dem Tüngedaer Kirchenbuche zu Folge sein ebenerwähnter Sohn dort geboren ist. Darauf scheint er nach dem Tode seines jüngsten Bruders Georg Heinrich den Steinhof zu Brühem bis zu dessen Verkaufe im Jahre 1751 bewohnt zu haben, und von da nach Oesterbehringen gezogen zu sein, welches wir um diese Zeit mehrfach als seinen Wohnsitz genannt finden, welche Behausung er dort aber innegehabt, ist ungewiss, wahrscheinlich das Gerichtshaus, welches 1722 von Grund aus neu erbaut, aber nach der im Jahre 1742 vorgenommenen Separation der Gerichte nicht mehr der ständige Wohnsitz des Gerichtsdirectors war. Auch nach dem Anfall des Unterguts Tüngeda scheint er dieses nicht zu seinem ständigen Wohnsitze erwählt zu haben, sondern in Oesterbehringen geblieben zu sein, während seine Frau auch mit der Familie sich viel in Wölfis bei ihren Brüdern aufgehalten zu haben scheint. Aus dieser Ehe sind eine Tochter, welche sich mit dem Pfarrer Strenge zu Hayna verheirathete, der später als Superintendent zu Wangenheim stand, und ein Sohn, der schon genannte Carl, Bernhard Heinrich, entsprossen, welchen wir als den einzigen Fortpflanzer des Geschlechts in der nächsten Generation kennen lernen werden.

XVII. Generation.

286. Wilhelm Christoph,

der zweite Sohn Ernst Günthers zu Brühem, trat jung in Sachsen-Weimarsche Dienste, worin er es bis zum Hauptmann brachte und bei Hofe auch als Cammerjunker angestellt war. Wir finden ihn 1731 bei der Eröffnung des Testaments der Frau von Janus, geborenen von Wangenheim, gegenwärtig, und wissen von seinem Leben nur, dass er schliesslich in Blödsinn verfiel, und seinem Bruder Ludwig Ernst und dem Hauptmann Johann Levin Ernst von Wangenheim Winterstein'schen Stammes zu Brühem die Curatel über denselben übertragen war, wie wir aus einer Schuld-Verschreibung vom 8. August 1749 ersehen. Verheirathet scheint er nicht gewesen zu sein, und ist er am 17. Decbr. 1750 verstorben und am 20. ejusd. in Tüngeda begraben.

287. Georg Heinrich,

der dritte und jüngste Sohn, war in Hessen-Casselsche Dienste getreten, und starb nach den Mittheilungen, welche wir der Güte des Herrn Barons Rudolph von Buttlar-Elberberg verdanken, am 6. Novbr. 1741 zu Cassel als Hauptmann in der Garde, 34 Jahre alt, er war also 1707 geboren. Aus seiner Ehe mit einer Gemahlin, deren Vornamen Christine wir nur aus der Todes-Anzeige über das Ableben ihres Gemahls kennen, ohne dass der Familiennamen derselben bekannt wäre, überlebte ihn, nachdem ein zu Cassel am 23. Januar 1741 geborener Sohn 365. Moritz Carl Friedrich schon am 4. Mai desselben Jahres gestorben war, nur eine Tochter Magdalene Friederike Ernestine Sophia, welche (wahrscheinlich am 22. October 1760) mit dem damaligen Hof-Diakonus Dr. Balthasar Münter zu Gotha sich vermählte, der darauf Superintendent zu Gräfin Tonna war und später als Bischof zu Copenhagen in grösseren Kreisen bekannt wurde. Sie begleitete ihren Ehemann nach Dänemark und war die Mutter der als Schriftstellerin im Anfange dieses Jahrhunderts vielgenannten und beliebten Friederike Brun, geborene Münter.

288. Heinrich Otto,

der älteste Sohn des Hauptmanns Johann Levin zu Tüngeda, war ebenfalls in Hessen-Casselschen Diensten und starb am 14. Mai 1746 als Hauptmann. Er besass das väterliche Gut mit seinem jüngern Bruder gemeinschaftlich, wie aus einer von beiden Brüdern gemeinschaftlich ausgestellten Schuldverschreibung für die Hochfürstlich Milde-Stiftungs-Casse zu Gotha vom 19. Januar 1736 über 1000 Mfl. hervorgeht. Aus seiner Ehe mit einer Gemahlin, deren Familien-Namen uns unbekannt geblieben ist, hinterliess er, bei seinem am 14. Mai 1746 erfolgten Ableben,

nur eine
lotte
Adam
Gelder
noch ver
des Unt
Obligatio

stimmte

als Rest
bei verse
Untergut
wurden,

wohl die
immer n
hatte. S
nach ein
altes Fr
Wange
Johann

des Haup
1705, üb
Tod am

war von
chen Sch
scheint a
thea Jo

Wangen
Tochter u
winkel,

bei seiner
in die La
mann unt

aber bis
des Tung
len fehlen
wesentlich
Christia
1764 vere

nur eine Tochter Mariane oder Marie Magdalena Elisabeth Charlottte von Wangenheim, welche 1755 gegen die Töchter ihres Oheims Adam Anton, wegen ihrer 500 Mfl. Wangenheim'scher Fräulein-Gelder und mütterliches Vermögen, welche ihr Oheim und Vormund ihr noch verschuldete, klagbar wurde, und welcher bei den spätern Verkäufen des Unterguts zu Tungeda noch immer ihre Ansprüche auf eine laut Obligation vom 15. Novbr. 1746 mit lehnsherrlichem Consens auf unbestimmte Zeit ingrossirte Forderung von 262 fl 12 gr $\frac{\text{m}}{\text{m}}$ oder 300 Mfl. als Rest eines Capitals von 1747 fl 7 gr 6 sch , welches Adam Anton bei verschiedenen Gläubigern schuldig geworden war, und wofür er das Untergut zu Tungeda unterpfändlich verschrieben hatte, vorbehalten wurden, und bis zum Jahre 1852 noch ungelöscht geblieben waren, wiewohl die Gläubigerin gewiss längst verstorben, und ihre Ansprüche auch immer nur gegen die Allodial-Erben ihres Oheims und Vormunds verfolgt hatte. Sie hielt sich 1765 zu Possendorf bei Dresden auf, und lebte nach einem vorhandenen Briefe noch 1785 zu Dresden, anscheinend als altes Fräulein in der Familie eines Chursächsischen Hauptmanns von Wangenheim, vielleicht des oben erwähnten Graitschener Veters Johann Christoph.

289. Adam Anton,

des Hauptmanns Johann Levin jüngerer Sohn, geboren den 14. Decbr. 1705, überlebte seinen ältern Bruder um 11 Jahre, wurde durch dessen Tod am 14. März 1746 alleiniger Besitzer des Unterguts Tungeda. Er war von Anfang an, da die Brüder das Gut schon schwer mit väterlichen Schulden belastet übernommen hatten, in keiner glänzenden Lage, scheint aber durch seine am 15. Novbr. 1740 vollzogene Ehe mit Dorothea Johannetta von Wangenheim, des Otto Friedrich von Wangenheim zu Lauchröden und der Elisabeth von Nesselröden Tochter und Witwe des Ulrich Ernst von Wangenheim zu Hesswinkel, einiges Heirathsgut erworben zu haben, wodurch seine Töchter bei seinem Ableben bedeutende Forderungen an die Agnaten zu machen in die Lage gesetzt waren. Im Jahre 1749 erscheint er noch als Hauptmann unter den Sachsen-Gothaischen Truppen, im Jahre 1756 war er aber bis zum Oberstlieutenant avancirt. Es waren ihm, nach Ausweis des Tungedaer Kirchenbuchs, in dessen Extracten leider die Jahreszahlen fehlen, während seiner Ehe in Tungeda, wo seine Gemahlin ihren wesentlichen Aufenthalt genommen zu haben scheint, vier Töchter Louise Christiane, Wilhelmine, Magdalena, Sophie, nachher im Jahre 1764 verehelichte Cammerherr von Helmolt zu Bülzingsleben, An-

XVII. Generation.

na Friederike Sophie Albertine Wilhelmine, Christiana Do-
rothea Henriette und Charlotte Carolina Eleonora Wilhelmine
Friederika geboren, von welchen jedoch nur die Frau von Helmold
und eine ihrer jüngeren Schwestern als die Eltern überlebend bezeichnet
werden.

Adam Anton wurde in seinem 52. Lebensjahre kränklich und dachte
daran, nachdem schon fast alle übrigen Güter seines Stammes in fremde
Hände übergegangen waren, auch durch einen Verkauf seiner Güter sich
seiner Schuldenlast zu entledigen, da aber sein Vetter Burckhard Hein-
rich den agnatischen Consens trotz des Vertrags von 1749 verweigerte,
so kam er unterm 25. October 1757 beim Herzoglichen Lehnhofe mit der
Bitte ein, seinen renitirenden Vetter zur Ertheilung des Consenses zu
zwingen, oder den Verkauf unter Supplirung dieses Consenses zu gestatten.
Ehe aber darauf eine Entscheidung erfolgt war, ereilte ihn am 2. Decbr.
1757 der Tod und starb er zu Tüngeda an der Wassersucht.

Seine Lehne fielen, wie wir oben gesehen, an seinen Vetter Ludwig
Ernst zu Oesterbehringen als nächsten Agnaten, und seine Witwe
folgte ihm schon am 27. Januar 1759 ins Grab, erst 30 Jahre alt.

Achtzehnte Generation in der I. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

364. Carl Bernhard Heinrich,

XVIII. Generation.

der Sohn von Ludwig Ernst (285.), war beim Tode seines Vaters als
einziger Repräsentant dieser II. Linie des Stammes Wangenheim übrig,
und der Vater hatte ihm, wie wir schon erzählt haben, bereits bei seinen
Lebzeiten den Besitz des ihm angefallenen Unterguts Tüngeda mit allen
Lasten übertragen.

Seinen Geburtstag nehmen wir auf den 18. Januar 1741 an, da das
Tüngedaer Kirchenbuch diesen Monatstag angibt, ohne das Jahr zu
nennen, unter den Gevattern aber, neben Herrn von Uechtritz als Erb-
lehn- und Gerichtsherrn auf Wangenheim und Tüngeda, und dem
Hauptmann Heinrich Otto von Wangenheim, Fräulein Bernhardina
von Wangenheim aus Grossenbehringen aufgeführt wird, nach
welcher letzteren der Knabe Bernhard genannt wurde; dieses Fräulein
Bernhardine zu Grossenbehringen verstarb aber schon am 11. Juni
1741, und kann daher der Geburtstag nicht später angenommen werden.
Er trat frühzeitig in die Herzogl. S.-Gothaischen Militair-Dienste ein, in
welchen wir ihn 1764 als Lieutenant genannt finden, als sein Vater Lud-
wig Ernst behuf der Equipirung dieses seines Sohns als Hofjunker bei

Ernst
aufnimmt
heisst
tracte
u
Cammer
General
Activität
stadt G
es uns
30,500
rich da
ein sehr
da dies
mes Wa
letzten
\$ 1 gr
Georg
so ist d
schen A
stand d
lich ein
genheit
und auc
merhin
Der Vo
verkauf
also die
und we
1792 si
Kaufpre
Verwun
Lei
gut Tü
über di
tritz,
lich stel
20 gr 1
1 1/2 \$
auf die
ihr mü
13,640
ventariu

Ernst Wilhelm von Wangenheim zu Grossenbehringen 300 fl. XVIII. Generation.
 aufnimmt; im Jahre 1767 war er zum Cammerjunker avancirt, und 1771
 heisst er in dem mit Herrn von Uechtritz abgeschlossenen Kauf-Con-
 tracte über Tüngeda Cammerjunker und Hauptmann. Bald darauf zum
 Cammerherrn avancirt, stieg er in seiner militairischen Laufbahn bis zum
 General-Major, als welcher er im Anfange dieses Jahrhunderts aus der
 Activität zurücktrat, aber den Posten eines Commandanten der Residenz-
 stadt Gotha bis an seinen um 1820 eingetretenen Tod beibehielt. Wenn
 es uns heutigen Tags auch vorkommen möchte, als ob der Preis von
 30,500 Mfl. oder 26,687 $\frac{1}{2}$ fl. Conv.-Münze, wofür Carl Bernhard Hein-
 rich das Untergut zu Tüngeda 1771 an Herrn von Uechtritz verkaufte,
 ein sehr geringer und dem Werthe wenig entsprechender gewesen sei,
 da dieses Gut doch immerhin $\frac{1}{4}$ der gesamten Stammgüter des Stam-
 mes Wangenheim repräsentirte, welche Herr von Uechtritz mit dieser
 letzten Acquisition nun seit 1738 allmählig für 127,323 $\frac{1}{2}$ Mfl. oder 111,408
 fl. 1 gr 6 sch käuflich erworben hatte, und 1792 dem Oberhof-Marschall
 Georg August von Wangenheim für 190,000 fl. wieder überliess,
 so ist doch zu berücksichtigen, dass die Zeit, in welcher die Uechtritz'-
 schen Acquisitionen gemacht wurden, eine sehr gedrückte, und der Zu-
 stand der Güter, besonders in Ansehung der Baulichkeiten wahrschein-
 lich ein sehr desolater war, dass Hr. von Uechtritz wenigstens Wan-
 genheim mit einem weitläufigen grossen Wohnhause neu bebaut hatte,
 und auch die Wirthschafts-Gebäude theilweise erneuert waren, was im-
 merhin einen Aufwand von 20 bis 30,000 fl. nöthig gemacht haben kann.
 Der Vortheil, welchen die Familie von Uechtritz durch den Wieder-
 verkauf der Güter zu einer nicht ungünstigen Zeit sich gemacht hat, wird
 also die Summe von 50,000 Thalern nicht wesentlich überstiegen haben,
 und wenn man annehmen kann, dass der Preis der Grundstücke seit
 1792 sich wohl mindestens verdoppelt hat, so kann uns der so mässige
 Kaufpreis für das Untergut zu Tüngeda im Jahre 1771 nicht mehr in
 Verwunderung setzen.

Leider aber blieb von diesem Kaufgelde der 30,500 Mfl. fürs Unter-
 gut Tüngeda dem bedrängten Verkäufer, nach der vorhandenen Abrechnung
 über die Bezahlung der Kaufgelder durch den Geheim-Rath von Uech-
 tritz, ausser dem einstweilen bis Michaelis 1773 zu 5 pro Cent verzins-
 lich stehenden Lehnstamm von 9000 Mfl. nicht mehr als 54 Mfl.
 20 gr 10 $\frac{1}{2}$ sch übrig, indem der gesammte Rest von 21,445 Mfl. — gr
 1 $\frac{1}{2}$ sch durch die zu bezahlenden Schulden absorbirt wurde, von welchen
 auf die Befriedigung der beiden Töchter weiland Adam Antons für
 ihr mütterliches Eingebrautes und sonstige Allodialforderungen noch
 13,640 Mfl. 14 gr 4 sch kamen. Bei dem Verkaufe war ausser dem In-
 ventarium an Alt-Wangenheim'schen Besitzungen und Rechten nichts

XVIII. Generation.

ausgenommen, als das Stift zu Gotha, das Seniorats-Lehn des Wangenheim-Wangenheim'schen Stammes nebst den dazu gehörigen Erbzinzen, welche der Verkäufer sich und seinen Lehnsfolgern vorbehielt, während von der Wangenheim-Wangenheim'schen Collectur dabei nicht die Rede war, deren Verwaltung nach Carl Bernhard Heinrichs Ableben, in die Hände des Grafen von Wangenheim als Besitzer der Güter überging, indem sie anscheinend, als zu den mit den Gütern verkauften Patronats-Rechten gehörig, betrachtet wurde. In seiner Stellung als Senior des Stammes Wangenheim wurde er auch fortwährend als Mitglied der Gothaischen Ritterschaft betrachtet und zu den Landtagen des Fürstenthumes Gotha berufen. Er war mit Louise Friederike von Wangenheim vermählt, der ältesten Tochter des Adam Melchior Johann Walrab von Wangenheim zu Brüheim, welche aber schon am 20. Septbr. 1780 noch nicht 28 Jahre alt mit Hinterlassung von drei Söhnen nach kaum 9jähriger Ehe verstarb und in Hayna begraben wurde. Carl Bernhard Heinrich vermählte sich darauf nicht wieder und lebte noch 40 Jahre im Witwerstande, nur seinem Dienste seine Zeit widmend.

Die zu dieser Generation gehörenden Töchter, 1. Ludwig Ernsts an Pfarrer Strenge zu Hayna verheirathete Tochter; 2. Georg Heinrichs Tochter Magdalena Sophie Friederike Ernestine verheirathete Münter; 3. Heinrich Ottos Tochter Mariane Elisabeth Charlotte und die Töchter Adam Antons 4. Louise Christiane Wilhelmine Magdalena Sophie vermählte von Helmolt; 5. Anne Friedrike Sophie Albertine Wilhelmine; 6. Christiane Dorothea Johannetta und 7. Charlotte Caroline Eleonore Wilhelmine Friederike haben wir bei den Eltern schon erwähnt, und gehen nun zu der folgenden Generation über.

Neunzehnte Generation in der II. Linie des Stammes Wangenheim.

Die Söhne Carl Bernhard Heinrichs: 417. Carl August; 418. Christian; 419. Ludwig August Otto.

XIX. Generation.

Wir erwähnen zuerst der beiden zuletzt Genannten, welche unverheirathet vor dem Vater gestorben sind. Beide waren frühzeitig in Preussische Militair-Dienste getreten, und standen beide, wenn wir nicht irren, im Regimente der Garde. Der ältere Christian ist im Feldzuge von 1806 geblieben, der jüngere, geboren am 14. Januar 1780, musste nach dem Tilsiter Frieden und dem Abschlusse des Rheinbundes 1807 den Preussischen Dienst verlassen, und hatte eben im Jahre 1808 Anstellung in der Württembergischen Armee als Hauptmann beim Regimente Herzog

Wilhel
nem alt
Dienst
Wir we
bedeuten
Heinri

geboren
19. Juli

Es
Mannes
vergessen
noch zu
Feder al
Skizze s
in seinen
in ihrer
rufs“ au
eine karr
beschreib
heims S
der Mutte
sehr schn
sprudelnd
cherlei E
nem Vater

II. von C
auf einig
zu setzen
nant, wel
junge He
die Discip
gänzlich v
ser Gesch
stungshaft
fluss auf
zum Herz
währte,
dass die
junge Ma

Wilhelm gefunden, als ihn am 8. Februar 1809 zu Stuttgart bei seinem ältesten Bruder der Tod ereilte. Von einem dritten in Preussischen Diensten befindlich gewesenen Bruder ist uns nichts bekannt geworden. Wir wenden uns nun zu dem, nächst seinem Stammvater Georg wohl bedeutendsten Mitgliede seiner Familie, des Generals Carl Bernhard Heinrich ältesten Sohn

417. Carl August,

geboren zu Gotha am 14. März 1773 und gestorben zu Coburg am 19. Juli 1850 als Königl. Württembergischer Staatsminister ausser Dienst.

Es liegt nicht in unserer Absicht hier ein Lebensbild des geistreichen Mannes auszuführen, dessen imponirende Persönlichkeit allen denen unvergesslich bleiben wird, welche sich seiner persönlichen Bekanntschaft noch zu erfreuen hatten, und dessen Biographie wir einer geschickteren Feder als der unsrigen überlassen müssen, wenn wir auch die neueste Skizze seines politischen Lebens, welche Heinrich von Treitschke in seinen 1865 erschienenen historischen und politischen Aufsätzen liefert, in ihrer einseitig vom Standpunkte der Historiker „des Preussischen Berufs“ ausgehenden Auffassung der Dinge kaum für etwas Anderes als eine karrikirte Zeichnung halten können, welche eine gründlichere Lebensbeschreibung nicht überflüssig machen kann, für welche in Wangenheims Schriften mancherlei Daten zerstreut liegen. Der durch den Tod der Mutter früh verwaiste Knabe entwickelte sich geistig wie körperlich sehr schnell, und der von der Universität zurückgekehrte junge Mann von sprudelndem Geist und jugendlichem Uebermuth getragen, und zu mancherlei Extravaganzen hingerissen, soll, wie die Familien-Sage geht, seinem Vater solche Sorge gemacht haben, dass derselbe vom Herzog Ernst II. von Gotha es sich als besondere Gnade erbeten hätte, seinen Sohn auf einige Zeit als Staats-Gefangenen auf das Schloss Wachsenburg zu setzen, was jedoch nicht lange gedauert hätte, weil der alte Lieutenant, welcher Commandant der Wachsenburg war, berichtet, dass der junge Herr von Wangenheim alle Ordnung auf den Kopf stelle, und die Disciplin unter seinem Invaliden-Corps, welches die Besatzung bildete, gänzlich verloren ginge. Wir wollen die Garantie für die Wahrheit dieser Geschichte nicht übernehmen, auf jeden Fall aber hatte diese Festungshaft, wenn sie überhaupt stattgefunden, keinen nachtheiligen Einfluss auf seine Stellung zum Vater, dem er ein zärtlicher Sohn war, und zum Herzog, welcher ihm eine Anstellung in der Landes-Regierung gewährte, worin er seine Befähigung und Tüchtigkeit bald so entwickelte, dass die Anerkennung eine allgemeine war, und der kaum 28jährige junge Mann vom Herzog Franz von Sachsen-Coburg-Saalfeld,

XIX. Generation.

als dieser nach seinem am 26. August 1799 erfolgten Regierungs-Antritt eine neue Organisation seiner Landes-Verwaltung bewerkstelligte, als Regierungsrath nach Coburg berufen, und bei der Errichtung einer Landes-Regierung, am 1. May 1802 als Vice-Präsident an die Spitze dieser neuen Behörde gestellt wurde. Die Kämpfe, welche er in dieser Stellung bald gegen den allmächtigen Minister von Kretschmann zu führen hatte, seine Absetzung, wie seine Rehabilitirung durch den Rechtsspruch des Kaiserlichen Reichs-Hofraths zu Wien im Jahre 1805 haben ihrer Zeit eine umfangreiche publicistische Literatur hervorgerufen, auf welche wir uns hier beziehen müssen. Ebenso wenig soll uns hier die Geschichte seines Eintritts in den Württembergischen Dienst, und was er dort erst an der Spitze der Finanzen, dann als Curator der Universität Tübingen, ferner in den Württembergischen Verfassungs-Kämpfen, und schliesslich als Bundestags-Gesandter gewirkt hat, beschäftigen, da auch diese Periode von 1807 bis 1823 seines Württembergischen Staats-Dienstes so viel öffentlich besprochen ist, dass wir sie als bekannt voraussetzen müssen.

Nach seinem Rücktritt aus dem Staatsdienste nahm er seinen bleibenden Wohnsitz in Coburg, wo er noch aus der Zeit seines früheren dortigen Aufenthalts einen reizend belegenen Wohnsitz vor der Stadt, den sogenannten Glockenberg, sein Eigenthum nannte, und wohin ihn manchfache verwandtschaftliche und freundschaftliche Bande zogen, was aber zeitweise längeren Aufenthalt an anderen Orten, namentlich Dresden, nicht ausschloss. In Gotha war er nach dem Tode seines Vaters seltener, nahm aber im Jahre 1832 an den Verhandlungen des dortigen Landtages Theil, zu dem er als Mitglied der Ritterschaft vermöge des ihm angefallenen Seniorats des Stammes Wangenheim berufen war. Sein energisches Auftreten für eine den Verhältnissen der Gegenwart entsprechende Umgestaltung der veralteten landschaftlichen Verfassung fand weder bei der Mehrzahl seiner Mitstände noch bei der Regierung Anklang, und wurde von letzterer nur insofern berücksichtigt, als bei einer scharfen Revision der ritterschaftlichen Matrikel seine Landstandschaft, weil das Wangenheim-Wangenheim'sche Seniorat nicht mehr mit Grundbesitz verbunden, beanstandet und er zu ferneren Landtagen nicht wieder berufen wurde.

Seine Wahl für die Württembergische Stände-Versammlung im Jahre 1833 veranlasste ihn, ebenso wie die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849, noch zur Herausgabe von Schriften, welche, abgesehen von den speciellen Fragen, durch welche sie hervorgerufen wurden, durch die Veröffentlichung von mancherlei bis dahin geheim gebliebenen diplomatischen Aktenstücken von allgemeinerem historischen Interesse sind. Die Titel dieser Schriften sind „Die Wahl des Freiherrn von Wangenheim

1833“, „das D

Die Carl A für das war voll schloss wegtes mann u

Er ginne di vermählt Ehe, zw der jung schwere bens-End Kummer

Zwa

Carl Aug 474.

Des

wird unge Auskunft Studien i Mit der A im Decbr jetzt als schen An

Er is Wangen leben ihm Aichner geborene die Mutter

1833“, ferner „Oestreich, Preussen und das reine Deutschland 1849“ und „das Dreikönigs-Bündniss und die Politik des Herrn v. Radowitz 1849“. XIX. Generation.

Die beiden letzten Schriften, in welchen wir das politische Testament Carl Augusts zu erblicken haben, waren das letzte Auflodern seines für das Deutsche Vaterland stets hingegebenen Geistes, aber seine Zeit war vollendet, und seine körperlichen Kräfte gingen zu Ende, und so beschloss er am 19. Juli 1850 zu Coburg über 77 Jahre alt, sein vielbewegtes Leben, von Freunden wie von Gegnern als ein ritterlicher Ehrenmann und unerschrockener Kämpfer für Wahrheit und Recht anerkannt.

Er hatte sich bald nach seiner ersten Anstellung in Coburg im Beginne dieses Jahrhunderts dort mit Fräulein Auguste von Boxberg vermählt und überlebten die Eltern vier erwachsene Kinder aus dieser Ehe, zwei Töchter und zwei Söhne, während ein erwachsener Sohn, Paul, der jüngste der Familie, geistig reich begabt, aber durch Leichtsinns in schwere Lebens-Verhältnisse verwickelt, durch ein vorzeitig gesuchtes Lebens-Ende im Jahre 1847 dem greisen Vater noch schweren Herzens-Kummer bereitet hatte.

Zwanzigste Generation der II. Linie des Stammes Wangenheim.

Carl Augusts Söhne: 472. Carl Hermann; 473. Friedrich Carl Wilhelm; 474. Paul. Die Töchter: 1. Fanny; 2. Caroline Charlotte Juliane.

Des Ministers Carl August ältester Sohn

472. Carl Hermann

wird ungefähr 1807 oder 1808 geboren sein (wir haben die erbetene XX. Generation. Auskunft darüber nicht erhalten) und trat nach vollendeten Universitäts-Studien in die Dienste des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. Mit der Abtretung der Hohenzollernschen Lande an die Krone Preussen im Decbr. 1849 trat er auch in Kgl. Preussische Dienste über, und steht jetzt als Geheimer Regierungs-Rath und Referent für die Hohenzollernschen Angelegenheiten im Ministerium des Innern zu Berlin.

Er ist seit dem Tode des Ober-Hof-Jägermeisters Hermann von Wangenheim zu Altenburg Senior des Stammes Wangenheim, und leben ihm aus seiner Ehe mit Marie Leopoldine Alexandra Freiin Aichner von Heppenstein zwei als Zwillinge am 2. November 1839 geborene Töchter, Ida Friederike und Elise Auguste, beide wie die Mutter der Römisch-Catholischen Kirche angehörig.

XX. Generation.

473. Carl Wilhelm,

der zweite Sohn des Ministers Carl August, um 1 bis 2 Jahre jünger als sein Bruder, war früher Domainen-Director des Fürsten von Leiningen zu Amorbach, vertauschte diese Stellung später mit einer ähnlichen in Ungarn, und war im Jahre 1869 im Kaiserlich Oestreichschen Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten beschäftigt. Aus seiner Ehe mit seiner gegenwärtig verstorbenen Gemahlin Caroline Victorie Henriette von Frayss sind ihm drei noch lebende Kinder erwachsen, ein Sohn (519.) Albert, geboren am 2. Juli 1836 zu Amorbach, welcher sich gegenwärtig in Nordamerika aufhalten soll, und zwei Töchter, Marie, geboren den 8. May 1838 und Anna Auguste Marie Petronella, geboren am 29. März 1845.

Von den beiden Töchtern des Ministers Carl August haben wir nur anzuführen, dass die ältere

Fanny, geboren am 13. Novbr. 1802 zu Coburg, gegenwärtig Stifts-Dame im Wangenheim-Buttlar'schen Fräuleinstifte zu Gotha und seit 1. April 1861 auch Inhaberin der s. g. gräflichen Präbende der Wangenheim-Winterstein'schen Stiftung ist.

Die jüngere Schwester Caroline Charlotte Julie, geboren am 29. Decbr. 1803, war Hof-Dame der Herzogin Marie von Sachsen-Coburg und Gotha, geborenen Prinzessin von Württemberg, und Stiefmutter des regierenden Herzogs von Coburg. Sie überlebte ihre Herrin nur wenige Jahre, und folgte ihr vor drei Jahren, allgemein geliebt und betrauert ins Grab.

Es bleibt uns nun beim Stamme Wangenheim nur noch übrig, auf die 1705 erloschene, von Georgs zweitem Sohne

67. Hartmann

in der XIII. Generation begründete II. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim zurückzukommen.

Ueber die frühe Jugendzeit Hartmanns, welcher am 12. Februar 1552 aus Georgs zweiter Ehe mit Catharina von Erffa zu Brüheim geboren war, und den Vater schon nach kaum vollendetem 4. Lebensjahre verlor, haben wir schon Einiges beim Leben seines ältern Bruders Reinhard beigebracht, und können dem, aus der ihm vom Pfarrer Zinzerling zu Tungeda im Jahre 1606 gehaltenen Leichen-Rede hinzufügen, dass der Knabe zunächst unter der mütterlichen Obhut erzogen, dann auf den Rath seines mütterlichen Oheims, des fürstlichen Hofraths Heinrich v. Erffa zu Weimar, auf die Schulen zu Gotha und Eisenach und von da auf die Universität zu Jena geschickt wurde „allda dann seine Arbeit gewesen, nicht Bier- und Wein-Kandel vmbzustrützen, oder mit Andern

„sich zu balgen, wie leider von Vielen geschieht und Eltern in gro-
 „fser Sorg es herzlich beklagen, sondern seines Studirens abgewartet,
 „auch durch Gottes Gnade so ferne kommen, daß er nicht allein
 „seine lateinische Sprach verstanden und reden können, sondern auch
 „in der griechischen Sprachen nicht ganz unbekannt gewesen, welches
 „er in streitigen Religionsfachen nachmalen ihm hat wissen nutz zu-
 „machen.“

XIII. Ge-
 neration.

In diese Universitäts-Zeit zu Jena fällt dann auch wohl seine Be-
 kanntschaft mit Franz von Dumstorf, dem er ins Stammbuch neben
 seinem schön gemalten Wappen schrieb:

Malum Consilium Consultori pessimum.

X G. G. G. N.

(Gott gibt, Gott nimmt)

Nobili Francisco à Domstorf

scribebat Hartmannus à Wangenheim

Mense Augusto Anno 69.

Nach vollendeten Universitäts-Studien im 20. Lebensjahre ist er mit
 Christoph Knoblauch von Herbsleben und Christoph von See-
 bach unter den Rittmeistern Joachim Beust und Hans Claus Russ-
 wurm und dem Oberst Ernst von Mandelsloh in die Niederlande
 vor Bergen im Hennegau (Mons) gezogen und hat grosse Gefahren
 im Kriege gegen die Spanier bestanden, Ende October desselben Jahrs
 ist er von da zurückgekehrt und hat mit dem Grafen von Gleichen und
 mit Graf Hans Günther von Schwarzburg noch zwei Feldzüge nach
 Friesland mitgemacht, und „also seine Adliche Abkunft beydes Arte
 „et Marte gezieret.“

Am 27. October 1579 vermählte er sich mit Sabina von Herda,
 der jungen Witwe Curts von Hanstein (welche in den Geschlechtsta-
 feln der Hanstein'schen nicht erwähnt ist) und hielt sein Beilager zu Wan-
 genheim, aus welcher Ehe ihm 6 Kinder geboren wurden, von welchen
 drei vor dem Vater verstarben. Sabina war die Tochter Georgs von
 Herda zu Unterellen und dessen Gemahlin Marie Diede von Für-
 stenstein.

Er bewohnte anfangs abwechselnd sein Mittelgut im Schlosse zu
 Wangenheim und die Kemnate des Unterguts zu Tüngeda, später
 aber scheint er seit 1584 auf letztgenanntem Gute seinen festen Wohnsitz
 genommen zu haben. Wegen seiner vielseitigen Erfahrung und gelehr-
 ten Kenntnisse berief Herzog Johann Casimir ihn erst als Beisitzer
 zum Hofgerichte zu Jena, dann aber 1592 als Rath an seinen Hof nach
 Coburg, auch erwählte ihn das Vertrauen seines Landesherrn und sei-
 ner Mitstände zu dem Posten eines Steuer-Ober-Einnehmers, womit der
 Vorsitz in der versammelten Ritterschaft und dem landschaftlichen Aus-

XIII. Generation.

schusses verbunden war. Er wurde auch vom Herzog Johann Casimir zu mancherlei Gesandtschaften gebraucht, namentlich war er bei der im Jahre 1587 an den Kaiserlichen Hof nach Wien geschickten Gesandtschaft zur Empfangung der Reichs-Lehne für die Fürstlichen Brüder theiligt, und wird von seiner Thätigkeit als Mitglied des Herzoglichen Hofgerichts gerühmt, dass „er auch alle Zeit, ehe er sich in Fürstliche „Canzlei verfügt, in seine Kammer gingen, die Thüre hinter ihm zugeschlössen, und seinen lieben Gott zuvor um Rath und That herzlich „angerufen“. Das wird wohl auch besonders der Fall gewesen sein, als er in dem bekannten Scheidungs-Process Herzog Johann Casimirs gegen seine Gemahlin Anna von Sachsen 1593 als einer der Richter über diese unglückliche Fürstin fungiren musste.

Seinem Haushalte stand er als ein gottesfürchtiger Mann streng und milde vor und liebte ein nüchternes, mässiges und stilles Leben, gegen seine Unterthanen ist er „nach Gelegenheit der Sachen linde und ernst „gewesen und hat mit seinem Wort mehr ausgerichtet, als Manche mit „Stöcken, Blöcken und Büssen der Armen“.

Dem Kirchenbaue zu Tüngeda, wo 1589 an der Stelle der alten eine neue Kirche und 1591 auch ein neuer Thurm gebaut wurde, widmete er mit Rath und That seine ganze Aufmerksamkeit und schenkte schliesslich der neuen Kirche eine Orgel. Durch ihn wurde 1583 der tüchtige Pfarrer Zinzerling für Tüngeda 1583 berufen, welcher diesem Pfarr-Amte bis zu seinem Tode 1623 treulich vorstand, ein ebenso eifriger Lutheraner wie sein Patron; für die Schule aber stellte er den von Oberellen zuerst als Informator seiner eigenen Kinder berufenen Johann Binhard 1590 als Schullehrer an, welcher hier seine 1613 in drei Theilen erschienene Thüringische Chronik schrieb, die er seinem Patron Hartmann von Wangenheim dedicirte.

Auf seinem Sterbelager hatte er noch die Freude, die Geburt seines Enkels Georg am 2. October 1606, zugleich aber auch die Trauer den in Folge dieser Geburt am 6. October eingetretenen Tod seiner jungen Schwiegertochter zu erleben, und ertrug er sein seit dem 16. August anhaltendes Krankenlager mit christlicher Ergebung, seinen Trost in Gottes Wort suchend und findend. So verschied er am Nachmittage des 20. Octobers 1606 im Alter von 54 Jahren 8 Monnten 8 Tagen, und wurde am 23. October desselben Jahrs in der Kirche zu Tüngeda begraben, drei goldene Ringe mit zwei Edelsteinen sind ihm nach dem Kirchenbuche mit ins Grab gegeben.

Seine Witwe, ein Sohn, ein Enkel und zwei Töchter überlebten ihn, während zwei Söhne Balthasar Heinrich, geboren zu Tüngeda am 9. September 1585, gestorben am 18. August 1587, und Caspar, geboren zu Tüngeda am 17. August 1586 mit einer Zwillingschwester

Mari
1587
bende
mehr,
Decbr
Sabin
im Ja
leben
ihr Ge

Die vi
Wang
Marga
jährig
Witz
zu T

gebore
geda
hielt
gischer
seine
scheinl
es aber
lichkeit
einzig
noch n
mit de
Tochte
Stattha
Bock
Dieser
und da
mann
Hoym
Wenn
staats
sterben
Verwe

Marie Catharine, gestorben resp. am 18. August 1587 und 4. Januar 1587 ihm in ihrer frühen Kindheit vorausgegangen waren. Die überlebenden Kinder waren der Sohn Georg Melchior, von welchem gleich mehr, und die Töchter Margaretha, geboren zu Wangenheim am 3. Decbr. 1583, 1608 verhehelicht mit Rabe Arendt von Uffeln, und Sabina Elisabeth, geboren zu Coburg am 10. August 1594, welche im Jahre 1613 am 25. Novbr. sich mit Philipp Heinrich von Witzleben zu Wendelstein vermählte und 1634 am 4. Februar verstarb, ihr Gemahl starb im folgenden Jahre 1635.

XIII. Generation.

Die vierzehnte Generation in dieser II. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim begriff also die Kinder Hartmanns, nämlich 3 Töchter:

Margaretha, geboren 1583, vermählte von Uffeln, Marie Catharina als 1 $\frac{1}{2}$ -jähriges Kind gestorben und Sabina Elisabeth, geb. 1594, vermählte von Witzleben, und 3 Söhne 102. Balthasar Heinrich und 100. Caspar, beide zu Tungeda geboren und als Kinder gestorben, und den überlebenden zweiten Sohn

101. Georg Melchior,

geboren zu Wangenheim am 23. Decbr. 1580. Er wurde in Tungeda im elterlichen Hause streng und gottesfürchtig erzogen, und erhielt seinen ersten Unterricht durch den oben erwähnten Thüringischen Chronikschreiber Johann Binhard. Darauf hat derselbe seine weitem Gymnasial- und Universitäts-Studien gemacht, denen wahrscheinlich auch ein Versuch als Kriegsmann gefolgt ist, wie sein Vater es eben auch gemacht hatte. Je früher jedoch der Vater sich durch Kränklichkeit geschwächt fühlte, um so mehr mochte er wünschen, dass der einzige ihm gebliebene Sohn sich verheirathete, und so sehen wir den noch nicht 24 Jahre alten jungen Mann am 7. May 1604 in Tungeda mit der erst 16jährigen Anne Marie von Hoym getraut, welche eine Tochter erster Ehe der zweiten Gemahlin des Fürstlich Lüneburgschen Statthalters Hans Hartmann von Erffa Margaretha, geborenen Bock, und deren ersten Gemahls Hans Gebhard von Hoym war. Dieser war 1591, als die Tochter kaum 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt gewesen, verstorben, und das Kind darauf, als die Mutter zur zweiten Ehe mit Hans Hartmann von Erffa schritt, bei der väterlichen Grossmutter Gysela von Hoym, geborenen v. d. Asseburg zu Wallhausen erzogen worden. Wenn die Erffa'schen Stammtafeln in Brückners Kirchen- und Schulstaat (Theil 2 X, p. 48) den Hans Hartmann von Erffa schon 1591 sterben und in Zella begraben lassen, so beruht dies sicherlich auf einer Verwechslung mit dem ersten Ehemanne seiner zweiten Gemahlin, mit

XIV. Generation.

VIX. Generation.

welcher er doch erst nach abgehaltenem Trauerjahre der Witwe, also frühestens im Laufe des Jahres 1592 sich vermählen konnte. Auch spricht der Ausdruck in der der Stieftochter 1606 gehaltenen Leichenrede, welche die Margaretha, geborene Böckin, Hans Hartmanns von Erffa Hausfrau und nicht Witwe nennt, dafür, dass Hans Hartmann auch 1606 beim Tode der Stieftochter noch gelebt hat. Diese Annahme findet auch ihre Bestätigung in den Biedermann'schen Stammtafeln derer von Erffa, wonach Hans Hartmann der 1551 geborene und 1610 gestorbene Sohn Georgs von Erffa (geb. 1529, gestorben 1596), des jüngern Halbbruders der mit Georg von Wangenheim verheiratheten Catharina von Erffa war, und Hans Heinrich von Erffa sein 1556 geborener jüngerer Bruder war. Diese junge Gemahlin Georg Melchior's von Wangenheim gebär nun am 2. October 1606 ihrem Gemahl einen Sohn, welcher am 4. desselben Monats auf den Namen Georg getauft wurde und Hans Heinrich von Erffa zu Gevatter hatte. Die Mutter überstand aber das schwere Wochenbett nicht, und starb schon zwei Tage darauf am 6. October, erst 17 Jahre, 8 Monat, 1 Tag und 13 Stunden alt. Sie wurde am 8. October 1606 in der Kirche zu Tüngeda begraben und ihr kleiner Sohn der väterlichen Grossmutter zur Wartung übergeben, welche 12 Tage darauf, wie wir gesehen haben, den eigenen Gatten betrauern musste.

Georg Melchior war also, noch nicht 26 Jahre alt, schon Witwer und es ist wohl sehr erklärlich, dass die Mutter in den Sohn drang, sich bald wieder zu vermählen, auch scheint es, als ob Ernst Christoph von Herda sein mütterlicher Oheim und Rabe Arndt von Uffeln, welcher eben erst im Frühjahr 1608 Georg Melchior's Schwester Margarethe ehelich heimgeführt hatte, die Freiwerber für ihn gewesen sind, und die Verlobung mit Anna Catharina von Buttlar, der Tochter Heimroths von Buttlar zu Ermschwerdt und der Catharina von Oeynhausen, welche in 1. Ehe mit Johannes von Ratzenberg (geb. 1529, gestorben 1580) vermählt gewesen war, zu Stande brachten, welcher dann die uns vorliegende ausführliche Eheberedung vom 1. Septbr. 1608 folgte (Nro. 440 der II. Sammlung). Durch die Güte des Baron von Buttlar-Elberberg haben wir über die hier in Betracht kommenden Persönlichkeiten aus den archivalischen Sammlungen zu Elberberg interessante Aufschlüsse bekommen.

Rabe Arendt von Uffeln war 1579 auf dem Hause Springe, wo sein Vater Raban Ernst von Uffeln damals als Hessischer Rittmeister und Drost des Amts sich aufhielt, geboren und war seine Mutter entweder, wenn der vom Hrn. von Mülverstedt eingesehene Stammbaum richtig wäre, eine Tochter Georgs und Schwester Hartmanns von Wangenheim, wo dann Rabe Arendt von Uffeln mit seiner Frau

Geschw
Verwe
genhe
scheine
des Di
Catha
rina v
als sp
solche
und G
Melch
Schwa
ger gl
Oberst
heim
D
Catha
1609
Nothta
4. Jul
lar'sch
han
Tochte
welche
lin ge
gebore
am 25
Februa
Jahres
dass
che C
als ein
A
Steuer
indem
bezeich
ihrem
Base
org M
300 F
nebu
ihren

Geschwister-Kind gewesen wäre, oder diese Annahme beruht auf einer Verwechslung der Eltern und Gross-Eltern der Margarethe von Wangenheim, und dann war des Rabe Arndt von Uffeln Mutter wahrscheinlich eine geborene von Oeynhausens und zwar eine Schwester des Dietrich von Oeynhausens auf Nordborken, des Vaters der Catharina von Oeynhausens, welche die Mutter der Anna Catharina von Buttlar, wenigstens lassen seine Taufnamen Rabe Arendt als specifisch der Oeynhausens'schen Familie angehörend auf eine solche Verwandtschaft schliessen. Er hatte nun auf Bitten seiner Mutter und Geschwister sich mit Margaretha von Wangenheim, Georg Melchior's Schwester 1608 eben vermählt, als er die Heirath dieses Schwagers mit seiner Base Buttlar Tochter vermittelte. Nach 13jähriger glücklicher Ehe verstarb Rabe Arendt von Uffeln als Hessischer Oberstlieutenant eines Reuter-Regiments am 15. März 1621 zu Kirchheim und hinterliess seine Witwe mit 3 Söhnen und 4 Töchtern.

Dem Georg Melchior wurden aus dieser zweiten Ehe mit Anna Catharina von Buttlar mehrere Kinder geboren, zuerst am 27. Juli 1609 ein zu früh geborenes nicht lebensfähiges Töchterchen, welches die Nothtaufe erhielt und schon nach 3 Stunden wieder verstarb, dann am 4. Juli 1610 eine Tochter Sabina Catharina, welche wir im Buttlar'schen Stammbaume und in Estors Ahnenprobe als Gemahlin des Johann Carl Schenck von Schweinsberg aufgeführt finden. Dieser Tochter folgte am 15. Septbr. 1611 eine zweite Agnes getaufte Tochter, welche als Georg Melchior's von Witzleben zu Gräfenau Gemahlin genannt wird; das dritte lebende Kind war ein am 25. Januar 1613 geborener und am 10. Februar Arnt getaufter Sohn, welcher aber schon am 25. August 1616 wieder verstarb, ebenso wie ein zweiter am 24. Februar 1618 geborener Sohn Richard schon am 18. May desselben Jahres 14 Wochen alt starb. Zweifelhaft, aber wahrscheinlich bleibt es, dass die Marie Magdalena alias Brigitta von Wangenheim, welche Christian Rudolfs von Witzleben zu Elgersburg Hausfrau war, als eine jüngere Tochter Georg Melchior's anzusehen ist.

Auch Georg Melchior wird, wie sein Vater, als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer genannt, hat aber auch kein hohes Alter erreicht, indem er vor 1631 in den Stammtafeln des Lehnshofes als verstorben bezeichnet wird, und das Fräulein Anna Sidonia von Oeynhausens, in ihrem am 26. März 1632 errichteten Testamente, auch ihrer herzlieben Base (Schwester Tochter) Anna Catharina von Buttlar, weiland Georg Melchior's von Wangenheim nachgelassene Witwe zu Tüngeda, 300 Reichsthaler vermacht, welche bei Friedrich Hermann von Boineburg, genannt Hohenstein, zu Jestedt stehen. Wie lange die Witwe ihren Gemahl überlebt hat, finden wir nicht verzeichnet.

XIV. Generation.

Fünfzehnte Generation in der II. Linie der II. Branche des Stammes
Wangenheim.

Georg Melchiors Kinder: der ihn überlebende Sohn 131. Georg und seine
jung verstorbenen Brüder 132. Arnt und 133. Richard;
die Töchter: Anna Sabina, verehelichte Schenck von Schweinsberg; Agnes,
Gemahlin des Georg Melchior von Witzleben und Maria Magdalena,
Gemahlin des Christian Rudolph von Witzleben.

Wir beschäftigen uns hier allein mit

131. Georg,

XV. Ge- dem am 2. October 1606 geborenen einzigen Sohne aus erster Ehe des
neration. Georg Melchior mit Anna Marie von Hoym.

Ueber seine früheren Jugend-Verhältnisse sind uns keine Nachrichten
aufbewahrt, in Mitten der Drangsale des 30jährigen Kriegs vom Knaben
zum Jüngling und zum Manne gereift, wird auch er sich im Felde ver-
sucht haben, vielleicht war er der Rittmeister Wangenheim, welchen
Herzog Johann Ernst 1638 mit einem Theile des Schöppach'schen
Regiments nach Coburg schickte und welcher vom April bis 25. Juni
zu Ahorn in Quartier lag. Später finden wir ihn, als Herzog Ernst der
Fromme die Regierung des Herzogthums Gotha antrat, in dessen Hof-
staat als Stallmeister angestellt und mit dem besonderen Vertrauen sei-
nes frommen Fürsten begnadigt, auch 1642 zum Haushofmeister ernannt.
Beim Tode seines Vaters war er jedenfalls schon mündig und während
er im Dienste abwesend war, scheint die Stiefmutter, mit welcher er im
besten Einvernehmen lebte, die Güter verwaltet zu haben, um 1650 scheint
er Tungeda selbst übernommen zu haben, wenigstens wird in diesem
Jahre der Frau Anna Catharina keine Erwähnung mehr gethan, und
Georg schenkte in diesem Jahre mit seiner Gemahlin der Kirche zu
Tungeda einen silbernen, vergoldeten Abendmahls-Kelch mit Patena.

Er vermählte sich ungefähr ums Jahr 1637 mit Agnes von Hertingshausen, der Tochter des Hessischen Erbküchenmeisters und Hesen-Darmstädtschen Geheimenraths und Oberforst- und Jägermeisters Georg Bernhard von Hertingshausen und der Anna von Bredow, mit welcher er mehrere Söhne, welche jedoch bis auf den einzigen Johann Georg sämmtlich jung vor dem Vater verstorben sind, und soviel uns bekannt geworden, zwei Töchter erzeugte, Anna Beata, vermählt mit Georg Friedrich Treusch v. Buttler und am 18. April 1700 zu Markershausen verstorben, und Elisabeth Juliane, geboren zu Gotha am 2. Juni 1656, vermählt am 17. März 1672 zu Darmstadt mit dem

Fürstl. S.
Geisma
2. Sept
orgs So
Georg,
Georg
boren wa
Seine Pa
hausen.
Melchi
Ross, M
Ludwig
nigna
201. Ad
204. Go
welcher
sein sein
haben, f
ser Geo
26. März
gen Sohn
Darmst
ihrer Ve
Oberhofn

Sechsz

Ge
ihn über

in Betra
den Stu
seine La
sten zun
erhob ih
des Steu
dem Tite
thet mit

Fürstl. Sächsischen Oberforst- und Jägermeister Hans Dietrich von Geismar auf Kannewurf, und gestorben zu Weissenfels am 2. Septbr. 1685. Die Gleichenstein'schen Stammtafeln nennen als Georgs Söhne ausser dem ihn überlebenden, 1642 geborenen 202. Johann Georg, einen 200. Hartmann, welcher nach der Leichenpredigt aber Georg Hartmann hiess, am 12. October 1638 zu Arnstadt geboren war, und 14 Wochen 3 Tage alt dort am 21. Januar 1638 starb. Seine Pathen waren: der Grossvater Georg Bernhard von Hertingshausen, Margaretha von Uffeln, geb. von Wangenheim, Georg Melchior von Witzleben auf Liebenstein, Schwedischer Oberst zu Ross, Margaretha Obentraut, geborene von Teutleben, Joachim Ludwig von Seckendorf, Obrist-Lieutenant, Jungfer Elisabeth Bigna von Wangenheim und Anna Dorothea von Eschwege. 201. Adam, gestorben 1640, 203. Christian Gottlieb, gestorben 1646, 204. Gottlieb, gestorben 1650, und ausserdem noch einen Georg, welcher 1667 und einen Georg Bernhard, welcher 1669 gestorben sein soll; letztere beiden müssen wir, wenn sie überhaupt existirt haben, für Georgs Enkel und Söhne von Johann Georg halten. Unser Georg ist den den Lehns Akten entnommenen Stammtafeln nach am 26. März 1660 gestorben mit Hinterlassung des einzigen damals 18jährigen Sohns Johann Georg, und seine Witwe zog später wieder nach Darmstadt, wo sie 1685 beim Tode ihrer jüngsten Tochter, welche vor ihrer Verheirathung mit Hrn. von Geismar Hofdame zu Gotha war, als Oberhofmeisterin am Landgräflichen Hofe noch lebte.

XV. Generation.

Sechszehnte Generation in der II. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

Georgs ebengenannten Söhne und Töchter, von denen hier nur der ihn überlebende

202. Johann Georg

in Betracht kommt. Er war 1642 zu Gotha geboren, und widmete sich den Studien, um im Civildienste des Sachsen-Gothaschen Fürstenhauses seine Laufbahn zu machen. Er wurde vom Herzog Friedrich dem Ersten zum Land-Rath ernannt, und der Nachfolger Herzog Friedrich II. erhob ihn zum Geheime-Rath, während er in der Ritterschaft das Amt des Steuer-Ober-Einnehmers versah, und als solcher vom Herzoge mit dem Titel eines Ober-Steuer-Directors begnadigt wurde. Er war verheirathet mit Martha Agnesa von Witzleben, der Tochter des 1672 ver-

XVI. Generation.

storbenen Königl. Schwedischen Oberst Georg Melchior von Witzleben auf Gräfenau und der Agnes von Wangenheim, seines Vaters Schwester, er war daher mit seiner Gemahlin Geschwister Kind. Seinen Wohnsitz nahm er, soweit seine dienstlichen Verhältnisse es gestatteten, auf dem Untergute zu Tungeda, dessen alte Kemnate er neu einrichtete, wie das über der Eingangsthür des Treppenthurmes angebrachte und in Farben ausgemalte Allianz-Wappen Wangenheim-Witzleben zeigt.

Mittelst Vertrags vom 17. Januar 1698 erkaufte er von seinem Schwager, dem Coburgschen Oberjägermeister Friedrich Wilhelm von Witzleben, das von Schwarzburg-Rudolstadt zu Lehn gehende Gut Gräfenau mit Bücheloh, Geilsdorf, Ditrichswunden und das Sachsen-Gothaische Lehnsgut des Dorfs Kettmannshausen, unter Vorbehalt der Mitbelehnenschaft des Verkäufers, welcher jedoch bei der Apertur nur einen Lehnsstamm von 6000 Mfl. gewinnen und das übrige Kaufgeld an die Allodial-Erben des Käufers oder seines Mannsstammes herauszahlen sollte. Dieser Vertrag wurde von der Lehnsherrschaft genehmigt und Johann Georg von Wangenheim der Lehnbrief unterm 23. April 1698 vom Grafen Albrecht Anthon von Schwarzburg ertheilt. Die Schwarzburg'schen Lehnstücke werden in diesem Lehnbriefe folgendermassen bezeichnet:

Hof und Dorf zu Graffenau mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, Aeckern, Wiesen, Fischwässern, Wonnen, Weiden, Trifften, Reinen, Steinen, Holzmarken, mit Gerichten über Hals und Hand im Dorfe und Felde nichts ausgeschlossen, item mit dem Dorffe Bücheloh mit Gerichten über Hals und Hand im Felde und Dorffe, darzu das Vorwerk zu Geilsdorf mit aller Ein- und Zugehörung, item mit den zweien Teichen zu Angstedt und mit der Wüftung Dietrichs-Wunden mit Aeckern, Wiesen, Holzmarken, Gerichten über Hals und Hand Obersten und Niedersten im Felde und Dorff-Marken mit aller Freyheit, Würden, Nutzen und Gerechtigkeit als fein Verkäufer, wie auch deffen Vorfahren die von Witzleben zu Mannlehen innen gehabt, besessen und gebraucht haben.

Dieser Kauf war wohl dadurch herbeigeführt, dass der Oberjägermeister Friedrich Wilhelm von Witzleben, welcher vier Brüder und zwei Schwestern (ausser der Frau von Wangenheim noch eine andere an den Münsterschen Oberst von Westernhagen verheirathete Schwester Helena Eleonore) vom väterlichen Vermögen abzufinden hatte, nicht anders seinen Mit-Erben gerecht zu werden im Stande war, und scheinen die 6000 Mfl., welche ihm nach dem Vertrage über seine Aufnahme in die Mitbelehnenschaft, als Lehnsstamm im Falle des Lehns-Anfalls zugesichert waren, ungefähr seinen fünften Theil an der väterlichen Lehns-

Verlassens
org brach
fahren bis
Am 19. A
am 2. Sep
stattet. N
während d
zeitigkeit i
abgesproch
geb. 1669
legen, we
nach dersch

Die V
Jahre und
desselben
der dortig

Siebzehnt

Johann G

Die b
sen in der
haben wir
chenste
nur noch
Vater über

Ders
Herzoglich
nannt find
einen The
wir finden
Beisetzung
und Reise
Wunsch d
fortgesetz
verheirath

Verlassenschaft repräsentirt zu haben. Der Geheime-Rath Johann Georg brachte sein Leben aber bis auf 62 Jahre, während alle seine Vorfahren bis zum Stammvater Georg in jüngeren Jahren gestorben waren. Am 19. August 1704 starb er an einem Schlagfluss zu Gotha und wurde am 2. Septbr. 1704 feierlich in der Kirche zu Tungeda zur Ruhe bestattet. Neben seiner Witwe überlebte ihn ein einziger Sohn Friedrich, während die Gleichenstein'schen Stammtafeln, denen wegen der Gleichzeitigkeit ihrer Aufstellung in dieser Periode nicht alle Glaubwürdigkeit abgesprochen werden kann, ihm noch zwei Söhne Georg Bernhard, geb. 1669 und Georg, sowie zwei Töchter Dorothea und Sophie beilegen, welchen dann Friedrich mit dem Geburtsjahre 1675 folgt, wonach derselbe also der jüngste von 5 Geschwistern gewesen sein würde.

Die Witwe Martha Agnesa überlebte ihren Gemahl nur anderthalb Jahre und starb am 16. März 1706 zu Gotha, worauf sie schon am 17. desselben Monats nach Tungeda gebracht und neben ihrem Gemahl in der dortigen Kirche beigesetzt wurde.

Siebzehnte und letzte Generation in der II. Branche der II. Linie des Stammes Wangenheim.

Johann Georgs Söhne: 290. Georg Bernhard; 291. Georg und 292. Friedrich und die Töchter Dorothea und Sophie.

Die beiden erstgenannten Söhne Georg Bernhard und Georg müssen in der Jugend vor dem Vater gestorben sein, und über die Töchter haben wir auch nichts weiter in Erfahrung gebracht, als ihre in den Gleichenstein'schen Stammtafeln angegebenen Namen. Es bleibt uns daher nur noch übrig dasjenige beizubringen, was wir von dem einzigen den Vater überlebenden Sohn wissen.

292. Friedrich,

Derselbe wird um 1675 geboren sein, und trat frühzeitig in den Herzoglich Gothaischen Hofdienst ein, wo wir ihn als Reise-Marschall genannt finden, aber auch schon bei Lebzeiten hatte der Vater anscheinend einen Theil seiner landschaftlichen Functionen auf ihn übertragen, denn wir finden ihn im Tungedaer Kirchenbuche schon im Juni 1704 bei der Beisetzung seines verstorbenen kleinen Sohns als Ober-Steuer-Director und Reise-Marschall bezeichnet. Er scheint sich, wahrscheinlich auf den Wunsch des Vaters, welcher den Stamm durch den einzigen Stammhalter fortgesetzt zu sehen wünschte, ziemlich früh, vielleicht schon vor 1700, verheirathet zu haben, und erwählte sich Fräulein Christiane Marie Do-

XVI. Generation.

XVII. Generation.

XVII. Generation.

rothea von Stange zur Gattin, die Tochter des Kaiserlichen General-Majors und Herzogl. Sächsischen Commandanten der Festung Coburg Georg August Caspar Heinrich von Stange auf Lödlau und der Catharine Sophie von Merrettich aus dem Hause Wathlingen. Aber der in dieser Ehe erzeugte Sohn Friedrich August starb schon als kleines Kind, und wurde, wie bereits gesagt, 1704 am 25. Juni zwei Monate früher als sein Grossvater zu Tüngeda begraben, und es war nur eine im Jahre 1703 geborene Tochter Sophie Wilhelmine am Leben, als auch der kaum 29 Jahre alt gewordene Vater Friedrich schon am 19. Januar 1705 seinem Vater im Tode nachfolgte, und somit die von Georgs Sohn Hartmann begründete Tüngedaer II. Branche der zweiten Linie des Stammes Wangenheim im Mannsstamme beschloss.

Das Untergut zu Tüngeda und das Mittelgut zu Wangenheim fielen an seine Agnaten von der ersten, der Bräuheimer Branche dieser Linie, und wir haben oben gesehen, wie die fünf zur Succession berufenen Vettern Georg Wilhelm, Ludwig Reinhardts Sohn, Georg Ludwig, Ernst Günther und Georg Heinrich Gebrüder, Burkhard Hartmanns Söhne, und endlich Johann Levin, der Sohn Levin Ernsts, diese Güter unter sich vertheilten, vertauschten und wie ihre Söhne und resp. Enkel dieselben schliesslich veräussert und in fremde Hände gebracht haben.

Die von seinem Vater 1698 erst erkaufen Witzelben'schen Güter Gräfenau und Kettmannshausen würden nun mit Friedrichs Ableben nach dem Uebereinkommen mit dem Verkäufer Friedrich Wilhelm von Witzleben und dem ausdrücklichen Inhalte des Lehnbriefs von 1698 an den Verkäufer zurückgefallen sein. Friedrich von Wangenheim hatte jedoch, aus nicht ersichtlichen Gründen, den Feld-Marschall Grafen Alexander von Wartensleben gleich nach dem Tode des Vaters zur Mitbelehnenschaft aufgenommen, und der Graf v. Schwarzbürg Rudolstadt hatte auf die Fürsprache des Königs von Preussen als Lehnherr dem Grafen von Wartensleben auch die Mitbelehnenschaft ertheilt. Der durch diese Procedur in seinem Successions-Rechte beeinträchtigte Oberjägermeister von Witzleben erhob nun gegen die Vormundschaft der erst zweijährigen Erbtöchter und Allodial-Erbin Sophie Wilhelmine von Wangenheim einen Process, welcher an das Reichskammergericht gelangte, in Folge dessen die Vormundschaft die Rechte ihrer Mündel mittelst Urkunde vom 6. Novbr. 1705 12. Juli 1706 an den Feldmarschall

Grafen von Wartensleben abtrat, und denselben in den Besitz der von der Vormundschaft vermöge des Witzleben'schen Reverses von 1698 retinirten Güter setzte. Wie der Process beim Cammergerichte ausgefallen ist, ist uns nicht zur Kunde gekommen. Aber der Graf von

Wartens
genheim
lach Ad
Minister v
heirathet
trags von
Entschädi
leicht der

Wie
wir nicht
mannsh
und auch
herra zur
Domaine.
Münchh
in Hann
jener Zei

Wartensleben retrocedirte, nachdem Sophie Wilhelmine von Wangenheim in ihrem 13. Lebensjahre mit dem Ober-Appellations-Rath Gerlach Adolph von Münchhausen, dem nachherigen Hannoverschen Minister und Gründer der Universität Göttingen, im Jahre 1715 verheirathet war, den von Münchhausen'schen Eheleuten mittelst Vertrags vom 30. April 1718 wieder den Besitz dieser Güter gegen eine Entschädigung von 6500 Mfl. für seine baaren Auslagen (worunter vielleicht der Witzleben'sche Lehnstamm von 6000 Mfl. begriffen war).

Wie lange dieser Münchhausen'sche Besitz gedauert hat, wissen wir nicht, vermuthlich aber nicht sehr lange, denn 1720 finden wir Kettmannshausen im Besitze des Canzlers Freiherrn Bachov von Echt und auch Gräfenau scheint bald in den unmittelbaren Besitz des Lehnherren zurückgekommen zu sein, und erscheint später als Rudolstädtsche Domaine. Sophia Wilhelmine von Wangenheim, verheirathete von Münchhausen, starb am 28. October 1750, soviel wir wissen kinderlos, in Hannover, und wurden ihr schwülstige Trauergedichte im Geschmacke jener Zeit gewidmet.

XVII. Generation.